



Jahresbericht

des Kirchenrats

2021



Jahresbericht 2021

68. Amtsbericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der Synode
vom 15. Juni 2022, den vorliegenden
Amtsbericht zu genehmigen.

Impressum	4	Dora Sylvia Voegelin Fonds	27
		Todesfall eines ehemaligen Kirchenratsmitglieds	28
Vorwort	5	Stiftung Kirchengut Baselland	29
Evelyn Borer, Synodalratspräsidentin SO und Synodepräsidentin EKS		- Bilanz	30
Conclusio des Kirchenrats	6	- Erfolgsrechnung	30
Sorge tragen heisst aktiv werden	8	Departement II: Diakonie und Spezialseelsorge	32
		Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin:	
Berichte aus der Synode	10	Haben wir verlernt, wie Brüder und Schwestern zu leben?	33
Andrea Heger-Weber, Synodepräsidentin: Heb Sorg!	11	Sorgende Gemeinschaften – man muss sie schaffen	34
Konstituierende und ausserordentliche Synode vom 26. und 27. Januar 2021	12	Diakonie Schweiz	34
Ausserordentliche Synode vom 23. und 24. März 2021 in Muttenz	12	Diakoniekonvent ERK BL	35
Frühjahrsynode vom 16. Juni 2021 in Pratteln	13	Frauenkonferenz EKS	35
Ausserordentliche Synode vom 7. September 2021 in Pratteln	13	Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL	36
Herbstsynode vom 19. November 2021 in Pratteln	14	Ökumenische Gefängnisseelsorge BL	36
		Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	37
Departement I: Präsidiales und Aussenbeziehungen	16	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz	37
Pfarrer Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident: Zur Tagesordnung übergehen?	17	Ökumenische Spitalseelsorge UKBB	38
Rückblick	18	Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF)	39
Kontakte	18	Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna	39
Kirchenschreiber und Kirchensekretariat	19	Departement III: Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung	40
Finanzverwaltung	19	Pfarrer Matthias Plattner:	
Fachstelle Kommunikation (Fakom)	20	Von täglicher Sorge und Fürsorge	41
Ökumenische Medienkommission (ÖMK)	21	Für Zukunft lernen und sorgen	42
Kirchenbote	21	Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)	42
Reformierte Medien	21	Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung	43
Synode Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS	22	Evangelischer Theologiekurs	44
Reformationsjubiläum BL	22	Kommission für Freiwilligenarbeit	45
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)	23	BENEVOL Baselland	45
Konkordat Nordwestschweiz	23	Departement IV: Finanzen und Wirtschaft	46
Kirchen am Rheinknie (KIRK)	23	Sandra Bättscher-Gisin: Etappenziel erreicht	47
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)	24	Wegweisender Entscheid	48
Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	24	Auswertungskommission für Kirchgemeinde-rechnungen (AWK)	48
Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz	24	Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)	48
Notfallseelsorge	25	Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung	49
Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel	25	Bilanz 2021	51
Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)	26	Erfolgsrechnung 2021	52
Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland	26		
Organistenverband Baselland	27		
Jakobushaus - begleitung und pflege	27		
Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)	27		

Departement V: Recht und Menschenrechte	54	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)	79
Peter Brodbeck: Sorge tragen	55	Konkordatskonferenz	79
Kirchenverfassung sowie Auswirkungen auf Folgeerlasse (Ordnungen und Reglemente)	56	Bibelgesellschaft Baselland	79
Ombudsstelle	57	Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55	80
Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration	57	Statistiken	82
Departement VI: Jugend und Unterricht	58	Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation: Seele – unfassbar wertvoll	82
Katharina Gisin: Sorge tragen zu all dem, was bereits da ist	59	Kirchliche Handlungen 2012-2021 (Grafik)	83
Einblicke	60	Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	83
Fachstelle für Unterricht	60	Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	84
OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)	61	Übersicht über die kirchlichen Handlungen 2021	85
Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	61	Kantonalkirchliche Kollekten 2021	86
Oekumenische Medienverleihstelle	61	Herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren	88
Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)	61	Behörden, Kommissionen, Delegationen	92
Jugendferienhaus Chesa Romedi Madulain	62		
Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel	62		
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk	62		
Regionalverband CVJM/CVJF	63		
Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	63		
Departement VII: Weltweite Kirche und Ökumene	64		
Niggi Ullrich: Aus einem Grusswort für den Gottesdienst am Tag der Völker in Basel am 14. November 2021	65		
Der Wandel ist da!	66		
Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)	66		
Mission 21 Kontinentalversammlung Europa KVE	67		
HEKS-Regionalstelle beider Basel	67		
HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe	68		
Offene Kirche Elisabethen	68		
Christlich-jüdische Projekte (CJP)	69		
Der Runde Tisch der Religionen beider Basel	69		
Basler Leprahilfe	69		
Protestantische Solidarität Baselland (PS BL)	70		
Eglise française	70		
Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea	70		
Theologie und Pfarerschaft	72		
Pfarrerin Doris Wagner-Salathe,			
Pfarrkonventspräsidentin: Sorge dich nicht – lebe!	73		
Pfarrkonvent	74		
Begleitung Theologiestudierende	75		
Pfarrämter (Mutationen)	76		
Pfarrerausbildung	77		
Todesfall Pfarrperson	78		
Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel	79		

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion, Satz und Umbruch

Fachstelle Kommunikation

Fotos

Felix Jehle, fotojehle.ch (Mitglieder Kirchenrat)
Viviane Mayer, Mediacrew GmbH (Kirchenrätin Sandra Bättscher)
Adobestock.com
Pixabay.com
Fachstelle Kommunikation
Diverse Bilder zur Verfügung gestellt. Wo bekannt, ist die Fotografin / der Fotograf angegeben.

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

700 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal

oder

Der Jahresbericht steht auch auf unserer Webseite www.refbl.ch zum Download bereit.

Titelbild

Ein unbeschwerter Moment vor der St. Jakobs-Kirche in Sissach: Am 28. Mai hat die Lange Nacht der Kirchen stattgefunden. Eine besondere Nacht mit viel Kultur, Musik und Kreativität. Innen und aussen hell erleuchtete Kirchenräume, Führungen, Konzerte, Geschichten ums Feuer, Poetry Slam, Krimi-Lesungen, Turmbesteigungen und besondere Gottesdienste: All das durfte an diesem Freitag im Baselbiet an der «Langen Nacht der Kirchen 2021» erlebt werden. Das nationale, ökumenische Kirchenfest konnte bei schönstem Frühlingwetter trotz der bestehenden Corona-Massnahmen durchgeführt werden und fand beim Publikum grossen Anklang. National stellten rund 470 engagierte Kirchgemeinden und Pfarreien aus acht Kantonen für diesen Abend ein attraktives und vielfältiges Programm zusammen, das von geschätzt 30'000 Personen besucht wurde.

Vorwort



Evelyn Borer

*Synodalratspräsidentin Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn
Synodepräsidentin Evangelisch-Reformierte Kirche Schweiz*

Freiheit ist wertvoll! Und grenzenlos?

«Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen sagt man, blieben darunter verborgen und dann ...»

Reinhard Mey beschreibt in seinem Lied diese grenzenlose Freiheit. Jedoch, dieser Flug wird einmal zu Ende sein, und dann?

Grenzenlos leben? Das ist nicht möglich. Spätestens am Zaun meines Gartens, bei der Meinung des Anderen, bei den Gedanken meiner Nächsten sind meine Grenzen erreicht. Meine eigene Freiheit wird durch die Freiheit des Nächsten begrenzt.

«Im Namen Gottes des Allmächtigen! ..., um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken, im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben, im Bewusstsein, dass gewiss frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.»

Sie werden unschwer erkennen, dass dies Ausschnitte aus der Präambel unserer Bundesverfassung sind.

Die Freiheit gebrauchen und sie verteidigen. Das ist die Diskussion der Stunde, in der ein Krieg in Europa stattfindet. Ein Ereignis, das niemand von uns erwartet hatte, erwarten konnte. Wir erleben nach zwei Jahren Pandemie eine weitere einschneidende Krise, eine Zeitenwende und wir wissen nicht, was zu tun ist.

Was bedeutet es, die Freiheit gebrauchen und sie verteidigen, hier in der Schweiz?

Es geht uns gut, wir sind geschützt und uns steht alles und jeder Zeit zur Verfügung.

Aber das genügt nicht. Wir alle sind in der Pflicht und wir sind gefordert.

Freiheit ist keine Einbahnstrasse sondern ein Geben und Nehmen. Einige Möglichkeiten zum Geben: die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs, das Einstehen zur eigenen Haltung, das Hin stehen für Frieden und Gerechtigkeit. Ob die Teilhabe mit einem Engagement in der Kirche, in einem öffentlichen Amt oder einer ehrenamtlichen Tätigkeit gelebt wird, ist nicht der Punkt. Es braucht Einsatz, Mut, Engagement und Respekt. Respekt im Umgang mit anderen Menschen, mit anderen Werten, Anschauungen, Toleranz und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Sichtweisen auf die Dinge.

Eine grosse Aufgabe innerhalb dieser Fragestellungen bildet der Ausgleich, die Balance. Zwischen persönlicher Befindlichkeit – und dem Suchen nach Lösungen für eine Mehrheit oder eine schwache Minderheit. Balance zwischen Regulierung, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

Wir leben in einem demokratischen Land, in demokratisch organisierten politischen und gesellschaftlichen Strukturen. Tragen wir Sorge dazu mit Mut und Zuversicht.

Unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 1. Korinther 13, 9-10

Wenn wir unser Wissen und unsere Fähigkeiten zusammen tun, so gelingt es uns die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Wir müssen neue, andere Wege finden. Sie werden nicht vollkommen sein. Aber darauf vertrauend, dass viele Stücke ein grösseres und besseres Ganzes ergeben, das ist ein guter Weg.

Evelyn Borer



Der Kirchenrat der Amtsperiode 2021-2025: Peter Brodbeck, Sandra Bättscher, Kirchenratspräsident Christoph Herrmann, Cornelia Hof-Sippel (Vizepräsidentin), Niggi Ullrich-Lienhard, Katharina Gisin, Matthias Plattner

© Foto: Fakom

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

«Sorge tragen» so lautet das Thema des Jahresberichts 2021. Und schliesst an die Themen der vergangenen Jahre an – «Da sein – Dasein», «Gemeinschaft» und «Wir sind Kirche». Die vergangenen zwei Jahre waren für jede und jeden von vielen Einschränkungen und Veränderungen geprägt und stellten uns Menschen, aber auch die Kirche als Institution, immer wieder vor Herausforderungen. Sorgen und Nöte bestimmten teilweise unseren Alltag. War das erste Jahr der Corona-Pandemie noch von den Begriffen Solidarität und Unterstützung geprägt, wurde der Ton im zweiten Pandemie-Jahr rauer. Risse in der Gesellschaft, in Familien und Freundesgruppen taten sich auf, Ungeduld und Meinungsverschiedenheiten nahmen zu – das machte auch vor den Kirchentüren nicht halt. Der «Massnahmen-Dschungel», die Zertifikatspflicht und unterschiedliche Rahmenbedingungen ermüdeten und machten mürrisch. So beobachtete der Kirchenrat mit einiger Besorgnis, dass es in der Gesellschaft, und teilweise auch in den Kirchen vermehrt zu problematischen und historisch falschen Äusserungen und Vergleichen kam. Er plädierte deshalb für einen respektvollen Umgang mit Andersdenkenden, auch in den kirchlichen Gremien und Mitarbeitenden-Teams. Er rief dazu auf, das Verbindende zu fördern und so den gemeinschaftlichen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Solidarität zu fördern. Ganz nach dem «Motto», das uns bereits seit dem Beginn der Pandemie begleitet: «Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtigkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2. Timotheus 1,7)

Die Corona-Pandemie beschäftigt uns aktuell kaum mehr. Die Pandemie machte aber verschiedentlich deutlich, dass es nicht einfach ist, eine Situation auch einmal mit «anderen Augen» zu betrachten, das Gegenüber anzuhören und eine andere Meinung zuzulassen oder seine eigene Position aufzugeben, resp. sich davon etwas zu lösen. Der Kirchenrat ist jedoch überzeugt, dass es gerade auch Aufgabe der Kirche(n) ist, Brücken zu bauen, Offenheit zu zeigen und Raum zu bieten. So können wir in ganz vielfältiger Weise Sorge tragen für unsere Mitmenschen und die Gesellschaft.

Auch der Kirche als Institution – so der Reformierten Kirche Baselland – gilt es, Sorge zu tragen. Nach der Annahme der neuen Kirchenverfassung im September 2020 durch die stimmberechtigten Mitglieder und mit der Verabschiedung der neuen Kirchenordnung und der neuen Finanzordnung durch die Synode im Berichtsjahr wurde ein Haupt-Meilenstein in der Umsetzung Visitation erreicht. Die neue Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Finanzordnung, die per 1.1.2022 in Kraft gesetzt wurden, schaffen einen zeitgemässen Rahmen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen. An unserem Auftrag – der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat – ändert sich durch die neuen Rechtserlasse nichts. Und wir nehmen auch weiterhin unsere gesellschaftliche Verantwortung als öffentlich-rechtliche Institution wahr, indem wir für die gesamte Bevölkerung da sind, nicht nur für unsere Mitglieder.

Dieses «Da-sein-für-andere» und das «Sorge-tragen» zu unseren Mitmenschen erhalten, während wir diese Zeilen schrieben, aufgrund des Kriegs in der Ukraine eine neue Brisanz. Millionen von Menschen in der Ukraine, in Russland und auf der Flucht sind von diesem Krieg betroffen. Auch wir werden die Auswirkungen spüren.

Das «sich sorgen» bestimmt allzu oft unseren Alltag und ist im Angesicht einer Krise verständlich. Dabei erinnert uns die Bibel an verschiedenen Stellen daran, dass wir uns nicht zu sorgen brauchen oder die Sorgen zumindest nicht alleine zu tragen haben. Gott ist da. «All eure Sorge werft auf ihn, denn er kümmert sich um euch.» (1. Petrus 5,7). Folgen wir dieser Aussage, so tragen wir auch uns selber Sorge.

Auf den Seiten 8 und 9 berichten wir noch etwas ausführlicher zum Thema «Sorge tragen». Und auch in den persönlichen Kapitel-Einleitungen in diesem Jahresbericht wird Ihnen das Thema in unterschiedlicher Form begegnen.

Im Namen des Kirchenrats

Pfarrer Christoph Herrmann
Kirchenratspräsident

Gemeinsam unterwegs

Gerne heben wir einige Themen für das Jahr 2021 hervor, die den Kirchenrat als Gesamtgremium unter vielem anderen beschäftigt und gefreut haben.

Start in eine neue Legislatur

Das Berichtsjahr 2021 markiert auch eine neue Legislatur. Sowohl in Kirchenpflegen und Synode, wo die neue Legislatur am 1. Januar 2021 begann, wie auch im Kirchenrat, der am 1. Juli 2021 in die neue Legislaturperiode startete, sind altbewährte und neue Kräfte am Werk. Mit insgesamt fünf Synodetagungen war das Berichtsjahr dicht gefüllt mit kirchenparlamentarischer Arbeit.

Seit Juli ist der Kirchenrat mit einem neuen Mitglied unterwegs – Katharina Gisin wurde für den nach acht Jahren zurücktretenden Stephan Ackermann in die Exekutive gewählt. Zudem kam es bei zwei Departementen zu einer Neuverteilung. Die Arbeit im Kirchenrat zeichnet sich – ob nun bei physischen oder digitalen Sitzungen – durch grosse Kollegialität aus.

Sorgende Gemeinschaften

Die Tagung «Caring Communities» im September in Reinach, die von der Diakoniekommission unter Mitwirkung der Fachstelle Gender und Erwachsenenbildung organisiert wurde, war eine Leuchtturmveranstaltung. Die Tagung stiess auf grosses Interesse, denn Caring Communities bieten Lösungsansätze für gesamtgesellschaftliche Probleme. Diese benötigen gleichzeitig aber auch gesellschaftliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für ihr Gelingen. Sorgende Gemeinschaften hat eine Gesellschaft nicht einfach, sondern sie muss sie schaffen. Das Thema soll deshalb auch in Zukunft weiterhin Raum einnehmen.

Neue Impulse für die Jugendarbeit

Die Synodalen haben an der Frühjahrssynode den vom Kirchenrat beantragten Projektkredit über CHF 320'000 für die Jahre 2021-2025 einstimmig bewilligt. Mit dem Projektkredit sollen gezielt neue Projekte in der kirchlichen Jugendarbeit gefördert werden. Die Projekte sollen von der Fachstelle für Jugendarbeit in enger Zusammenarbeit mit interessierten Kirchgemeinden und auch über Kirchgemeindegrenzen hinweg realisiert werden. Die jungen Menschen werden dabei aktiv (mit)gestalten können.

Psychische Gesundheit während Corona

Die Corona-Pandemie hat nicht nur Auswirkungen auf die physische Gesundheit, sondern belastet oftmals auch die Psyche. Nach einem Vorstoss im Landrat hat das Amt für Gesundheit des Kantons BL einen Runden Tisch «psychische Gesundheit während Corona» ins Leben gerufen, an dem auch die Landeskirchen beteiligt waren. Der fachliche Austausch zwischen den kantonalen Stellen und den verschiedenen Institutionen und Organisationen wurde allseits geschätzt. Konkret wurde von einer Arbeitsgruppe mit Beteiligung der ERK BL ein Gesprächsangebot für Fachpersonen erarbeitet. Das entstandene Netzwerk bietet auch für die Zukunft wertvolle Anknüpfungspunkte für gemeinsame Angebote.

Vernehmlassung Behindertenrechtegesetz

Die Christkatholische, die Evangelisch-reformierte und die Römisch-katholische Landeskirche haben sich gemeinsam an der Vernehmlassung zum Behindertenrechtegesetz beteiligt. In ihrer Antwort stützten sich die Landeskirchen auf das Motto des Schweizerischen Gehörlosenbunds (SGB-FFS), welches lautet: «Nichts über uns, ohne uns!» Damit kommt die klare Aufforderung zum Ausdruck: Niemand soll für / über uns bestimmen, ohne uns zu fragen! Dieses Motto enthält sowohl die Forderung der durchgängigen Inklusion, als auch nach der Mitgestaltung der Direktbetroffenen bei Gesetzen und deren Umsetzung. Sorge tragen heisst auch, Menschen mit Behinderungen eine Stimme geben.

Kantonales Integrationsprogramm

Das deutliche Ja der Baselbieter Stimmbevölkerung zum kantonalen Integrationsprogramm im November nahm der Kirchenrat erfreut zur Kenntnis. Er sieht dies auch als ein wichtiges Zeichen für die Kirchen, die im Bereich der Integration schon seit jeher sehr engagiert sind.

Freudig feiern

Sorgen, Nöte, Schutzmassnahmen prägten vielfach den kirchlichen Alltag während der Pandemie. So tat es wohl doppelt gut, konnte die Lange Nacht der Kirchen mit einem Jahr Verzögerung Ende Mai 2021 endlich stattfinden. Die Programme in den beteiligten Kirchgemeinden und Pfarreien zeigten eine unglaubliche und reiche kulturelle und spirituelle Vielfalt. Es tat einfach gut, wieder einmal gemeinsam, ganz unbeschwert und fröhlich-freudig zu feiern.

Ausblick 2022

Im Fokus stehen die Arbeit an der Personal- und Besoldungsordnung, gemeinsam mit den verschiedenen Anspruchsgruppen, sowie die Erarbeitung von weiteren Erlassen und Reglementen. Sukzessive müssen die neuen Bestimmungen ins kirchliche Leben übernommen werden. Die Kirchgemeinden sollen bei der Umsetzung der neuen Regelungen aktiv begleitet werden.

Neben der Formulierung von Legislaturzielen für 2021-2025 wird der Kirchenrat das Augenmerk vor allem auch auf die Erarbeitung einer längerfristigen Strategie legen, die über die Legislatur hinausweist. Zudem wird sich der Kirchenrat mit dem Thema Seelsorge im Alter (ökumenisches Projekt) und einer Studie zu den sozialen Leistungen der Landeskirchen im Kanton BL in Zusammenarbeit mit der FHNW befassen. Der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen – beispielsweise die Unterstützung und Integration der ankommenden Flüchtlingsfamilien – werden voraussichtlich auch viel Raum einnehmen.

Sorge tragen heisst aktiv werden

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Es gibt Dinge, die auch in unserer modernen, hochtechnisierten Welt ausserhalb unserer Kontrolle liegen. Bis Anfang April 2022 haben sich über 490 Millionen Menschen weltweit mit dem Corona-Virus angesteckt, über 6 Millionen sind mit oder am Virus gestorben. Ein Virus schert sich nicht um Nationalität, Bildungs- oder Kontostand, macht keinen Halt vor einem Palast oder einer Sozialwohnung, kümmert sich nicht um Hautfarbe, Geschlecht und Alter. Man könnte fast sagen, für das Virus sind wir alle gleich. Das heisst nicht, dass wir alle gleichermassen davon betroffen sind – die Auswirkungen auf jüngere Altersgruppen sind beispielsweise meist geringer und es macht bei der Eindämmung und Genesung natürlich einen Unterschied, ob eine gut ausgebaute medizinische Infrastruktur vorhanden ist oder nicht. Aber etwas überspitzt gesagt, das Virus wertet nicht, sondern kann jeden Menschen – jede und jeden von uns – treffen. Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen lösen sich so auf.

Als Gegenbeispiel steht der Krieg in der Ukraine, resp. eigentlich jeder Krieg. Im Krieg wird konstant das Narrativ der Verschiedenheit, der Unterschiede zwischen den Menschen bemüht. Eine andere Nationalität, eine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe, eine andere Religion oder politische Gesinnung werden zum Anlass genommen, einen Krieg gegen diese «anderen» zu führen. Mit dem Ziel, sie zu unterwerfen und/oder zu vernichten. Krieg ist in der Regel ein bewusster Akt der Macht und der Mächtigen. Menschlichkeit und Gerechtigkeit bleiben auf der Strecke. Krieg trifft nicht jeden Menschen. Krieg bringt Unterschiede zwischen den Menschen hervor.

Fragilität des Lebens

Was beide – die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine – uns sehr deutlich vor Augen führen: das Leben ist fragil, unsere ganze Existenz ist fragil. Vieles, das wir in der Schweiz und in weiten Teilen Europas in den letzten Jahren und Jahrzehnten als Normalität empfunden haben – gute Gesundheitsversorgung, grenzenloses Reisen, Frieden und Sicherheit in vielerlei Hinsicht –, war und ist plötzlich nicht mehr selbstverständlich. Nicht, dass es in den letzten Jahren keine Gesundheitskrisen oder Kriege gegeben hätte auf dieser Welt. Aber sie waren aus unserer Sicht meist sehr weit weg. Wir hatten das Gefühl, das betrifft uns ja nicht.

Mit Corona und dem Krieg in der Ukraine und damit in Europa ist es anders. Das trifft und betrifft uns unmittelbar und direkt. Das löst auf der einen Seite Angst, Sorge, Ohnmacht, Unsicherheit, Trauer, Wut aus. Andererseits sehen und erfahren wir auch, was wirklich zählt. Wie wertvoll das Leben, wie wertvoll Frieden, Sicherheit, Familie, Freundschaft, Gemeinschaft, Gesundheit sind. All dem gilt es, bewusst Sorge zu tragen. Es nicht einfach als normal anzusehen.

Die ultimative Krisenliteratur

Durch Krisen sind wir gezwungen, aktiv und kreativ zu werden, neue Wege zu gehen und für unsere Überzeugungen einzustehen. Ein Ratgeber (nicht nur) für unsichere Zeiten? Die Bibel. Das Buch der Bücher ist «die ultimative Krisenliteratur. Nicht nur, weil sie ihre Entstehung Krisen verdankt, sondern weil sie Hoffnung gibt», wie Pfarrer Ueli Dällenbach, Präsident der Bibelgesellschaft Baselland, unlängst in einem Interview sagte. Für ihn ist klar: «Die Bibel kann uns heute sagen, dass Gottes Einsatz, Gnade und Liebe für uns immer grösser sind, als wir denken und formulieren können. Und dass er uns als zur Mitgestaltung Beauftragte nie alleine lässt.»

Die Bibel ermutigt uns, aktiv zu werden und Verantwortung zu tragen. Sie enthält einen reichen Schatz an Zuspruch.

Als zur Mitgestaltung Beauftragte tragen wir Sorge...

...zur Gemeinschaft

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. (Römer 12:4-5)

Die Gemeinschaft hat einen hohen Stellenwert in der Kirche. Als einfache Tischgemeinschaft hat sie begonnen. Jesus hat mit seinen Jüngern und seinen Anhängern Brot und Wein geteilt, Geschichten erzählt, sich den Menschen zugewandt. Darauf bauen wir heute noch. Wir feiern Abendmahl und Gottesdienst, treffen uns beim Kirchenkaffee, Mittagstisch oder am Seniorennachmittag. Fahren gemeinsam ins Lager, arbeiten in Gremien zusammen, besuchen Veranstaltungen und Kurse. Jede und jeder von uns trägt mit den eigenen Gaben zur Gemeinschaft bei. Wir haben durch Corona neue Formen der Gemeinschaft gefunden und bieten (geflüchteten) Menschen Raum, damit sie Gemeinschaft erleben und zur Ruhe kommen können.

...zu den Ausgestossenen

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. (Johannes 8,7)

Wie schnell haben wir (Vor)Urteile und Schuldzuweisungen zur Hand, sehen ob der Verfehlungen, den Menschen, der sich hinter diesen Verfehlungen verbirgt, meist nicht mehr. Auch jemand, der für eine begangene Straftat im Gefängnis sitzt, ist ein Mensch. Die Gefängnisseelsorgenden bieten den Insassen mit ihren Gesprächen Raum, um durchzuatmen und als Mensch ganz bei sich zu sein, ohne eine Erwartung erfüllen zu müssen.

...zur Schöpfung

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. (1. Mose 2,15)

Jeder einzelne Mensch trägt Verantwortung für sein Tun und kann im Kleinen aktiv werden für die Bewahrung der Schöpfung. Auch die Kirchen engagieren sich in unterschiedlichen Formen für die Bewahrung der Schöpfung, oftmals auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. In vielen Kirchtürmen wohnen seltene Fledermausarten oder Vögel. Mit dem Feiern der Schöpfungszeit im September wird Bewusstsein geschaffen für unsere Umwelt, für Klima, Flora und Fauna.

...zu den Einsamen, zu Randständigen, zueinander

Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn. (Sprüche 12:25)

Durch die Corona-Pandemie haben sich die Sorgen und Nöte der Menschen vielfach verstärkt, Einsamkeit und Verlorenheit haben zugenommen. Umso wichtiger sind Angebote wie das Telefon 143, die Gesprächsmöglichkeiten mit Seelsorgenden, kleine Zeichen der Verbundenheit, eine Grusskarte, ein Anruf. Ob Pfarrer to go, die Schifferseelsorger auf Hafentour, gemeinsames Singen am Bildschirm oder auf dem Kirchplatz – viele kleine, kreative Lichtblicke, haben die Herzen erfreut.

...zum Frieden

Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34:15)

Der Krieg in der Ukraine, aber auch in Afghanistan, in Syrien, im Jemen und anderen Regionen unserer Welt zeigen, in Frieden leben ist nicht selbstverständlich. Wir müssen für Frieden und Gerechtigkeit eintreten, unsere Stimme erheben, auch im Kleinen. Wir müssen uns auf die Seite der Schwachen stellen. Immer und immer wieder. Die grosse Solidarität mit den geflüchteten Menschen aus der Ukraine ist eindrücklich. Möge unsere Solidarität allen Menschen gelten, die bei uns Schutz suchen vor Krieg und Verfolgung, vor Hunger und Gewalt, vor Elend und Perspektivlosigkeit.

...zu unserem Glauben und zu uns selbst

Natürlich haben wir nicht erst in den vergangenen zwei Jahren gelernt, was es heisst, Sorge zu tragen zum Leben und zur Gemeinschaft, zu Randständigen und von Krieg Betroffenen, zur Schöpfung und zu uns selber. Aber die letzten zwei Jahre haben unseren Blick für das Wesentliche noch einmal geschärft. Und sie haben auch gezeigt, dass wir gemeinsam und im Vertrauen auf Gott vieles bewegen können. Dabei dürfen wir uns selber aber nicht aus den Augen verlieren.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Jesaja 41,10)

Taizé-Andacht in der Kirche Maisprach.



© Foto: Fakom

Synode

Herzlich Willkommen!



Ausserordentliche Synode vom
7. September 2021 in Pratteln



Fünf, teilweise auch mehrtägige, Synoden haben im Berichtsjahr stattgefunden. Vor allem die ersten und zweiten Lesungen der totalrevidierten Kirchenordnung und Finanzordnung haben viel Raum eingenommen.

© Foto: Fakom



Andrea Heger-Weber
Synodepräsidentin

Heb Sorg!

Diesen Aufruf geben wir so oder als «Gib Dr Sorg!» oft als Bitte oder gut gemeinten Wunsch Menschen mit auf den Weg, deren Wohlergehen uns wichtig ist. «Heb Sorg!» ist zudem ein 2021 gestartetes Programm der Stadt Zürich. Sie will damit die Akteure der Sekundarschulen, Fachpersonen und das soziale Umfeld darin unterstützen, Hinweise auf Depressionen bei Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und richtig darauf zu reagieren. «Heb Sorg!» umfasst Weiterbildungen, Elternabende, Schullektionen sowie Kurse zu psychischer Gesundheit. Das Programm will Jugendliche erreichen, welche in der Pubertät Krisen erleben. Das aus dem Griechischen stammende Wort Krise bedeutet «schwierige Lage». In diesem Zustand sind wir seit mehreren Monaten weltweit. Das Mehr an Unbeständigkeit und Sorgen bringt nicht nur Jugendliche an den Rand ihrer Belastbarkeit. Umso nötiger sind Menschen, die sich gegenseitig Sorge tragen, Mut zusprechen und Hoffnungszeichen setzen. Jesus hat uns dies wunderbar vorgelebt.

Wir, als in der Institution Kirche Jesus naheifernde Gemeinschaft, sind immer wieder gefragt, welchen Beitrag wir leisten und zu was wir Sorge tragen. Die Synode hat sich im Rahmen der Beratung der neuen Kirchen- wie auch der Finanzordnung an sieben Sitzungstagen im 2021 in theoretischem Sinne mit solchen Fragen beschäftigt. Ziel war es, Gesetze zu schaffen, welche sowohl Stabilität gewährleisten, wie auch Flexibilität ermöglichen, um weiterhin gut für den Bau am Reich Gottes sorgen zu können.

«Pfiat di!» – das spricht sich eine befreundete Familie beim Abschied jeweils zu. Diese verkürzte Form von «Behüte dich Gott» geht eine Dimension weiter als «Heb Sorg!». Zu diesem Glauben und Vertrauen gilt es auch Sorge zu tragen. In diesem Sinne: «Pfiat euch!»

Synode

Die Aufgaben der Synode (gemäss Kirchenverfassung)

- Die Synode erlässt die Kirchenordnung und die Finanzordnung
- Sie ist zuständig für alle Fragen, die zur Aufgabe der Kirche gehören, insbesondere für die Liturgie, das Gesangbuch, die Gottesdienstordnung, den kirchlichen Jugendunterricht, das kirchliche Leben und die Gesetzgebung.
- Sie prüft und genehmigt den Amtsbericht des Kirchenrats.
- Sie beschliesst über den Voranschlag und die Rechnung der Landeskirche, die Verteilung der Kirchensteuern der juristischen Personen, die Verteilung des ordentlichen Kantonsbeitrages, die Pro-Kopf-Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche und die Finanzausgleichsbeträge.
- Sie erlässt die Personal- und Besoldungsordnung.
- Sie ist zuständig für die Anordnung regelmässiger Kollekten.
- Sie wählt den Kirchenrat, dessen Präsidenten und Vizepräsidenten, Rekurskommission und Synodale EKS ferner die Synodalen Kommissionen.
- Sie erledigt alle weiteren, ihr nach Geschäftsreglement der Synode zustehenden Wahlen.

Konstituierende und ausserordentliche Synode vom 26. und 27. Januar 2021

Andrea Heger-Weber, Synodepräsidentin

Die am 26. und 27. Januar 2021 im Kultur- und Sportzentrum (Kuspo) Pratteln abgehaltene konstituierende und ausserordentliche Synode war mehrfach speziell. Aufgrund des Starts in die neue Amtsperiode widmeten sich mehrere Traktanden der Neuwahl von synodalen Kommissionen und Delegierten sowie des Kirchenrats. Dazu lag als ausserordentliches Geschäft die erste Lesung der neuen Finanzordnung auf dem Tisch.

Nach der durch den Kirchenrat gestalteten Besinnung eröffnete Tagespräsident Fredi Vogelsanger die Synode. Der bisherige Synodevorstand war in corpore wieder angetreten und wurde gewählt. Als Begleitung in die neue Amtsperiode gab ich den Synodalen das Lied «Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt» von Martin Gotthard Schneider mit auf den Weg. Erfreulicherweise zeigte sich, dass wie im Lied angetönt, eine gute Mannschaft beisammensitzt und wir für die weitere Fahrt auf viel Hilfe vertrauen können. Für alle Ämter fanden sich passende Kandidaturen von Synodalen mit Bereitschaft, zusätzliche Synode-Pflichten zu übernehmen. Für den Kirchenrat kandidierte für den auf Sommer 2021 angekündigten Rücktritt von Stephan Ackermann mit Katharina Gisin eine erfahrene Nachfolgerin. Da die restlichen Kirchenratsmitglieder alle wieder angetreten waren, konnte auch dieses Gremium vollständig besetzt werden.

Nachdem auch die erste Lesung der Finanzordnung gut vonstatten ging und der uns besuchende Kirchen- und Finanzdirektor Anton Lauber anerkennende Dankesworte für die Arbeit der Kirchen bereithielt, gingen wir frohen Mutes in unsere Kirchgemeinden zurück.

Ausserordentliche Synode vom 23. und 24. März 2021 in Muttenz

Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode

Zwei grosse Themen waren Anlass für diese zweiteilige ausserordentliche Synode. Einerseits stand die erste Lesung zur Totalrevision der Kirchenordnung auf dem Programm. Dieses epochale Werk wurde engagiert diskutiert. Das Engagement der Synodalen zeigte sich auch in den etlichen Anträgen, welche zum Teil schon vorgängig eingebracht worden waren. Dieser Einsatz hatte jedoch eine Schattenseite. Die erste Lesung der Kirchenordnung konnte nach Ablauf der vorgesehenen Zeit nicht abgeschlossen werden. Die Verhandlungen wurden unterbrochen. Es wurde festgelegt, dass sie an der ordentlichen Synode vom 16. Juni fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Einen Schritt weiter war die Totalrevision der Finanzordnung. Bei dieser wurde bereits die zweite Lesung durchgeführt. Nach einigen kleinen Korrekturen wurde sie mit grossem Mehr beschlossen und verabschiedet.

«Die Synodalen wirken an einem leuchtenden, blühenden, lebendigen Bild einer Kirche mit», sagte Pfarrer Christian Bühler an seiner Besinnung.



Frühjahrssynode vom 16. Juni 2021 in Pratteln

Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode

Synodepräsidentin Andrea Heger eröffnete die Frühjahrssynode mit einer Schweigeminute, um der Anfang Juni verstorbenen Synodalen Heidi Guntern-Buess, Kirchgemeinde Oltingen-Wenslingen-Anwil, zu gedenken. Der Pratteler Gemeindepräsident Stephan Burgunder sowie Melanie Waldner, Präsidentin der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Pratteln-Augst, überbrachten Grussworte.

Wie an der ausserordentlichen Synode am 24. März beschlossen, wurden die Diskussionen im Rahmen der ersten Lesung der neuen Kirchenordnung fortgesetzt und abgeschlossen. Am Ende wurde der Entwurf der Kirchenordnung einstimmig zu Händen einer zweiten Lesung an der ausserordentlichen Synode am 7. September 2021 verabschiedet.

Zu den «Normtraktanden» der ordentlichen Frühjahrssynode gehört die Rechnung des Vorjahrs. Erfreulicherweise schloss die Rechnung 2020 sehr positiv ab. Dies bringt eine momentane Entlastung. Das ist wichtig, da die Zukunft eher etwas düster wirkt.

Die Jugend nach der Konfirmation nicht einfach «abzuschreiben», war ein grosses Anliegen der Kirchgemeinden im Visitationsbericht von 2015. Diesem Anliegen folgte der Kirchenrat und lancierte acht Projekte zu diesem Thema. Der dafür erforderliche Projektkredit von CHF 320'000 wurde von den Synodalen einstimmig genehmigt.

Im Gedenken an Heidi Guntern-Buess

Heidi Guntern-Buess (20. September 1948 bis 4. Juni 2021) ist nach einer langen Krankheitszeit in ihrem 73. Lebensjahr verstorben.

Heidi Guntern war seit Januar 2013 als Vertreterin der Kirchgemeinde Oltingen-Wenslingen-Anwil Mitglied der Synode. Schon vor ihrer Wahl in die Synode und bis Ende Juni 2016 amtierte sie zudem als Kirchenpflegerin und verwaltete das Ressort Finanzen. Als engagierte Synodale schmerzte es sie sehr, dass sie sich gesundheitsbedingt von den letzten Synoden hatte abmelden müssen.

Kirchenrat und Synode erinnern sich mit grosser Dankbarkeit an Heidi Guntern als engagierte «Kirchenfrau».

Ausserordentliche Synode vom 7. September 2021 in Pratteln

Karl Bolli, Synodeschreiber

Am 7. September 2021 traf sich die Synode zu einer halbtägigen ausserordentlichen Sitzung im Kuspo in Pratteln. Haupttraktandum war die zweite Lesung der totalrevidierten Kirchenordnung. Während der Debatte wurde nichts mehr grundsätzlich in Frage gestellt. Nach knapp 120 Minuten konnte die zweite Lesung der 103 Paragraphen abgeschlossen werden und die neue Kirchenordnung wurde einstimmig verabschiedet. Mit dem spontanen Applaus zeigten die Synodalen, dass damit ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur rechtlichen Neuregelung der Landeskirche gesetzt wurde. Kirchenratspräsident Christoph Herrmann gab seiner Freude mit folgenden Worten Ausdruck: «Was hier passiert, ist absolut genial. Ganz viele Jahre Arbeit, Hirnschmalz, Engagement und Herzblut finden hier einen Abschluss. Das ist epochal». Die total revidierte Kirchenordnung ist wesentlich kürzer als die bisherige, sie schafft Übersicht und Klarheit und ist leicht zu handhaben. Die Kirchenordnung wird, zusammen mit der Kirchenverfassung und der Finanzordnung auf den 1.1.2022 in Kraft gesetzt.

Danach nahm die Synode noch 13 kirchenrätliche Fondsreglemente zur neuen Finanzordnung zur Kenntnis. Dies zeigt, dass der Prozess der Neuregelungen noch nicht abgeschlossen ist. In Bearbeitung sind weitere Reglemente und auch die Personal- und Besoldungsordnung.

Herbstsynode vom 19. November 2021 in Pratteln

Karl Bolli, Synodeschreiber

Am 19. November 2021 tagte die Synode wieder im Kuspo Pratteln. Mit einer kurzen Besinnung zum Thema «Kirche ist eine Weggemeinschaft» wurden sich die Synodalen bewusst, dass ihre Entscheide den Weg des gemeinsamen Unterwegs-Seins mitbestimmen, festigen und unterstützen. Danach beschäftigte sich die Synode mit den traditionellen Finanzgeschäften Budget 2022, Finanzausgleich 2022 und Finanzplan 2023-2025. Trotz angespannter Finanzlage und einem Aufwandüberschuss im Budget können dank eines sorgfältigen Kostenmanagements auch neue Projekte unterstützt werden. So fanden alle drei Finanzgeschäfte die klare Zustimmung der Synode. Auch wenn die neue Finanzordnung ab 1.1.2022 in Kraft tritt, wird der Finanzausgleich die kommenden drei Jahre wie bisher weitergeführt, denn aufgrund der Übergangsbestimmungen kommt es erst ab 1.1.2025 zu substantiellen Anpassungen bei den Finanzströmen.

Des Weiteren nahm die Synode den Rechenschaftsbericht des Kirchenrats zur Umsetzung der Legislaturziele 2018-2021 mit Akklamation zur Kenntnis. Obwohl der zweite Teil dieser Legislatur von Corona begleitet war, wurde sehr viel erreicht. Am Hauptziel, dass die Reformierte Kirche Baselland so aufgestellt sein soll, dass sie ihren Kernauftrag der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, der Seelsorge und der Diakonie für alle Menschen im Kanton erfüllen kann, wird sich wohl auch in Zukunft nicht viel ändern.

Am Nachmittag berieten und verabschiedeten die Synodalen einstimmig die Teilrevision des Geschäftsreglements der Synode.

Ein traditionelles Haupttraktandum an der Herbstsynode: die Budgetdebatte für das Folgejahr. Für die Finanzprüfungskommission spricht Dieter Hofer, Synodaler der Kirchgemeinde Muttenz.



Herzlich Willkommen!



Ausserordentliche Synode vom
7. September 2021 in Pratteln



Präsidiales und Aussenbeziehungen



*Die Schifferseelsorger überbringen ihren traditionellen Santiklaus-Gruss in den Rhein-
häfen in Basel und Birsfelden. Da kommt auch gerne die Presse mit an Bord des Polizei-
boots und berichtet über diese vielgeschätzte Tradition.*

© Foto: Semra Bekdas



*Pfarrer
Christoph Herrmann
Kirchenratspräsident*

Zur Tagesordnung übergehen?

Erschrocken bin ich, als ich zum Jahreswechsel einen Bericht der Universität St. Gallen über die Erkenntnisse des Hoffnungsbarometers 2022 gelesen habe. Dort heisst es, dass in der Schweiz im Jahr 2021 eine grosse Ernüchterung und Enttäuschung bezüglich des Umgangs mit der Pandemie feststellbar ist. Das Gemeinschaftsgefühl, das zu Beginn der Pandemie spürbar war, ist stark zurückgegangen. Viele haben sich zurückgezogen, engagieren sich nicht mehr und konzentrieren sich auf sich selber. Vor allem Jugendliche und Alleinstehende fühlen sich extrem ausgelaugt und unter stetigem Druck.

Unsere Gesellschaft hat sich mit zunehmender Dauer der Krise und seit Beginn der Aufzeichnungen des Hoffnungsbarometers vor fast 10 Jahren noch nie so unsolidarisch gezeigt. Sie ist aus meiner Sicht hinsichtlich Fürsorglichkeit und Gemeinschaftssinn «heruntergekommen». Umso mehr gewinnt für mich das Leitwort für diesen Jahresbericht an Bedeutung: Sorge tragen! Wir haben als Kirche den Auftrag, dafür Sorgen zu tragen, dass wir als Gesellschaft nicht auf diesem Allzeittief in puncto Engagement für andere verharren.

Als kirchliche Gemeinschaft benutzen wir gerne Sprachbilder. Ein besonders eindringliches redet davon, dass Jesus Christus von seinem himmlischen Vater zu den Menschen heruntergekommen ist. Er hat sich dann besonders den Heruntergekommenen zugewandt, den Randständigen, den Zöllnern und Prostituierten. Durch die Erfahrungen der letzten Monate ahnen wir, dass die Heruntergekommenen auch bei der Mehrheit der Menschen zu finden sind. Darum gilt die bedingungslose, «heruntergekommene» Liebe von Jesus uns allen – dass wir in seinem Tun und Wesen Trost, Wegweisung und Sinn für unser Leben finden. Diese Hoffnung verändert die Welt spürbar und lässt uns nach der Aufhebung der Corona-Massnahmen zu einer neuen Tagesordnung übergehen: Zum Sorge tragen!

Departement I Präsidiales und Aussenbeziehungen

Verantwortlich: Pfarrer Christoph Herrmann, Präsident
Stellvertretung: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin

Aufgaben:

- Leitbild / Legislaturziele
- Leitung Obergestadeck 15
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Personelles (Personalentwicklung; Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger; Kontakt zwischen den kantonalkirchlichen Ämtern; Stipendien; Kolloquien)
- Umsetzung Visitation, Projektleitung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Kommunikation
- Ökumenische Gehörlosenseelsorge, Leitende Kommission
- Universitätspfarramt beider Basel, Begleitkommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel AGCK bB
- Ausbildungskommission (Konkordat), Präsident
- Bibelgesellschaft BL
- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Synode
- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Konferenz Kirchenpräsidien KKP
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote, Geschäftsleitung
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA, Präsident
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Konsistorium
- Reformierte Medien
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Armeeseelsorge
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Kirche BS
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Redaktionskommission Kirchenbote BL
- Notfallseelsorge
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidien)
- Telebibel

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Personalausschuss
- Vorsitz Stipendienkommissionen
- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Rückblick

Pfarrer Christoph Herrmann

Fünf (5!) Synoden und entsprechend viele Vorsynoden fanden 2021 statt. Neben der konstituierenden Synode im Januar, den ordentlichen Synoden im Juni und November wurden zwei ausserordentliche Synoden zur totalrevidierten Kirchenordnung und Finanzordnung durchgeführt. Die inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen nahmen den Kirchenrat und die Mitarbeitenden auf der Kirchenverwaltung sehr in Anspruch. Auch die Synodalen, die Kirchenpflegen und Konvente waren durch die Erstellung der neuen Regelwerke sehr gefordert. Der grosse Einsatz aller Beteiligten erhielt dann eine mehr als beachtliche Wertschätzung, indem die Gesetzesvorlagen an den Synoden konsensorientiert diskutiert und dann fast einstimmig beschlossen wurden. Die neuen Regelungen und die neue Verfassung können somit auf Beschluss des Kirchenrats per 1. Januar 2022 in Kraft treten. Neben den Ordnungen waren bereits viele der untergeordneten Reglemente und das Muster für eine Kirchgemeindeordnung im Kirchenrat traktandiert. Entwürfe derselben wurden den Synodalen anlässlich ihrer Zusammenkünfte zur Kenntnis gebracht.

In den kommenden Monaten wird die Arbeit an der Personal- und Besoldungsordnung einiges an Zeit in Anspruch nehmen. Mit der Erstellung des neuen Regelwerks sollen zukunftsfähige Voraussetzungen für das Leben in den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche geschaffen werden. Viele der Neuerungen in der Finanzordnung, vor allem hinsichtlich der Finanzflüsse, werden erst ab 1.1.2025 definitiv umgesetzt werden. Die meisten Bestimmungen der neuen Kirchenordnung gelten per sofort, vorausgesetzt dass die entsprechenden Reglemente ebenfalls in Kraft gesetzt sind. So kommt es, dass es auch bei einigen Regelungen der Kirchenordnung Übergangsbestimmungen gibt.

Als Kirchenrat stellen wir uns immer wieder die Frage, ob wir den in den Prozess Involvierten zu viel an neu zu verarbeitenden Regelungen zumuten, und haben deshalb beschlossen, dass wir im Jahr 2022 bei möglichst vielen Veranstaltungen die Möglichkeit nutzen wollen, die Neuerungen und deren Bedeutsamkeit zu thematisieren und zu erklären. Auch die Mitarbeitenden auf der Kirchenverwaltung stehen gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Grundsätzlich lässt sich das in der Kantonalkirche im Berichtsjahr bewältigte Pensum nur mit einer hervorragenden Verwaltung umsetzen. Den Mitarbeitenden im O15 sei darum an dieser Stelle ein ganz grosser Dank für das besondere Engagement ausgesprochen, das trotz der zusätzlichen Erschwernis durch die Auswirkungen der Pandemie geleistet wurde. Auch personalrechtliche Auseinandersetzungen und Beschwerden beschäftigten Rat und Verwaltung über die Massen.

Vermeehrt wollen Kirchgemeinden verbindliche Formen der Zusammenarbeit gestalten. Der Kirchenrat unterstützt all diese Bestrebungen – beratend und finanziell. Es gibt entsprechende Fonds, die in den letzten Jahren und auch aktuell geäuft werden. Das Nachfragen auf der Kirchenverwaltung lohnt sich.

Zu all den Neuerungen in der Organisation gehört die Erkenntnis, dass die jahrzehntelange Selbstverständlichkeit, dass die Zugehörigkeit zur Kirche zum Leben der Menschen gehört, nicht mehr gegeben ist. Um so mehr geht es darum, dass wir uns in den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche darauf besinnen, was unser Auftrag ist und wofür wir unsere Mittel einsetzen wollen.

Der Kirchenrat möchte deshalb in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt in der Jugendarbeit und in der Altersseelsorge setzen. Im Juni hat die Synode auf Antrag des Kirchenrats Gelder für Projekte der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu) gesprochen, die besonders die religiöse Sprachfähigkeit von Jugendlichen im Fokus haben.

Ein Vorprojekt für die Seelsorge in Pflegeheimen und den kantonalen Altersregionen ist durch eine Spurguppe erstellt worden. Der Antrag für die Ausarbeitung des ökumenischen Projekts wird der Synode voraussichtlich 2022 gestellt werden.

Die vom Kirchenrat verantwortete Veranstaltung «Caring Communities» in Reinach sollte das Gespräch darüber initiieren, wie wir als Kirche in einem veränderten gesellschaftlichen Umfeld weiterhin sorgende Gemeinschaft sein können. Besonders erwähnt seien noch die stimmungsvollen Gottesdienste zur Ordination von Pfarrerin Irina van Bürck in Reinach und zur Beauftragung der Sozialdiakoninnen Annina Liechty und Nicole Malli in Münchenstein.

Kontakte

Pfarrer Christoph Herrmann

2021 konnten einige der Veranstaltungen durchgeführt werden, die eigentlich bereits ein Jahr früher geplant waren. Allen voran die Einführungsveranstaltung für Mitglieder der Kirchenpflegen und Synodale, die für die Legislaturperiode 2021-2024 gewählt worden waren, konnte als digitales Treffen organisiert werden. Auch wenn die wichtigsten Informationen für die Gewählten in diesem Format weitergegeben werden konnten, fehlte doch spürbar die Möglichkeit der persönlichen Begegnung und der Austausch über die ersten gemachten Erfahrungen in der neuen Funktion. Ähnliches lässt sich über das Präsidientreffen sagen, das im Frühling digital abgehalten wurde. Auch da konnte auf anschauliche Weise dargestellt werden, auf welchem Stand der Prozess zur Erstellung einer neuen Kirchenordnung ist. Das persönliche Gespräch und der unmittelbare Austausch mit den Mitgliedern des Kirchenrats und der Verwaltung aber wurden von allen Beteiligten eindeutig vermisst.

Sehr erfreulich war, dass die Landeskirchen bei der Generalversammlung des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden den Verbandsmitgliedern direkt über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen politischen Gemeinden und Kirchgemeinden berichten konnten. Folgende Arbeitsbereiche wurden besonders angesprochen: Die Thematik Hochaltrigkeit und Demenz, das Zusammenwirken in der Jugendarbeit sowie die Armutsprävention. Die Präsentation wurde mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen und auch den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden zur Kenntnis gebracht.

Das Jahrestreffen mit dem Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Landeskirche BL konnte ebenfalls an einem gemeinsamen Tisch stattfinden. Der Austausch über die Erfahrungen, welche die Kirchen in der Pandemiezeit gemacht haben, war dabei zentral. Anlässlich des Zusammentreffens wurde zudem deutlich, dass die Zukunft der gemeinsamen Stellen, die auch mit den Kantonalkirchen in Basel-Stadt verantwortet werden, bald diskutiert und allenfalls neu geregelt werden muss. Diese Thematik wurde auch beim digitalen Treffen mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche BS aufgenommen. 2022 werden die nötigen Gespräche mit den beteiligten Kirchen intensiviert werden.

Als Kirchenrat konnten wir als speziellen Gast Pfarrerin Rita Famos, die im November 2020 gewählte Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), begrüßen. Auf die Frage, welche Themen ihr als EKS Präsidentin besonders wichtig seien, antwortete sie anlässlich des Treffens, es gehe ihr darum, dass die reformierte Kirche aus einer Art «lähmender Depression» befreit wird. Das Mantra «kleiner, ärmer, älter» sollten die Reformierten in der Schweiz hinter sich lassen und sich nicht an der numerischen Grösse messen. Rita Famos betonte, dass unsere Kraft als Kirche bildlich gesprochen mit der Kraft des Senfkorns zu vergleichen ist. Der Besuch von Rita Famos hat dem Kirchenrat aufgezeigt, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen, denen sich die Evangelisch-reformierte Kirche BL stellen muss, auch von der Präsidentin EKS als solche erkannt worden sind – unter anderen sind dies die Wiedererkennbarkeit der reformierten Kirche und die Auseinandersetzung mit einer Sprache des Glaubens, die von kirchenfernen Menschen verstanden werden kann.

Kirchenschreiber und Kirchensekretariat

*Peter Jung, Kirchenschreiber
Barbara Nüesch, Leiterin Kirchensekretariat*

Die Zukunft ist (auch) digital

Die kantonalkirchliche Verwaltung – das O15 – hat im vergangenen Jahr einen riesigen Digitalisierungssprung gemacht. Die Einführung einer neuen Geschäftsverwaltung hat nicht nur die gesamte Ablageart verändert, sondern auch die Transparenz und letztlich die Art, wie wir zusammenarbeiten. Zentral ist, dass wir über Teamgrenzen hinausdenken und handeln und nicht als digitale Einsiedler funktionieren – das fordert und fördert uns als Menschen in zutiefst analoger Weise. Die Arbeiten sind längst nicht abgeschlossen, wir bereinigen elektronische wie physische Mehrfachablagen, und die Umstellung der gesamten Adressdatenbank auf KiKartei ist mit viel Aufwand verbunden. Auch der Kirchenrat ist unterwegs in die digitale Zukunft: Dessen Sitzungsführung funktioniert seit der Sommerpause vollständig papierlos. Beim Kirchenschreiber und im Kirchensekretariat spart dies sehr viel Zeit, die anderweitig eingesetzt werden kann.

Nach der Synode ist vor der Synode

Ein geflügeltes Wort in unserem Team: Die rekordhohe Zahl von fünf Synoden in einem Jahr hat die Synodalen ganz

besonders beansprucht. Aber auch das Kirchensekretariat und der Kirchenschreiber waren fast ohne Pause gefordert. Kaum war das Protokoll der letzten Synode fertiggestellt, galt es die Unterlagen für die nächste Synode zusammenzustellen, Schutzkonzepte zu aktualisieren und die Planung und Organisation für eine sichere und erfolgreiche Durchführung in die Hand zu nehmen – eine grosse Herausforderung, an der wir gewachsen und als Team nochmals näher zusammengedrückt sind.

Und fast nebenbei

Wie in anderen Jahren wurden 20 Sitzungen des Kirchenrats vorbereitet, Unterlagen bereitgestellt, Sitzungen protokolliert und die Folgearbeiten aufgegleist. Das Kirchensekretariat bleibt erste Ansprechstelle und Drehscheibe für Anliegen an die Kantonalkirche, nimmt Telefone entgegen, beantwortet Mails und kümmert sich darum, dass Anliegen zügig und lösungsorientiert bearbeitet werden.

Finanzverwaltung

Philip Staub, Leiter Finanzen

Wie jedes Jahr war auch im Berichtsjahr die Erstellung der Jahresrechnung – dieses Mal jene des Jahrs 2020 – eine grosse Aufgabe. Das Budget 2022 wurde erstmals nicht mehr in Form einer Excel-Liste, sondern direkt in der Software Abacus erstellt und ausgedruckt. Die bisherigen Informationen mussten aus der Excel-Liste zeitaufwändig manuell übertragen werden. Im Finanzplan wurden erstmals die Auswirkungen nach dem Ende der Übergangsbestimmungen aufgezeigt. Mit der Ausgliederung der neuen Finanzprüfungskommission aus der Geschäftsprüfungskommission wurde die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit dieser neuen Kommission intensiver, spannender, aber auch anspruchsvoller.

Zu Jahresbeginn 2021 mussten für eine schweizweite Studie der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS sowie der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ zu den Kirchensteuern die entsprechenden Daten beschafft werden.

Die Finanzabteilung unterstützte die Auswertungskommission für Kirchgemeinde-Rechnungen AWK wieder bei den administrativen Arbeiten und bereitete die Daten von Rechnung und Budget der Kirchgemeinden auf.

Für die Lohnbuchhaltungen für die Kirchgemeinden sowie die Christlich-Jüdischen Projekte CJP wurden eigene Mandanten eingerichtet.

Rückwirkend wurde im März das Führen der Lohnbuchhaltung einer grösseren Kirchgemeinde mit eigenen Versicherungslösungen übernommen. Dies beschäftigte uns das ganze Jahr.

Mit den Veränderungen beim HEKS-Komitee sowie bei der Kontinentalversammlung wurden diese Buchhaltungen in jene der Kantonalkirche integriert.

Das Angebot für Mitarbeitende mit Beiträgen an die Beratung hinsichtlich Pensionierung wurde weitergeführt.

Eher kurzfristig angekündigt, wurde der geplante Kaderkurs für die Kontrollorgane – corona-bedingt virtuell – am 2. sowie am 6. Februar 2021 abgehalten und das Handout anschliessend allen Finanzverantwortlichen zugänglich gemacht.

Das Inkrafttreten der neuen Finanzordnung per 1.1.2022 musste vorbereitet werden (sie beinhaltet verschiedenste neue Regelungen).

In Zusammenarbeit mit Roland Plattner wurden bereits im ersten Semester des Berichtsjahrs dreizehn Fondsreglemente geschaffen und per 1. Juli 2021 in Kraft gesetzt. Ebenso wurde das Finanzreglement (ohne Anhänge) erarbeitet und konnte per 1.1.2022 in Kraft gesetzt werden.

Der Überwachung der Liquidität aufgrund der eingeführten Guthabengebühren (Negativzinsen) musste im Berichtsjahr grosse Beachtung geschenkt werden.

Ausblick 2022

Der Rechnungsabschluss 2021 soll erstmals vollständig über die Software Abacus erstellt und publiziert werden.

Die Anhänge des Finanzreglements müssen in der ersten Jahreshälfte erarbeitet werden.

Die neue Gemeindefinanzkommission – als Nachfolgekommission der AWK – muss gewählt werden, und die Arbeit muss vorbereitet und organisiert werden.

Die Information der Kirchgemeinden über die neuen Finanzströme ab 1.1.2025 soll laufend sowie anlässlich von speziellen Veranstaltungen erfolgen.

Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch mit der Stiftung Kirchengut soll weiter intensiviert werden.

Fachstelle Kommunikation (Fakom)

Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation

Von Highlights, Corona und Alltäglichem

«Endlich!» Am 28. Mai 2021 hatte man das Gefühl, ein kollektiver Seufzer der Erleichterung gehe durchs (kirchliche) Baselbiet. An diesem Freitagabend fand die ökumenische «Lange Nacht der Kirchen» mit einem Jahr Verzögerung statt. Trotz Einschränkungen bei der Besucherzahl und den noch immer geltenden Schutzmassnahmen aufgrund von Corona war diese besondere Nacht mit Musik, Theater, Kunst, Führungen, Andachten, Familienangeboten, Lesungen, Vorträgen und Kulinarischem auch für die Fachstelle Kommunikation, die zusammen mit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit der römisch-katholischen Landeskirche die Koordination im Baselbiet übernommen hatte, ein absolutes Highlight des Berichtsjahrs. Die Freude bei Besucher:innen und Mitwirkenden in den Gemeinden war entsprechend gross.

Corona blieb jedoch ein dominierendes Thema: Als Verantwortliche im Corona-Krisenstab der ERK BL verfasste die Fachstellen-Leiterin im Berichtsjahr 16 offizielle Corona-Infobulletins. Es verging kaum ein Tag ohne direkte Beratung und Auskunftserteilung zu den verschiedensten Corona-Themen. Als Corona-Verantwortliche nahm sie

zudem Einsitz in der Corona Task Force der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS und wurde an den Runden Tisch «Psychische Gesundheit während Corona» des Amts für Gesundheit des Kantons delegiert. Der Austausch in beiden Gremien war sehr wertvoll und wird fortgeführt.

Neben Corona lief das Tagesgeschäft weiter: u.a. wurden der Jahresbericht und vier redbl aktuell publiziert, die verschiedenen Webseiten unterhalten, Kommunikations- und Medienanfragen beantwortet, monatlich mindestens eine «Kirchenfenster»-Sendung für regioTVplus produziert und 22 Medienmitteilungen verfasst. Die kommunikative Begleitung der vielen Synodetagen und vor allem auch der Inkraftsetzung der neuen Kirchenverfassung, neuen Kirchenordnung und neuen Finanzordnung sowie diverser Reglemente per 1.1.2022 beschäftigte das Fakom-Team in regelmässigen Abständen.



Im Pfarrgarten in Oltingen: Aufnahme der Predigt von Pfarrer Christian Bühler für einen Fernsehgottesdienst auf regioTVplus.

Trotzdem nahm sich die Fachstelle Zeit, um auch ein neues Projekt zu lancieren. Gemeinsam mit dem Regionalsender regioTVplus wurden im Berichtsjahr 13 Fernsehgottesdienste produziert und ausgestrahlt. Sie zeigen die vielfältige Gottesdienst-Tradition, die es im Baselbiet gibt.

Nachdem im letzten Jahr die Ankunft des Friedenslichts auf dem Münsterplatz noch kurzfristig abgesagt werden musste, konnte der Anlass im Jahr 2021 wieder stattfinden. So endete das Berichtsjahr trotz Corona mit einem lichterfüllten, stimmungsvollen Highlight.

In der Hoffnung, dass Corona nicht mehr so viel Raum einnehmen wird wie in den vergangenen zwei Jahren, möchte sich die Fakom im Jahr 2022 wieder vermehrt konzeptionellen Arbeiten zuwenden. Weiterhin sollen regelmässig «Kirchenfenster»-Sendungen und Fernsehgottesdienste produziert werden. Hinzu kommt die Unterstützung der weiteren Arbeiten an den gesetzlichen Grundlagen und die Beratung der Kantonalkirche, Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie Kirchgemeinden bei Fragen rund um die Kommunikation.

Ökumenische Medienkommission (ÖMK)

Pfarrer Thomas Zellmeyer, Präsident, Christkatholische Kirche Basel-Landschaft

Die Corona-Pandemie prägte die diesjährige Arbeit der ÖMK. Zwei der drei Sitzungen fanden als Videokonferenz statt.

Am 16. September 2021 organisierte die ÖMK eine Informations-Veranstaltung im Landrat, an dem die kirchlichen Beratungsstellen im Bereich Ehe und Familien im Zentrum standen. ÖMK-Mitglied Martin Tanner, Präsident der römisch-katholischen Begleitkommission Ehe- und Partnerschaftsberatung, informierte über Auftrag und Angebot der kirchlichen Ehe- und Familienberatungsstellen. Sabine Hofer und Solange Zmilacher, Fachpsychologinnen der reformierten Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, schilderten Eindrücke aus der Praxis. Die Landeskirchen konnten an einem aktuellen Beispiel aufzeigen, welche Leistungen sie für die Gesamtgesellschaft erbringen.



Etwa alle zwei Jahre findet ein Austausch mit Mitgliedern des Landrats statt, um über eine Dienstleistung, welche die Kirchen für die Gesamtbevölkerung erbringen, zu berichten.

In eine ähnliche Richtung geht ein weiteres Projekt, das von der ÖMK im Berichtsjahr angestossen wurde. Die ÖMK plant in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz eine Studie zu den sozialen Leistungen der Landeskirchen des Kantons Basel-Landschaft. Die Erarbeitung dieser Studie wird 2022 ein Schwerpunkt der ÖMK-Tätigkeit sein.

Kirchenbote

Karin Müller, Redaktorin BL

Corona beschäftigte die Berichterstattung des Kirchenboten auch im Jahr 2021, obschon in geringerem Ausmass als im Vorjahr. Es ging vor allem um ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Impfung und dem Zertifikat. Kantonal berichtete der Kirchenbote über den Runden Tisch mit kirchlicher Beteiligung zum Schutz der psychischen Gesundheit vor allem auch Jugendlicher während der Pandemie.

Die kirchliche Präsenz im Lokalsender regioTVplus und im Internet, die während der Pandemie ausgebaut wurde, war ebenfalls Thema im Blatt. Und Seelsorgerin Anita Kohler erzählte, mit welchen Schwierigkeiten Gehörlose während der Pandemie konfrontiert sind.

2021 war für die Baselbieter Kirche ein Jahr des Aufbruchs. Nach der neuen Verfassung genehmigte die Synode in mehreren Sitzungen die neue Kirchen- und die neue Finanzordnung. Der Kirchenbote informierte über diesen Prozess sowie über die Konstituierung des neu gewählten Kirchenparlaments und die Wahl des Kirchenrats. Daneben gab es auch Abschiede zu begleiten: Stephan Ackermann trat aus dem Kirchenrat zurück, Hans Rapp ging als langjähriger Spitalseelsorger in Pension und die altehrwürdige Stiftung Kammergut musste sich auflösen.

Das gesellschaftliche Wirken der Kirche – sowohl kantonale wie gesamtschweizerisch – kam in verschiedenen Beiträgen zu den Themen «Frauenstimmrecht», «Caring Communities», «weltweite Kirche», «Palliative Care» und «Armut» zum Ausdruck.

Im Interview richteten der Astrophysiker Arnold Benz, der Anthropologe Carel van Schaik, alt Bundesrat Moritz Leuenberger, die Schauspielerin Mona Petri, die Ökonomin Monika Bütler und der Journalist und Autor -minu einen prominenten Blick auf Gesellschaft und Kirche.

Erfreulich ist die Entwicklung des Webportals kirchenbote-online. Die Zugriffe stiegen 2021 im Vergleich zum Vorjahr um über 61 Prozent. Im Jahr 2022 wird der Kirchenbote im Rahmen eines Relaunchs die Webseite wie auch die Printausgabe inhaltlich und formal überarbeiten.

Reformierte Medien (RM)

Pascale Huber, Geschäftsführerin

Die Corona-Pandemie prägte auch bei den Reformierten Medien das Geschäftsjahr 2021. Zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ein grosser Teil der Arbeit in den verschiedenen Bereichen aus dem Homeoffice erledigt. Wie sich zeigte, funktionierte das Arbeiten auch ohne persönliche Präsenz gut – allerdings war das ganze Team froh, ab Sommer wieder regelmässig einen Tag pro Woche an die Pfingstweid nach Zürich zu kommen und die informelle Kommunikation vor der Kaffeemaschine wieder aufzunehmen. Zum Austausch wurden weitere Kommunikationsinstrumente wie Microsoft Teams, Mail oder WhatsApp rege genutzt. Zwischendurch wurde natürlich zum Telefon gegriffen. Auch unter den herausfordernden Bedingungen konnte die Arbeit auf hohem Qualitätsniveau weiter ausgeführt werden.

Das Magazin «bref» richtet sich – seit Frühjahr 2020 im Monatsrhythmus erscheinend – mit Reportagen, Porträts und Interviews und Kolumnen an religiös interessierte Leserinnen und Leser; geplant ist für 2022 der Launch von «bref online». Die im Magazin erschienenen Beiträge der letzten sechs Jahre wurden erfasst und werden online zugänglich gemacht – die aktuellen Texte werden hinter einer Paywall zur Verfügung stehen, das Archiv ist frei zugänglich.

Das Online-Portal «ref.ch» publiziert Nachrichten, Interviews und Hintergrundberichte für kirchlich Interessierte. Die beiden Marken «ref.ch» und «bref» werden im Lauf des Jahres 2022 geschärft.

Die Corona-Pandemie erschwerte auch in diesem Jahr die Arbeit an den Gottesdienstübertragungen an Radio und TV, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Radio und Fernsehen SRF gestaltet werden. Oft musste das von langer Hand geplante Programm kurzfristig den aktuellen Corona-Massnahmen oder den personellen Möglichkeiten angepasst werden. Vom Publikum geschätzt wurden neben den Gottesdienstübertragungen die wöchentlichen «Wortzum-Sonntag»-Sendungen und die regelmässigen Radio-predigten – auch als das gemeinsame Feiern in den Kirchen «physisch» wieder möglich war.

Synode Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS

Laurent Perrin, Synodaler

Die EKS führte 2021 zwei ordentliche und eine ausserordentliche Synode durch. Im November 2019 hatte der Rat der EKS sechs Handlungsfelder vorgestellt, in denen er in den nächsten Jahren aktiv ist oder werden will. In der ordentlichen Sommersynode im Juni 2021 wurden drei ausgewählt, die prioritär behandelt werden sollen: Kommunikation, Bildung und Berufe, Bewahrung der Schöpfung. Für jedes dieser Themenfelder wird der Rat der EKS einen strategischen Ausschuss einsetzen und dessen Mitglieder wählen. In den nächsten vier Jahren sollen Aktionen und Initiativen entstehen, Materialien zu den Themen für Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt und auch eine Medienpräsenz zu diesen Handlungsfeldern erreicht werden. Auf Antrag der GPK wurde das Traktandum Rechnung 2020 verschoben, bis die Resultate der Untersuchungskommission zur Causa Locher vorliegen. Es geht um Beträge von ca. 750 TCHF. Die Rechnung 2020 wurde nicht genehmigt und dem Rat auch keine Décharge erteilt. Die Jahresrechnung 2019 hingegen wurde genehmigt und dem Rat wurde Décharge erteilt.

Die ausserordentliche Synode im September diente der Aufarbeitung der Causa Locher, insbesondere durch die Besprechung des Berichts der synodalen Untersuchungskommission. Die genannten Vorwürfe zu Grenzüberschreitungen scheinen glaubhaft. Gravierende organisatorische Mängel, eine nicht optimale Behandlung der Beschwerden und unklare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten wurden im Bericht aufgezeigt. Daraus entstanden 17 Empfehlungen der Untersuchungskommission für Verbesserungen. Die Synode erstellte daraus einen Aktionsplan für den Rat. Der Rat wird innerhalb eines Jahres der Synode dazu Bericht erstatten.

In der Synode vom November wurden ordentliche Geschäfte behandelt; Kommissionsmitglieder wurden gewählt, Interpellationen und Postulate behandelt und die Jahresberichte der Koordinationskonferenz der Missionsorganisationen KEM, von «Dynamique dans l'échange» DM und der Mission 21 wurden zur Kenntnis genommen. Dem Rat wurde

die Décharge für das Geschäftsjahr 2020 erneut nicht erteilt. Das vorgelegte Budget 2022 wurde durch die Kirchen der Nordwestschweiz kritisiert, die Darstellung entspricht nicht den gewohnten Standards und ist schwer nachvollziehbar. Das Budget konnte trotzdem genehmigt werden.

Ein Highlight an der Herbstsynode der EKS war der Besuch von Bundesrat Ignazio Cassis und Kardinalstaatssekretär Pietro Parolini. Sie trafen sich im Rahmen der Eröffnung einer diplomatischen Vertretung der Schweiz im Vatikan in Bern und statteten der EKS einen Besuch ab.



Hoher Besuch an der Synode EKS v.l.n.r. Rita Famos, Präsidentin des Rats EKS, Kurienkardinal Pietro Parolini, Bundesrat Ignazio Cassis und Synodepräsidentin EKS Evelyn Borer.

Im Sommer 2022 wird die Synode auf Einladung der Walliser Kirche in Sion tagen. Ein Haupttraktandum wird dann die Wahl des Rates für die Legislatur 2023-2026 sein.

Reformationsjubiläum BL

Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin

Das Jahr 2021 – als viertes Jahr der Dodekade zum Reformationsjubiläum – war dem Thema Bildung gewidmet. Im August luden der Kirchenrat und die Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum ehemalige Kirchenpfleger:innen, Synodale und die Beauftragten für das Reformationsjubiläum aus den Kirchgemeinden zur Première von «Zwinipli unter Zwang» und zu einem anschliessenden Apéro nach Binningen und Gelterkinden ein. Bei dieser Produktion des Ensemble TmT – mit den Schauspieler:innen Sabine Fehr, Heinz Margot, Baschi Mattmüller, der Dramaturgin Eva Tschui und dem Regisseur Niggi Ullrich – stand die aus dem Jahre 1877 stammende Novelle «Ursula» von Gottfried Keller im Fokus. Die tragische Liebesgeschichte vor historischem Hintergrund entführte die Zuschauer:innen auf lebendige Weise in die bewegte Zeit der Reformation in der Schweiz.

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Edith Bächle-Balsiger, Geschäftsstellenleiterin

Ausschuss-Sitzungen und Konferenzen

Im Jahr 2021 fanden drei Sitzungen des Ausschusses statt, eine davon als Zoom-Meeting. Beide Kirchenkonferenzen konnten vor Ort stattfinden. Im Juni hatte die Konferenz erstmals über ein Budget von CHF 900'000 zu befinden. Wegen unsicherer Steuereinnahmen wurde die Kürzung von CHF 1 Mio. auf CHF 900'000 umgesetzt.

An der Herbstkonferenz konnten Dr. Hella Hoppe, EKS, Dr. Sara Stöcklin und Jens van Harten, Vorstellung Projekt Jugendkirchentag, und Pfarrerin Wilma Finze-Michaelsen, Verband Kind und Kirche, als Gäste begrüsst werden.

Drei Ausschuss-Mitglieder gaben zur Herbstkonferenz ihren Rücktritt bekannt: Pfarrer Koni Bruderer, Präsidium, Rolf Berweger, Vize-Präsidium, und Pfarrer Dr. theol. Christoph Weber-Berg. Die zurücktretenden Ausschuss-Mitglieder wurden im Oktober offiziell verabschiedet.

Neu in den Ausschuss wurden gewählt: Pfarrer Christoph Herrmann für die Nordwestschweiz, Dr. rer. pol. Norbert Schmassmann für die Zentralschweiz, und Pfarrer Wolfram Kötter für die Ostschweiz. Ende November konstituierte sich der Ausschuss neu. Das Präsidium übernimmt Pfarrer Roland Stach, als Vize-Präsident stellte sich Pfarrer Christoph Herrmann zur Verfügung.

Finanzgesuche

Insgesamt gingen Gesuche in der Höhe von CHF 1'102'900 ein. Gekürzt wurde vor allem bei Institutionen, die über ein solides Eigenkapital verfügen. Von den neuen Gesuchen wurde nur «familienspiel.family» vollumfänglich bewilligt. Die Hälfte des Beitrages wurde für «unfassbar» gutgeheissen. Abgelehnt wurden die Gesuche von «Medienplattform G&G» und von «Porta Gebärdens». Den Mitgliedkirchen wurde schliesslich die Gesamtsumme von CHF 928'800 zur Bewilligung empfohlen.

Die Gesamtsumme von CHF 900'000 gilt auch für die Gesuche 2023.

Geschäftsstelle KIKO

Die Geschäftsstellenleiterin Religionspädagogisches Fachgremium (RPF), Maja Bobst-Rohrer, wurde per Ende September pensioniert. Der neue Geschäftsstellenleiter, Pfarrer Klaus Fischer, trat seine Stelle am 1. September 2021 an.

Die KIKO-Homepage läuft auf einer älteren «Plone-Version». Voraussichtlich wird eine neue, einfache Homepage die bisherige Homepage 2023 ablösen. Die neue Homepage soll auch RPF und koju als digitale Plattform zur Verfügung stehen. Die Zusammenarbeit des KIKO-Ausschusses erfolgt ab 2022 auf der Kollaborationsplattform «RefNet» der Zürcher Landeskirche.

Ich danke dem Ausschuss KIKO, den Mitgliedkirchen, den Institutionen sowie meiner Kollegin, Céline Graf Konferenz der Jugendbeauftragten (koju) und meinem Kollegen, Klaus Fischer (RPF) für die sehr angenehme Zusammenarbeit im 2021.

Konkordat Nordwestschweiz

Pfarrer Christoph Herrmann

Zum Konkordat Nordwestschweizer Kirchen gehören die Evangelisch-reformierten Kirchen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Neben dem Austausch besteht ein Hauptanliegen des Konkordats darin, eine gemeinsame Stimme bei der Verteilung der finanziellen Mittel in der Kirchenkonferenz (KIKO) der deutschsprachigen Kantonalkirchen einzubringen. Meistens handelt es sich bei der Verteilung der finanziellen Mittel um ein Routinegeschäft, weil die Organisationen, die mit einer Vergabung bedacht werden, gut bekannt sind. 2021 wurde ein neues Projekt der KIKO vorgestellt. Mit der Vorstellung des Projekts war ein Antrag für eine namhafte finanzielle Unterstützung verbunden. Beim Projekt handelt es sich um einen Deutschschweizerischen Jugendkirchentag, der ab 2024 alle zwei Jahre stattfinden soll. Mit der Lancierung dieses Kirchentags ist die Idee verbunden, Jugendlichen bei einem Grossanlass ein begeisterndes Erlebnis mit Kirche-Sein zu eröffnen. Die Nordwestschweizer Kirchen unterstützen diese Initiative sehr.

Des Weiteren sprach das Konkordat der Nordwestschweizer Kirchen vor allem Unterstützungsgelder für die theologische Fakultät. Schwerpunktässig geht dort ein Beitrag an den Griechisch-Unterricht für Studierende. Zum Konkordat gehört auch, dass die Synodalen der Nordwestschweizer Kirchen die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) gemeinsam vorbereiten. Siehe dazu auch den Bericht zur EKS Synode auf Seite 22.

Kirchen am Rheinknie (KIRK)

Pfarrer Christoph Herrmann

Bei den ökumenischen Treffen der kirchenleitenden Persönlichkeiten im Dreiland steht vor allem der Austausch im Vordergrund. Die Corona-Pandemie belastet alle Kirchen im Dreiland schmerzlich. Eine Ausnahme bildet die katholische Kirche Basel. Dort konnte ein vermehrtes Interesse an gottesdienstlichen und kirchlichen Angeboten festgestellt werden. Aufgrund des Mitgliederrückgangs befinden sich alle Kirchen, ob in Basel-Landschaft oder Basel-Stadt, im Markgräflerland oder im Elsass, ob evangelisch oder römisch-katholisch in Strukturanpassungsprozessen. In Basel-Landschaft ist dieser Prozess am weitesten fortgeschritten. Die Idee eines Kirchentags der Kirchen am Rheinknie wird im Moment nicht weiter verfolgt – dafür eine gemeinsame «Wallfahrt» auf den Odilienberg zum Kloster der heiligen Odilia im September 2022.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)

Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Delegierte ERK BL

Im Jahr 2021 hat die Arbeitsgemeinschaft versucht, den Austausch und die Zusammenarbeit, die im Vorjahr unter der Pandemiesituation gelitten hatten, wieder intensiver aufzunehmen. Ein Treffen des Vorstands mit den Präsidenten der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirchen BS und BL gab neue Impulse, wie diese Zusammenarbeit vertieft und über die Arbeitsgemeinschaft hinaus fruchtbar gemacht werden könnte. Im Jahr 2022 soll daran weitergedacht und erste Ideen sollen umgesetzt werden.



50-Jahr-Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Schweiz in der Predigerkirche in Basel.

Die Bettagsfeier konnte auch dieses Jahr stattfinden. Die Basler Regierungsrätin Tanja Soland richtete dabei einige Worte an die Zuhörenden. Ein Höhepunkt waren im Berichtsjahr die Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum der AGCK Schweiz. Gäste aus dem In- und Ausland nahmen am Jubiläumsanlass in der Predigerkirche in Basel teil.

Auf Ende Jahr beendete Michael Bangert seine Mitarbeit im Vorstand. Auf diesem Wege sei ihm herzlich gedankt für seine wertvolle Arbeit als Präsident der AGCK beider Basel.

Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Pfarrer Dr. theol. Luzius Müller

Das Frühjahrssemester war durch «Distance learning» bestimmt. Schon ab April starteten wir wieder mit sechs Abendgottesdiensten, Semesterschluss- und anfangsgottesdiensten, Theologie-Chor, sechs Vespere im Basler Münster, Mittagstisch für Studierende, Diskussionsrunden etc. Mit der Rückkehr an die Universität wurde die Seelsorge intensiv in Anspruch genommen. Erst jetzt meldeten sich etliche Studierende mit Schwierigkeiten und Problemen, die

sich vielfach während der Zeit im Homeoffice entwickelt hatten.

Die Präsenzangebote in der Lehre im Herbstsemester – «Einführung in die Bibel» und «Medizin und Religion» – wurden von den Teilnehmer:innen sehr geschätzt: «Durch Ihre Darstellungen hat mich zum ersten Mal die Bibellektüre richtig gepackt. Ich verstehe nun die Gesamtzusammenhänge besser und empfinde die Bibel als unheimlich spannendes literarisches Werk, über das ich mehr lernen möchte.» (Zitat aus einem studentischen Feedback)

Ich erteilte ausserdem Kurse im DAS für Theologie und Religionsphilosophie, an der Volkshochschule, wurde Mitglied der Klinischen Ethikkommission an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel UPK und übernahm die Studiengangleitung QUEST – Quereinstieg in den reformierten Pfarrberuf. Alle diese Engagements sind entlohnt, und die Einnahmen werden dem Unipfarramt gutgeschrieben.

Vor allem das Engagement bei QUEST wird in den kommenden Jahren noch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Um hierfür freie Valenzen zu schaffen, werde ich das Engagement an der Medizinischen Fakultät im Jahr 2022 etwas reduzieren. Aufgrund einer Emeritierung wird zudem 2022 das Blockseminar mit der Theologischen und Juristischen Fakultät in Engelberg zum letzten Mal stattfinden. Das Thema heisst dann: «Seelsorge an öffentlichen Institutionen».

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Pfarrerin Anita Kohler, Stelleninhaberin



Abschiedsgottesdienst von Felix Weder-Stöckli am 13. Juni 2021 in der Kirche St. Marien, Olten.

Ökumenisch...ökonomisch...oder so!

Das Thema 2021 war: wie gestalten wir künftig die Ökumene so ökonomisch wie möglich. Nicht einfach, diese beiden Begriffe zu verbinden, aber es ist – in Teilen zumindest – gelungen. Nach einem langen, manchmal furchtbaren, manchmal fruchtbaren Prozess wurde im August 2021 die Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz ins Leben gerufen. Nach der Pensionierung meines fröhlich geschätzten Kollegen Felix Weder-Stöckli galt es, realistisch ökonomisch

und ökumenisch verantwortet die Zukunft der Gehörlosenseelsorge anzudenken. Die Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz umfasst neu die reformierten Landeskirchen Baselland, beide Solothurn und Aargau und die katholischen Landeskirchen Baselland, Basel-Stadt, Solothurn und Aargau. Vorgesehen sind zwei Seelsorgepersonen, die sich die Stelle teilen, eine reformierte und eine katholische Person. Die Suche nach dem katholischen «Gspänli» dauert noch an, sodass die Gehörlosenseelsorge gerade nach dem Motto «Ökumene heisst gerade: Anita Kohler arbeitet mit Anita Kohler» funktioniert. Aber wir geben die Hoffnung auf die Ökumene natürlich niemals auf und halten uns ökonomisch an die Devise: «alle unter einem Dach, vereint im Glauben an den einen Gott».

Der Schwerpunkt des neuen Jahres liegt also in der ökonomischen Arbeit mit den Gehörlosen der Nordwestschweiz und der ökumenischen Verantwortung für einen wertvollen Bereich der Spezialseelsorge. Und natürlich leben wir weiter in der Zusicherung aus Psalm 37.5: «Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.»

Notfallseelsorge

PfarrerIn Cornelia Schmidt Messingschläger

Zum Careteam des Kantonalen Krisenstabs BL (KKS BL) gehören seit Jahren auch Notfallseelsorger:innen. Wir treten am Ereignisort nicht explizit als Pfarrerinnen oder Pfarrer auf, auch wenn wir diese Arbeit im Auftrag der Kirchen durchführen. Unsere Mitarbeit im Careteam des KKS BL ist ein Teil des kirchlichen Dienstes an der Gesellschaft. Die Koordinatorin des Careteams, Melanie Brack vom Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, hat trotz Corona den Austausch auch im Jahr 2021 mit uns allen ausgezeichnet gepflegt. Die zwischenmenschliche Beziehung untereinander ist elementar wichtig, um gute Carearbeit leisten zu können. Wenn man so viel Schweres und Schwieriges erlebt, muss man sich mögen und einander beistehen.

Insgesamt war das Careteam des Kantons im vergangenen Jahr 32 Mal im Einsatz. Immer wieder auch bei Unfällen mit Todesfolgen und Suiziden. Es sind Kriseninterventionen, die einige Stunden dauern und welche die Betroffenen und die Angehörigen sehr unterstützen. Es braucht bei so schwerwiegenden Ereignissen Menschen von ausserhalb des Geschehens, die einfach da sind, die den Überblick und Ruhe bewahren und die professionell ausgebildet die richtige Unterstützung anbieten können.

Polizei, Rettungsdienst, Staatsanwaltschaft und weitere Untersuchungsbehörden sind immer wieder dankbar für unsere Präsenz. Auch die Leitung des Kantonalen Krisenstabs und die Regierung nahmen unser Wirken positiv wahr. Dies wurde am diesjährigen Jahresrapport des KKS im Tonwerk in Lausen deutlich. Auf Ende der Amtsperiode im März 2022 tritt Hans Rapp zurück. Cornelia Schmidt stellt sich dem Regierungsrat für eine weitere Amtsperiode zur Wiederwahl zur Verfügung.

Ausblick

Im 2022 wird der Kantonale Krisenstab umbenannt in KFS, Kantonaler Führungsstab. Ein grosses, alle stark in Anspruch nehmendes Ereignis wird das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) Ende August in Pratteln sein!

Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

Walter Otto Schär, Diakon em.

2021: Wiederum kein Jahr wie jedes andere...

Für die Seeleute war das Covid-Jahr 2021 eine Katastrophe! Sie wurden oft monatelang auf ihren Schiffen festgehalten, weil man sie nicht an Land liess – weder für einen gewöhnlichen Landgang, noch um den ordentlichen Heimaturlaub anzutreten. Für unsere Zielgruppe, die Binnenschiffer, war das etwas anders. Ihr Berufsalltag gestaltete sich wie vor der Pandemie. Allerdings mussten Bordbesucher Maske tragen, und sobald die Schiffer an Land gingen, galten für sie die üblichen Covid-Massnahmen. Für uns Seelsorger hiess das, dass wir kaum mehr an Bord gehen konnten, um im Steuhaus bei einem Kaffee ein Gespräch zu führen, wie das sonst üblich war. So bestanden unsere Hafenbesuche meistens darin, dass wir vom Land aus den Schiffsleuten nur kurz Hallo sagten, uns nach ihrem Befinden erkundigten und ihnen unseren süssen Gruss und die Schiffergebete abgaben. Doch zur Weihnachts- und Osterzeit sowie um den Nikolaustag verteilten wir wie in den Vorjahren Christstollen, Osterhasen und Schokoladen-Nikoläuse.



Ein kurzer Gruss von Schifferseelsorger zu Schiffskapitän und als «Bhaltis» ein Schoggi-Santiklaus.

Unsere Besuchstätigkeit war eingeschränkt möglich. Aber das schon von 2020 auf 2021 verschobene Hafenfest, an dem wir mit einem Gottesdienst präsent gewesen wären, musste erneut um ein Jahr verschoben werden. Ob es 2022 stattfinden wird? Im Berichtsjahr waren wir dafür an der Wiedereröffnung des neu gestalteten Hafensemuseums in Kleinhüningen beteiligt und konnten unsere Arbeit auch an einem Gottesdienst in der ökumenischen Kirche Flüh SO

vorstellen. Lokale Print-Medien wiesen mit einer Reportage auf den Gottesdienst in Flüh hin und berichteten über unsere Nikolaus-Aktion. Auch der Regionalfernseher regioTVplus begleitete uns für einen Beitrag im «Kirchenfenster» eine Weile bei unserer Nikolaus-Tour durch die Häfen.

Im Herbst konnten meine Frau und ich endlich unsere Kollegin in Mannheim treffen, die dort mit einem Kirchengeschiff die Schiffsleute besucht. 2022 wird dieses Schiff sein 50-Jahr-Jubiläum feiern und wir sind eingeladen, um an dieser Feier mitzuwirken. Zudem hat der dortige Schifferverein an der Uni Mannheim ein Projekt über die Kultur am Rhein initiiert, mit dem auch die Arbeit der Kirchen für Schiffsleute untersucht werden soll. Die Region Hochrhein, also unsere, gehört ebenfalls dazu. Schliesslich pflege ich immer noch einen losen Kontakt mit unserem katholischen Kollegen Pater Bernhard van Welzenes in Nijmegen, den Kollege Alex Wyss und ich hoffentlich 2022 endlich anlässlich einer dienstlichen Schiffsreise mit einem Frachtschiff besuchen wollen.

Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)

Tanja Reinauer, Stellenleiterin

Das Jahr 2021 war für den OeSA ein ereignisreiches Jahr. Im März 2021 wurden gleichzeitig die Stellenleiterin Astrid Geistert und der reformierte Seelsorger Roland Luzi pensioniert. Die Leitung des OeSA wurde von mir, Tanja Reinauer, übernommen. Als reformierter Seelsorger ist neu Angelo Curcio im Einsatz. Neben diesen Personaländerungen beschäftigten uns die Herausforderungen der Covid-19 Pandemie. Die immer wieder ändernden Massnahmen und Regelungen forderten einerseits viel Verständnis von den Asylsuchenden und andererseits grosse Flexibilität der Mitarbeitenden.



Weihnachtslieder und heisser Tee bringen Weihnachtsstimmung zum OeSA.

Wir sind froh, dass wir im Jahr 2021 die Seelsorge in den Bundesasylzentren Basel, Brugg, Allschwil und Flumenthal stets gewährleisten konnten. Auch unser Café-Treffpunkt im Aussenbereich konnte seit dem Frühling geöffnet bleiben. An einem Vormittag in der Vorweihnachtszeit veranstalteten wir draussen ein klein gehaltenes Weihnachtsfest. Mit Gitarre und Akkordeon wurden in verschiedenen Sprachen Weihnachtslieder gesungen und heisser Tee getrunken.

Mit viel Hoffnung blicken wir auf das Jahr 2022 und wünschen uns, dass wir unsere Projekte bald wieder in gewohnter Form aufnehmen können.

Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland

Priska Dürr, Präsidentin

Im Berichtsjahr waren auch wir gezwungen, die Generalversammlung schriftlich durchzuführen. Voller Zuversicht planten wir wieder ein «normales» Jahresprogramm. Als Ersatz-Plattform für den sonst gewohnten Austausch an der GV organisierten wir einen Grillplausch in Waldenburg. Im kleinen Kreis verbrachten wir einen gemütlichen Nachmittag mit feinen Grilladen.

Wie geplant, begaben wir uns im August auf unseren Sommerausflug zum Rafzerfeld und besuchten die wunderbar gestaltete Gärtnerei Hauenstein in Rafz. Nach dem Verstauen der floralen Einkäufe fuhren wir durchs Klettgau zurück ins Baselbiet.

Im September hätte der Schweizerische Sigristen-Sonntag stattfinden sollen. Leider musste er nun endgültig abgesagt werden.

Am 17. Oktober trafen wir uns in Kilchberg zur Herbstversammlung, erhielten ausführliche Informationen zur Kirche, bestaunten die Orgel und wurden mit einem vielfältigen Suppen- und Kuchenbuffet verköstigt.

Im November luden wir zum Kurs «Umgang mit Trauernden» unter der Leitung von Marco Petrucci ein. Es gab auch viel Gelegenheit unsere eigenen Erfahrungen auszutauschen.

Ausblick ins 2022: Wir planen ein «normales» Jahresprogramm und sind voller Hoffnung, dass Schutzkonzepte bald der Vergangenheit angehören.

Organistenverband Baselland

Christian Datzko, Präsident

Ähnlich wie bereits im Jahr 2020 musste sich der Organistenverband Baselland (OVBL) mit bestimmten Aktivitäten zurückhalten, um die Gesundheit der (teilweise älteren) Mitglieder nicht zu gefährden. Auch die jährliche Generalversammlung musste noch einmal auf dem Schriftweg per E-Mail oder Post abgehalten werden. Gleichzeitig wurden andere Angebote wie die Stellvertretungsliste von Organistinnen und Organisten im Kanton (<https://www.ovbl.ch/stellvertretungsliste/>) wichtiger: so manch ein kurzfristiger Ausfall einer Organistin oder eines Organisten konnten hierüber kompensiert werden. Knapp 30 Organistinnen und Organisten aus dem ganzen Kanton stellen sich für Stellvertretungen zur Verfügung.

Für das Jahr 2022 besteht die Hoffnung, dass endlich wieder eine persönliche Generalversammlung stattfinden kann: neben den Kurs- und Beratungsangeboten sowie der Stellvertretungsliste zählen eben auch der persönliche Austausch und das Pflegen der Gemeinschaft zu den Kernaufgaben. Ebenso plant der OVBL, die Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum des OVBL im April 2022 nachzuholen. Vorbereitungen hierzu laufen bereits seit Ende 2021.

So zeigt sich der Organistenverband Baselland auch zukünftig als wichtiger Partner der Kirchenmusik, dessen Zweck weiterhin aktuell ist: «die Organisten und Organistinnen der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft in ihrer musikalischen und liturgischen Weiterbildung zu fördern, die Wahrung ihrer Berufsinteressen zu unterstützen und die Kirch- und Gemeindebehörden in orgelbaulichen Fragen zu beraten».

Jakobushaus begleitung und pflege

Roland Dalhäuser, Heimleiter

Eingangs möchten wir über unsere neue Namensgebung informieren, welche wir im vergangenen Geschäftsjahr angepasst haben. Die fortschreitende Entwicklung in der Begleitung und Pflege von hilfsbedürftigen Menschen veränderte sich gravierend. Die klassischen Altersheimbewohnenden, wie wir dies aus vergangenen Zeiten kannten, gibt es heute nicht mehr. Heute kommen ausnahmslos Menschen zu uns, welche in erheblichem Masse auf fremde Pflege angewiesen sind. Damit erklärt sich, warum wir das Altersheim in unserem Namen durch «begleitung und pflege» ersetzt haben. Aufgefrischt wurde der neue Auftritt zudem mit einem neuen Logo.

Mitte Jahr starteten wir mit unserem Umbauprojekt. Unser Speisesaal und gleichzeitiger Mehrzweckraum wird erweitert. Dabei soll das Raumklima bezüglich Heizung, Lüftung und Akustik den heutigen Ansprüchen gerecht werden. Dieser Ausbau ermöglichte uns, im Untergeschoss die Lingerie ebenfalls zu erneuern. Die veralteten Einrichtungen für die Wäscheversorgung wurden in technischer wie hygienischer Hinsicht auf einen zukunftsorientierten Standard gebracht.

Das Covid-19 Virus hat uns auch im vergangenen Jahr verschont, mit Ausnahme einer Bauverzögerung durch einen Lieferengpass. So konnten wir das ganze Jahr 2021 ohne Infektion im Heim für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da sein.

Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)

Walter Steiner, Srakla-Vorstand

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand zu vier Sitzungen. Höhepunkt war sicher das Wochenende in Gstaad: die Sitzung am Samstag mit anschliessendem Besuch des Waserngrat und die Besichtigung der Käsegrotte in Bissen bei Gstaad. Am Sonntagvormittag besuchten die Mitglieder den Gottesdienst in Saanen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung berichtete Vorstandsmitglied und Nationalrat Erich von Siebenthal über sein Leben und Wirken. Aufgewachsen als einfacher Bergbauernsohn mit fünf Geschwistern wurde auch er Bergbauer sowie Grossrat und später Nationalrat. Seine authentische, ehrliche Art und seine Offenheit für Andersdenkende haben ihm viele Türen geöffnet.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Simon Bart, Offene Kirche Bern, und Karola Wildenauer, Pfarrerin Maur ZH.

Schwerpunkte 2022 sind das bäuerliche Sorgentelefon, die Weiterbildung für Landpfarrer sowie die Verständigung zwischen Stadt und Land.

Dora Sylvia Voegelin-Fonds

Pfarrer Christoph Herrmann

Dank dem von der verstorbenen Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin im Jahr 2016 gestifteten Stipendienfonds konnten im Berichtsjahr vier Studentinnen, wovon zwei im Rahmen von Quest verkürzt studieren, mit Total CHF 7'500 finanziell unterstützt werden. Sie studieren alle an der Theologischen Fakultät Basel. Aufgrund der Erhöhung des Legats nach dem Tod der Stifterin stehen aktuell über CHF 90'000 für Stipendien zur Verfügung. Bisher wurden Stipendien von gesamthaft CHF 47'809.- gesprochen.

Das Fondsguthaben beträgt per 31.12.2021 CHF 4'572'132.38.

Der Kirchenrat ist froh um diese zusätzliche Möglichkeit, den theologischen Nachwuchs zu fördern, und erinnert sich dankbar an das Wirken von Dora Sylvia Voegelin.

Todesfall eines ehemaligen Kirchenratsmitglieds

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Heidy Strub

2. November 1937 bis 21. September 2021

Heidy Strub, im Jahr 1985/1986 erste Landratspräsidentin des Kantons Basel-Landschaft, war vom 1. Juli 1989 bis zum 30. Juni 2009 Mitglied des Kirchenrates. In den Jahren 1991-2001 und 2005-2009 war sie zudem Vizepräsidentin des Rates. Heidy Strub war ein Mensch mit tiefen Überzeugungen, aus denen sie in ihrem Engagement keinen Hehl machte, weder in ihrer jahrelangen Arbeit im Prattler Sozialdienst noch in der Politik. Sie war stets offen für die Anliegen der Schwächsten und bereit, auch neue Wege zu gehen, wie etwa 1978 als Mitgründerin des Vereins für Sozialpsychiatrie Baselland.

Als ausgebildete Sozialarbeiterin galt in der kirchlichen Tätigkeit ihr Hauptinteresse der Diakonie. Unermüdlich und hartnäckig vertrat sie im Baselbiet, aber auch auf gesamtschweizerischer Ebene, die Interessen der sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es war im Wesentlichen ihrem Engagement zu verdanken, dass es im Jahr 2001 zur Schaffung des Diakoniekonvents kommen konnte. In ihren Zuständigkeitsbereich fielen auch die Begleitkommissionen der Spitalseelsorge in Liestal und im Bruderholzspital, die Gefängnisseelsorge sowie insbesondere die Schaffung einer Seelsorgestelle am Universitätskinderspital beider Basel (UKBB). Während vieler Jahre war sie im Auftrag des Kirchenrats Amtspflegemitglied der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu).

Symptomatisch für ihr Wirken in den kirchlichen Gremien soll ein Satz aus dem Amtsbericht 2005 stehen: «Die Seligpreisungen, christliche Überzeugung und mein Glaube motivieren mich immer wieder die Frage zu stellen: Schweigen? Oder mich einmischen?»

Heidy Strub war in Vielem eine Pionierin (nicht nur in der Politik). Sie zeichnete sich aus durch mutige Voten, bei denen immer aber auch ein Quäntchen Humor zum Vorschein kam. Bedingt durch die Kinderlähmung aus früher Jugendzeit engagierte sie sich bei den «Pfadi trotz allem». Unzählige Operationen musste sie im Lauf ihres Lebens auf sich nehmen, aber in diesen schwierigen Situationen schimmerten immer wieder ihr Humor und ihre Lebensfreude durch. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Alters- und Pflegeheim Käppeli in Muttenz, wo sie am Dienstag, 21. September 2021, friedlich eingeschlafen ist.

Über ihrem Todestag steht im Lösungsbüchlein der Herrnhuter Brüdergemeine als neutestamentlicher Lehrtext: «Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass.» (aus 1. Thess. 5). Und als Drittes sagt der Apostel: «Seid dankbar in allen Dingen.» Heidy Strub hat diese drei Eigenschaften gelebt.



Stiftung Kirchengut Baselland

Martin Innerbichler, Verwalter

Der Stiftungsrat arbeitete mit dem Kirchenrat Möglichkeiten zur finanziellen Entlastung der Kirchgemeinden aus. Der Stiftungsrat hält dabei weiterhin an seinen festgelegten Zielen fest:

1. Wir nehmen niemandem etwas weg.
2. Durch die Rückgabe von Gebäuden wollen wir den Kirchgemeinden die Möglichkeit geben, sich finanziell zu entlasten.
3. Wir wollen die Finanzierung des Gebäudeunterhalts unserer Kulturgüter, ohne die Öffentlichkeit (Steuerzahler) zu belasten, sicherstellen.

Mit der Explosion in der Kirche Wintersingen setzte sich der Stiftungsrat im Bereich Gebäudesicherheit intensiv auseinander. Viele zufällige Ereignisse zur selben Zeit in der «richtigen» Reihenfolge führten zu dieser Explosion. Ein bei der Renovation 1979 bis 1981 eingezogenes Elektrokabel in einem unzugänglichen Kabelkanal konnte als Ursache eruiert werden. Ein Verschulden der Kirchgemeinde oder der Stiftung schliesst die Kriminalpolizei aus. Ein Stiftungsratsausschuss analysierte das Ereignis und wird gebäudespezifisch Massnahmen dem Stiftungsrat vorschlagen. Bei Bedarf sollen diese im Jahr 2022 ausgeführt werden. Diverse Rechtsgeschäfte und die Vermarktung von Bauland im Bau-recht waren weitere Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr.

Ausgewählte Bauprojekte 2021:

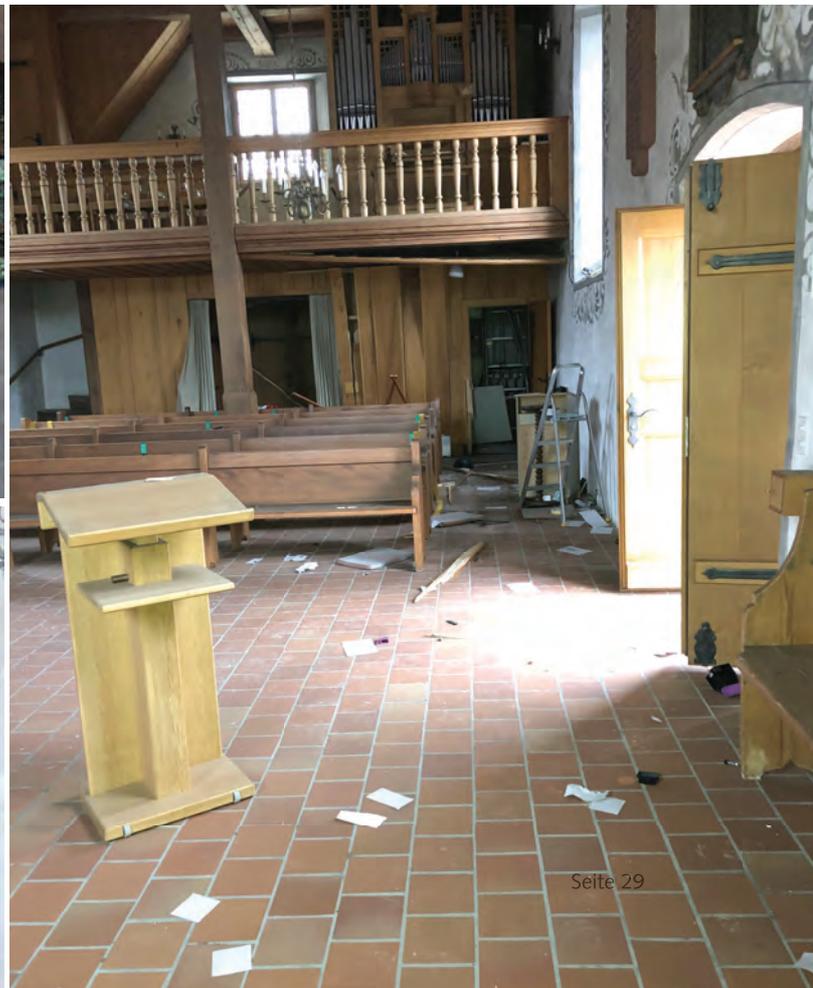
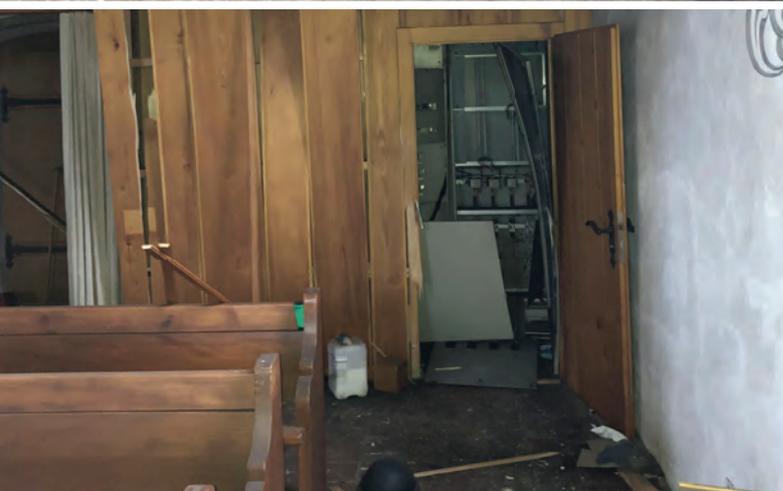
Binningen:	Renovation, Kirchendach
Rümlingen:	Anschluss an Wärmeverbund, Kirche und Pfarrhaus
Tenniken:	Innenrenovation, Kirche
Titterten:	Aussenrenovation, Kirche
Wintersingen:	Innenrenovation nach Explosion der Elektroinstallationen, Kirche
Ziefen:	Renovation, Pfarrhaus

Der zunehmende Mitglieder-Rückgang und die dadurch schwindenden personellen und finanziellen Ressourcen der Kirchgemeinden sind zunehmend erschwerende Rahmenbedingungen für die Stiftung zur Erfüllung des Stiftungszwecks. Gemeinsam mit dem Kirchenrat sollen Mittel und Wege gefunden werden, um die entsprechenden Aufgaben erfüllen zu können.

Folgende grössere Bauprojekte stehen im Jahr 2022 an:

Arisdorf:	Fassadenrenovation, Kirche
Binningen:	Instandstellung, Kirchhof
Bretzwil:	Renovation, Kirchturm
Maisprach:	Aussenrenovation, Kirche
Rothenfluh:	Renovation Elektroinstallationen, Kirche
Tenniken:	Anschluss Wärmeverbund, Pfarrhaus

Impressionen nach der Explosion der Elektroinstallationen in der Kirche Wintersingen.

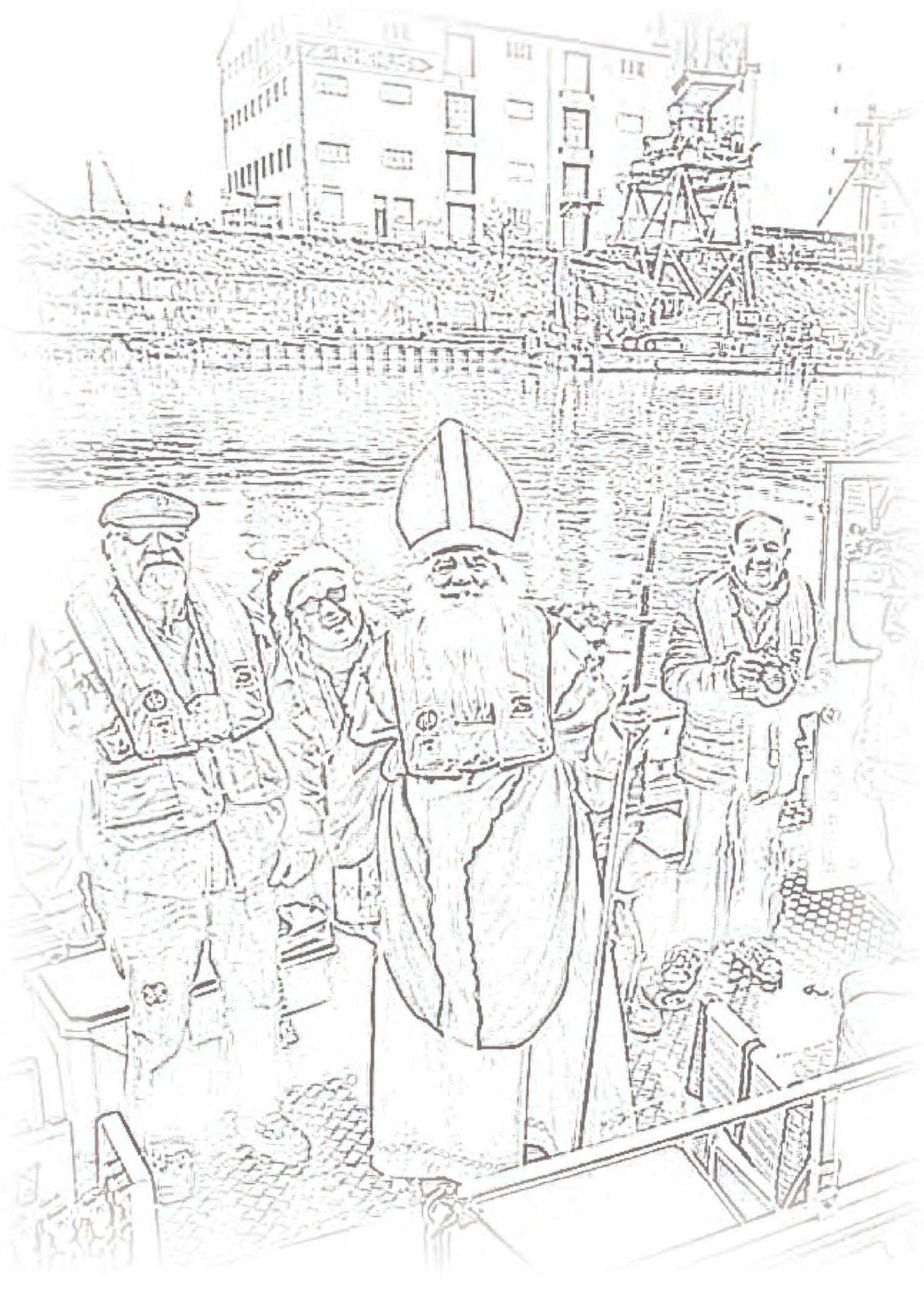


Bilanz Stiftung Kirchengut (in CHF)

	31.12.2020	31.12.2021
Aktiven	7'670'146.02	8'661'815.63
Flüssige Mittel	1'816'571.75	1'662'630.68
Guthaben	1'073'388.62	1'198'316.40
Finanzanlagen	4'764'919.00	5'725'335
Transitorische Aktiven	15'263.65	75'530.55
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Immobilie Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	7'670'146.02	8'661'815.63
Laufende Verpflichtungen	253'656.60	165'494.50
Transitorische Passiven	81'545.50	322'920.95
Rückstellungen	2'689'000.00	3'519'000.00
Eigenkapital	4'645'943.92	4654400.18

Erfolgsrechnung Stiftung Kirchengut (in CHF)

	Rechnung 2020	Voranschlag 2021	Rechnung 2021
Aufwand laufende Rechnung	2'769'450.87	2'812'600	2'890'226.82
Personalaufwand	218'490.79	229'100	207'868.05
Büromaterialien, Drucksachen	6'453.65	115'500	111'635.80
Möbilen, Maschinen	199.65	12'000	10'274.00
Baulicher Unterhalt	1'917'715.85	2'121'000	2'261'632.25
Unterhalt EDV	15'491.30	14'500	18'038.90
Miete	30'529.70	50'000	48'372.30
Spesenentschädigungen	4'935.55	6'000	3'389.50
Dienstleistungen und Honorare	215'703.23	259'500	210'460.73
Übriger Sachaufwand	1'059.10	5'000	1'106.95
Bewertungsdifferenzen	358'872.05		174'48.34
Liegenschafts- und Landankäufe			
Eigene Beiträge			
Ausserordentlicher Aufwand			
Ertrag laufende Rechnung	2'770'896.99	2'678'310	2'898'683.08
Privatanteil Fahrzeug Verwalter	2'289.00	2'300	2'289.00
Diverse Zinserträge	3.04	10	1.67
Zinsertrag Obligationen	67'131.56	75'000	40'635.34
Bewertungsgewinne auf Anlagevermögen	146'134.94	150'000	328'483.64
Liegenschaftserträge	1'407'171.05	1'380'000	1'510'089.65
Rückerstattungen von Kirchengemeinden	1'145'044.10	1'041'000	987'183.78
Ausserordentliche Erträge		30'000	30'000.00
Gewinn (+) / Verlust (-)	1'446.12	-134'290	8'456.26



Diakonie und Spezialseelsorge



Im Raum der Stille der Psychiatrie Baselland. Ein Gespräch mit der Spitalseelsorge oder ein Ritual können helfen, schwierige Situationen auszuhalten und eine Sprache für das Leiden zu finden.

© Foto: zVg



Cornelia Hof-Sippl
Vizepräsidentin

Haben wir verlernt, wie Brüder und Schwestern zu leben?

Martin Luther King sagte einmal: «Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen, doch wir haben einfach die Kunst verlernt, wie Brüder und Schwestern zu leben.»

In den letzten zwei Jahren stellte uns die Pandemie vor grosse Herausforderungen. Anfangs ging ein Ruck durch unsere Gesellschaft, ein extremer Zusammenhalt und eine ausserordentliche Solidarität waren spürbar. Man sorgte sich für die Mitmenschen, vor allem auch für die Älteren, Schwachen und Hilfsbedürftigen, man interessierte sich für ihre Anliegen und Bedürfnisse. Doch dann schlitterten wir von Welle zu Welle und als wir meinten, der Höhepunkt sei endlich überwunden, stiegen die Fallzahlen schlimmer denn je. Die Verantwortlichen versuchten zwar, die Massnahmen verträglich zu gestalten, doch Corona war dominant und prägte das gesellschaftliche Leben. Die Menschen wurden müde, ungeduldig, das solidarische Verhalten liess nach und leider führte es auch zu Spaltungen.

Was trägt uns in diesen besonderen Zeiten? Hier sind wir als Kirche gefragt. Wenn sich Hoffnungslosigkeit breit macht, können wir Trost und Zuversicht vermitteln, die Menschen begleiten und ermutigen. Wenn sie einsam sind, können wir Gemeinschaft bieten, und auch ein gemeinsames Gebet kann Kraft spenden. Doch wie können wir grundsätzlich das gesellschaftliche Miteinander, das füreinander Sorgen fördern? Oder im Sinne des eingangs erwähnten Zitats: «wie können wir wieder lernen, wie Brüder und Schwestern zu leben»? Möglichkeiten gibt es, eine davon wären die Sorgenden Gemeinschaften, die einen Gegentrend zu den gesellschaftlichen Entwicklungen setzen. Sie zu schaffen, zu gestalten, ist anspruchsvoll und dazu braucht es uns alle!

Departement II Diakonie und Spezialseelsorge

Verantwortlich: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin
Stellvertretung: Sandra Bättscher

Aufgaben / Themen:

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialpfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen:

- Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, Amtspflege
- Gefängnisseelsorge, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Bruderholz, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Liestal, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Leitungskommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Evangelische Frauenhilfe BL

Mandate:

- Konferenz Diakonie Schweiz EKS
- Frauenkonferenz EKS

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss
- 2 Patengemeinden

Sorgende Gemeinschaften – man muss sie schaffen

Cornelia Hof-Sippl

Das Thema der «Sorgenden Gemeinschaften» beschäftigte die Mitglieder der Diakoniekommision schon vor Corona stark und mit ihrer Tagung «Caring Communities», welche sie zusammen mit Pfarrerin Judith Borter, Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, organisierte, wollte sie für dieses Thema sensibilisieren. Das vielfältige Programm stiess auf grosses Echo und so trafen sich im September in Reinach rund 100 Personen aus den verschiedenen Institutionen (Vertreter von Kanton und Gemeinden, sozial engagierte Organisationen, Institutionen wie Spitex, Rotes Kreuz, Kirchenpflegen etc.) zum Austausch und zur Vernetzung. In verschiedenen Workshops wurden Modelle des sozialen Zusammenlebens vorgestellt und angeregt diskutiert. Am Ende des Tages war klar, dass eine Gesellschaft die «Sorgenden Gemeinschaften» nicht einfach hat, sondern sie muss diese schaffen. Dem Vorbereitungsteam ein herzliches Dankeschön für seinen ausserordentlichen Einsatz.



«Die Idee der Caring Community folgt nicht einer Angebotsstruktur. Sie funktioniert nur, wenn Leute mit, statt nur für andere arbeiten.» Simon Hofstetter, Beauftragter für Recht und Gesellschaft der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), an der Tagung Caring Communities..

In der Visitation wurde bereits angeregt, die «Seelsorge in den Alters- und Pflegeheimen» zu überdenken. Eine ökumenische Spurgruppe wurde nun ins Leben gerufen und hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Aufgrund der demographischen Entwicklung findet momentan ein Wandel in der Heimlandschaft statt, und zwar vom Alters- und Pflegeheim hin zum reinen Pflegeheim. Dies bedeutet, dass ältere Menschen künftig länger zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung leben. Die Spurgruppe unterbreitete dem Kirchenrat einen Projektantrag. Vorgesehen ist, zunächst eine Bedarfsanalyse mit den beteiligten Akteuren und Betroffenen durchzuführen und dann, ausgehend von den Resultaten, Lösungsansätze zu entwickeln und ein Konzept zu erstellen.

Ausblick 2022

Die Diakoniekommision wird weiterhin versuchen, für diakonische Themen und soziale Brennpunkte in unserem Kanton zu sensibilisieren.

Sobald die Kirchenräte und Synoden der Landeskirchen das Projekt «Seelsorge im Alter» genehmigt haben, wird mit dessen Ausführung begonnen und das Konzept erarbeitet.

Diakonie Schweiz

Cornelia Hof-Sippl

Die Plenarversammlung traf sich zu zwei Tagungen in Bern. In der Frühlingsitzung wurde neben dem Jahresbericht 2020 die Vorjahresrechnung behandelt, und die Ausschüsse und Arbeitsgruppen berichteten über ihre laufenden Projekte und Aktivitäten. Im Zentrum der Debatten stand die Revision der Mindestanforderungen zur sozialdiakonischen Berufsausbildung. Vor 25 Jahren hatten sich die Deutschschweizer Kirchen zusammengeschlossen, um mit diesem Regelwerk einheitliche Ausbildungsvorgaben für die Sozialdiakonie zu schaffen. Die Anforderungen für das sozialdiakonische Amt wurden überarbeitet und den aktuell geltenden Bildungsstandards angepasst. Die Vorgaben sind nun präziser und klar formuliert und wirken sich vorteilhaft auf die Anerkennungspraxis aus. Die Inkraftsetzung erfolgt per Anfang 2022.

In der Novembersitzung genehmigte die Konferenz das Budget 2022. Das Grundlagenpapier «Sorgende Gemeinschaften» wurde vorgestellt und darauf hingewiesen, dass ein Werkheft zu diesem Thema in Bearbeitung ist. Beschlossen wurde auch das Projekt zur Schaffung von «Einheitlichen Kennzahlen in der Sozialdiakonie», die momentan in den Kantonalkirchen sehr unterschiedlich vorhanden sind. In wiederkehrender Folge sollen die Daten zu den sozialdiakonischen Anstellungsverhältnissen erhoben werden, um Trends und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, die ein allfälliges Handeln der Kirchen erforderlich machen.

Nebst der Broschüre «Sorgende Gemeinschaften» gab die Diakonie Schweiz eine «Orientierungshilfe zu Zeitvorsorgesystemen» heraus.

Ausblick 2022

Die Konferenz wird sich im kommenden Jahr mit der Schaffung von einheitlichen Kennzahlen zu den sozialdiakonischen Anstellungsverhältnissen beschäftigen sowie mit der Umsetzung der Mindestanforderungen.

Diakoniekonvent ERK BL

Marco Schällmann, Präsident

Die konstituierende Synode im Januar 2021 war der Auftakt in ein Jahr voller Neuerungen, das wohl nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird. Eine neue Legislaturperiode begann und sinnbildlich für die gute Zusammenarbeit in der Baseltaler Kantonalkirche wurde der Synodegottesdienst durch den Kirchenrat gemeinsam mit dem Diakoniekonvents- und dem Pfarrkonventspräsidium gestaltet.

Kurz nach dem Frühjahrskonvent, an welchem der Diakoniekonvent noch die letzten Anträge zur Kirchenordnung verabschiedet hatte, stand bereits der Beauftragungsgottesdienst vor der Tür. Am 21. März wurden Annina Liechty und Nicole Malli feierlich als Sozialdiakoninnen in der Reformierten Kirche Baselland beauftragt.



Beauftragungsgottesdienst für zwei Sozialdiakoninnen in Münchenstein.

Vorbereitend auf die Armutskonferenz setzte sich der Konvent im Frühling mit dem Thema Armut auseinander. Dabei ging es in erster Linie darum zu sehen und zu realisieren, dass Armut auch in der Schweiz häufig, aber oft unscheinbar vorkommt. Gemeinsam mit einer ehemaligen Betroffenen wurden Möglichkeiten erarbeitet, um mit armutsbetroffenen Menschen auf Augenhöhe Lösungen zu finden.

Im Herbst durfte der Konvent Kirchenratspräsident Christoph Herrmann und Kirchenschreiber Peter Jung als Gäste begrüßen. Gemeinsam wurden die Stellung der Diakonie und mögliche Synergien in der Kantonalkirche erörtert. So wurde auch die Übergangsfrist bezüglich der doppelten Qualifikation und die Berufsbezeichnungen im diakonischen Dienst thematisiert.

Das Konventsjahr schloss mit Vorarbeiten für das kommende Jahr. Der Reformationskonvent nahm sich dabei der Konventsordnung und der Personal- und Besoldungsordnung an. Es wurden Schwerpunkte und nötige Anpassungen definiert.

Der Diakoniekonvent ist dankbar für die Zusammenarbeit mit der Synode, Kirchenrat, Verwaltung und den Kirchgemeinden im vergangenen Jahr.

Im Jahr 2022 wird sich der Konvent vertieft mit der Personal- und Besoldungsordnung und der Konventsordnung auseinandersetzen. Gleichwohl sollen die praktische Arbeit, Weiterbildung und der fachliche und persönliche Austausch nicht zu kurz kommen. Dazu ist eine Retraite als Gesamtkonvent geplant.

Mutationen

Willkommen:

Eva Helle
Oberwil-Therwil-Ettingen
Mai 2021

Caroline Tschopp
Frenkendorf-Füllinsdorf
September 2021

Abschied:

Stefanie Lüscher
Frenkendorf-Füllinsdorf
Februar 2021

Sari Wagner
Tenniken-Zunzgen
Juli 2021

Daniel Jossen
Bubendorf-Ramlinsburg
Juli 2021

Anina Suri
Münchenstein
August 2021

Frauenkonferenz EKS

Pfarrerin Judith Borter

Die Frauenkonferenz ist eine Plattform für Weiterbildung, Austausch und Vernetzung zwischen der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, ihren Mitgliedkirchen und nahestehenden Verbänden und Organisationen für Frauen- und Genderfragen.

Mittels thematischer Tagungen, Konsultationen und Publikationen tritt sie als evangelische Stimme in der Öffentlichkeit auf und setzt sich nachhaltig und mit ökumenischer Offenheit für Geschlechterdemokratie im kirchlichen Kontext ein.

Im Jahr 2021 fanden zwei Frauenkonferenzen statt. Die Frauenkonferenz vom 25. Mai 2021 zum Thema «Glauben in der Klimakrise» fand digital statt. Am Morgen standen Referate von Michel Maxime Egger und von Tania Oldenhage im Vordergrund. Am Nachmittag wurde das Thema in Workshops vertieft. Den Abschluss bildete ein Podium mit Michel Maxime Egger, Tania Oldenhage, Rita Famos, Megan Bedford-Strohm, Anne Mahrer und Josef Jenni, moderiert von Jeannette Behringer.

Die Herbst-Frauenkonferenz fand am 25. Oktober 2021 vor Ort in Bern zum Thema «Kein Recht auf ein eigenes Kind!? Eine feministische Positionierung in der Debatte über Familienformen und Reproduktionsmedizin» statt. Die deutsche Publizistin und Politologin Antje Schrupp formulierte in ihrem Hauptreferat Thesen für eine zukunftsorientierte Debatte über Freiheit, Familie und Reproduktion. Anschliessend wurden diese Thesen in verschiedenen Gruppen diskutiert.

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

*Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin (ref.)
Eveline Beroud, Stelleninhaberin (kath.)*

Auch im Jahr 2021 wurde der «Alltag» der Ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care BL stark durch die Coronakrise geprägt. Trotzdem konnten viele Veranstaltungen durchgeführt und damit der Jahresschwerpunkt «Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung/Sensibilisierung» umgesetzt werden. Die im Vorjahr verschobene Filmreihe «Palliative Care» wurde im Sommer 2021 in Liestal im Rahmen des «moonlight cinema» vor dem Guggenheim und des «Jurtensommers» der Pfarrei Bruder Klaus nachgeholt. Kurzinputs von Fachleuten aus dem Bereich Palliative Care stimmten das Publikum vor der Filmvorführung auf die Thematik ein.

Im September und Oktober 2021 fand das interaktive Theater «Bis hierher und doch weiter – Begleiten zu Zeiten von Covid-19» statt, das sich besonders an Freiwillige im Bereich Palliative Care richtete. Ein speziell für diesen Anlass geschriebenes Stück wurde von Impulstheater Schweiz aufgeführt. Das Publikum konnte auf das Stück Einfluss nehmen, und verschiedene Fachpersonen aus medizinischen, pflegerischen und seelsorgerlichen Bereichen gaben Inputs.

Bei der thematischen Woche Palliative Care, die von palliative bl.bs im November durchgeführt wurde, beteiligte sich die Koordinationsstelle und war Mitträgerin. Weiterhin engagiert sich die Koordinationsstelle im Bereich der «Letzte Hilfe»-Kurse. Auch im Jahr 2021 wurden mehrere Kurse, bei denen Seelsorgende als Leitende tätig waren, durchgeführt.

Nach langer Vorarbeit konnte zudem die enge Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz im Berichtsjahr umgesetzt werden: Es existiert nun ein gemeinsamer «Begleitdienst Palliative Care». Unsere «kantonal tätigen Freiwilligen» begleiten während eines Pilotjahres gemeinsam mit den Freiwilligen des Roten Kreuz Patientinnen und Patienten.

Ausblick 2022

2022 soll die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz evaluiert und damit über die Zukunft des «Begleitdienstes Palliative Care» nachgedacht werden. Ein weiteres Projekt ist die Erneuerung der Homepage der Koordinationsstelle. Ebenso wird sich die Koordinationsstelle weiterhin für die Sensibilisierung zum Thema Palliative Care in den verschiedenen Regionen des Kantons Basel-Landschaft einsetzen. Das Thema «Einsamkeit» soll bei einem Vernetzungsanlass aufgenommen werden und einen Schwerpunkt bilden.

Ökumenische Gefängnisseelsorge BL

*Pfarrerin Birgit Schmidhalter, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Ivo Graf, Stelleninhaber (kath. bis September 2021)
Gregor Ettlín (kath. ab September 2021)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Respekt ist eine der wichtigsten Grundhaltungen im Umgang mit Menschen, die durch ihre Haft und durch ihr Verschulden das Vertrauen zu sich und anderen verloren haben. «Das Ziel lautet, dass die Interaktionen zwischen Personal und Insassen menschenwürdig, respektvoll und fair gestaltet werden», so aus einer Beschreibung des Handbuchs über «Dynamische Sicherheit». Dies ist ganz im Sinne Jesu. Für die Osterfeier erzählten wir den Insassen die Geschichte, in der Jesus seinen Jüngern die Füsse reinigt. Dazu zeigten wir ihnen Fotos, wie Papst Franziskus in das Gefängnis von Rom geht und dort einer gemischt religiösen Gruppe von Männern und Frauen die Füsse wäscht. Der Machtvolle kniet vor den römischen Häftlingen und zeigt ihnen liebevoll seine Achtung. «Das sollte einmal die Staatsanwaltschaft bei uns machen», meinten die Insassen lachend und erzählten von dem Brauch der Fusswaschung im Islam oder in ihrer Familie. «Als Kind habe ich meiner geliebten Grossmutter immer die Füsse gewaschen», erzählte ein Häftling aus dem Balkan.

Das zweite Corona-Jahr in den Gefängnissen wird langsam zur Routine: Besuche von Angehörigen finden weiterhin hinter einer Trennscheibe statt; neue Häftlinge müssen für zehn Tage in einem gesonderten Trakt isoliert werden; Impfungen werden angeboten und positiv Getestete haben für die Betreuenden jeweils einen erhöhten Aufwand zur Folge. Für uns Seelsorgende heisst das in der Regel, dass wir die ersten zehn Tage abwarten, bis wir den Verhafteten besuchen können. Mundschutz und Abstand in den Zellentrakten und auf dem Spazierhof werden inzwischen zur Gewohnheit. Wir achten darauf, dass wir ganz sicher ohne Symptome das Gefängnis betreten. Zertifikatspflicht besteht für uns nicht.

Die Gefängnisleitung wechselte, und die vakante Stelle der katholischen Gefängnisseelsorge konnte besetzt werden. Die Stelle von Wolfgang Buck übernahm nach zwei Jahren Nicolas Hug, Leiter Gefängnisse beim Amt für Justizvollzug. Anfang September beendete Ivo Graf nach zwei Jahren die Stellvertretung und es folgte Gregor Ettlín für den katholischen Part der Seelsorge. Wir wünschen ihnen, dass sie sich in ihr neues Aufgabengebiet erfolgreich einarbeiten.

Den ausgeschiedenen Kommissionsmitgliedern danken wir herzlich für ihre wertvolle Unterstützung und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.



Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*Pfarrerin Marion Klee, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrerin Regine Munz, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Rolf Schlatter, Stelleninhaber (ref.)
Theologin Marie-Theres Beeler, Stelleninhaberin (kath.)
Pfarrer Christoph Schneider, Stelleninhaber (kath.)
Theologe Thomas Wittkowski, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

*Höre mein Gebet, mein Schreien dringe zu dir.
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tag meiner Not.
Neige dein Ohr zu mir;
wenn ich rufe, erhöhe mich bald.
Aus Psalm 102*



Das Seelsorgeteam Liestal (vlnr): Rolf Schlatter, Marion Klee, Regine Munz, Marie-Theres Beeler, Thomas Wittkowski, Christoph Schneider

Leiden hat verschiedene Formen, es gibt seelisches, körperliches und soziales Leiden. Von einigen oder manchmal sogar all diesen Dimensionen des Leidens sind Patienten und Patientinnen der Klinik und des Spitals betroffen. Es drängen sich dabei Fragen nach dem (Un)Sinn von Leiden auf. Und vor allem, wie können die Betroffenen Sprache für ihre Not finden?

Immer wieder waren wir Seelsorgenden mit diesen Fragen konfrontiert, sei es im Einzelgespräch, am Krankenbett, im Büro oder auf den Stationen. Gerade in der Zeit der Pandemie wurden besonders auch Jugendliche sozial isoliert, die üblichen unverbindlichen Kontakte und Gemeinschaftsanlässe waren stark eingeschränkt, und sie hatten Mühe damit, ihre Situation zu bewältigen. Viele konnten nicht mehr von ihrem Umfeld aufgefangen werden und mussten deswegen in die Klinik. Wir als Seelsorgende waren dabei gefordert, beizustehen, gemeinsam in Gesprächen schwierige Situationen auszuhalten und manchmal gelang es uns zusammen, eine Sprache für das Leiden, oder auch ein passendes Ritual zu finden.

Bis in den Sommer konnten aufgrund der Pandemie die Gottesdienste in der Klinik und im Spital nicht oder nur vereinzelt stattfinden. Dies stellte für alle Interessierten und für uns als Seelsorgeteam einen grossen Einschnitt dar; es fehlte die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Feier zu begegnen und gemeinschaftlich den Glauben auszudrücken. Immer wieder kamen Rückfragen von Patientinnen und Patienten, wann wir denn wieder beginnen. Als wir dann im Verlauf des Jahres 2021 die Gottesdienste an allen Standorten wieder aufneh-

men konnten, war das für alle Beteiligten etwas Besonderes. Gemeinsam zu singen, zu beten und das Wort Gottes zu teilen, wurde neu erlebt und wertgeschätzt nach den Monaten mit Einschränkungen. In den Feiern und in den Gesprächen nach den Gottesdiensten wurde dies spürbar. Auch auf einzelnen Abteilungen in der Klinik fanden wieder vermehrt Gruppenveranstaltungen statt. In dieser Zeit wurde wieder einmal deutlich, wie wertvoll und wichtig die Gottesdienste sind. Sie sind nicht selbstverständlich, wie wir gegen Jahresende wieder realisieren mussten. Einschränkungen verunmöglichten erneut zahlreiche gemeinschaftliche Anlässe. Es ist uns ein Anliegen, durch unsere Präsenz auf den Abteilungen für die Patientinnen und Patienten da zu sein und die Möglichkeiten für gemeinschaftliche Anlässe nutzen zu können.

Im Sommer durften wir im Seelsorgeteam unseren neuen katholischen Kollegen, Thomas Wittkowski, begrüßen. Er hat seinen Schwerpunkt im Spital. Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit und blicken mit Hoffnung und Zuversicht auf das kommende Jahr.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrerin Doris Wagner, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)
Guido von Däniken, Präsident Begleitkommission*



Das Seelsorgeteam am Bruderholzspital (vlnr): Doris Wagner, Markus Tippmar und Cornelia Schmidt Messingschlager.

Neues aus der Begleitkommission

Monika Fraefel hat als Präsidentin und Mitglied der Begleitkommission auf Ende 2020 demissioniert. Wir danken ihr für ihren Einsatz zugunsten der Spitalseelsorge Bruderholz. Als ihren Nachfolger und neuen Präsidenten durften wir den römisch-katholischen Landeskirchenrat Guido von Däniken an unserer Sitzung vom 1. Juni willkommen heissen. Ebenso begrüsst wir Pfarrerin Doris Wagner in dieser Runde.

Neues aus dem Seelsorgeteam Bruderholz

Am 6. Juni wurde in einem Gottesdienst Hans Rapp in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und seine Nachfolgerin Doris Wagner eingesetzt. Trotz der Beschränkungen durch die Corona-Massnahmen im Haus war es eine sehr schöne und würdige Feier. Der anschliessende Apéro draussen vor dem Haus und das gemeinsame Essen im kleinen Kreis danach tat der Gemeinschaft und der Seele gut!

Die Spitalseelsorge des Kantonsspitals Baselland (KSBL) war aktiv in der Aus- und Weiterbildung von Pflegenden tätig.

Cornelia Schmidt hat zusammen mit Rolf Schlatter (ref. Seelsorger KSBL Liestal) ein Modul zum Thema «Stress, Achtsamkeit und Resilienz» entwickelt. Der Kurs fand bisher an zwei Tagen zu 4x1½ Stunden statt und hat sehr gute Feedbacks erhalten. Acht bis neun weitere Modultage sind fürs 2022 festgelegt worden. Verantwortlich für die Organisation ist das Spital.

Innerhalb der Palliativwoche vom 15.-19.11.2021 hat Cornelia Schmidt am Standort Bruderholz im Rahmen des Medizinrapports zusammen mit der Palliativmedizinerin und einer spezialisierten Pflegefachfrau des KSBL ein Referat zum Thema Spiritual Care in Seelsorge, Pflege und Medizin gehalten. Am Standort Liestal fand dasselbe mit Beteiligung von Marie-Theres Beeler (kath. Seelsorgerin KSBL Liestal) statt.

Cornelia Schmidt betreute wiederum einen Theologiestudenten der Universität Basel im Seelsorgepraktikum. Cand. theol. Fabian Thomi hat mit viel Freude, Interesse und Begabung das Praktikum absolviert.

Weil wiederum keine Spitalweihnachtsfeier stattfinden konnte, haben wir die Advents- und Weihnachtsgottesdienste umso feierlicher und musikalischer gestaltet.

Neues vom Standort Bruderholz

Aufgrund der Schliessung des Spitals Laufen zügelte im Mai des Berichtsjahrs die Schmerzlinik und schrittweise die Rehabilitation zurück ins Bruderholz. Im September kam die Wirbelsäulenchirurgie dazu. Somit befindet sich, ausser der Disziplin für Fuss- und Sprunggelenk, fast die ganze Orthopädie am Standort Bruderholz. In Liestal wird zudem umgebaut, so dass einige Bereiche (Küche, Administration, HR usw.), ebenfalls zu uns kommen. Der Umbau dauert bis ca. 2028.

Ausblick 2022

Die Corona-Pandemie wird uns auch im neuen Jahr begleiten. Als Seelsorgende sind wir in jeder Situation für die Patient:innen und Mitarbeitenden des Bruderholzspitals da. Das jahrelang gewachsene Vertrauen in unser ökumenisches Team und in unsere Arbeit kommt uns auch in dieser Krise zugute. Der katholische Theologe Carsten Gross wird ab Januar 2022 mit einem 30%-Pensum als Stellvertreter für vorerst ein Jahr bei uns mitarbeiten.

Ökumenische Spitalseelsorge UKBB

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Leitungskommission*

Auch im Jahr 2021 konnte ich im angenehmen und konstruktiven Arbeitsklima des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) als ökumenische Seelsorgerin meiner Arbeit nachgehen. Dabei hatte ich absoluten Rückhalt und viel Unterstützung von der Spital- und Pflegedienstleitung.

Das Palliativ-Team des UKBB fragte diverse Male nach Unterstützung durch die Seelsorge. Bei einigen Neugeborenen fanden Nottaufen statt. Ich hatte ausreichend Zeit für Einzel- und Familiengespräche, einige längere Begleitungen und Careteam-Einsätze. Diese Art des Arbeitens erlebte ich als sehr positiv, weil ich konzentriert und fokussiert bei den Menschen sein und sie begleiten konnte.

In allen Begegnungen wurde ich mit viel Offenheit empfangen. Das Vertrauen der Eltern und des Personals ist die wesentliche Grundlage für meine seelsorgliche Tätigkeit in einem hochsensiblen Umfeld, das so vielfältige Bedürfnisse hat wie das UKBB und seine Menschen. Die Seelsorge ist integrierter Bestandteil des UKBB und wird geschätzt.



«Weil er es genau so gemacht hätte...» – ein Schneemann aus dem ersten Schnee des Winters erinnert an einen im Sommer verstorbenen Jungen.

Mit einigen Familien habe ich den monatelangen Prozess der Diagnose, Therapien und leider auch des Abschieds und Sterbens ihrer Kinder miterlebt und begleitet. Im Sommer 2021 habe ich einen zwölfjährigen Buben auf seinen Wunsch hin auf einer Wiese bei einem Apfelbaum beerdigt. Ein Metalltäfelchen erzählt etwas über ihn. Im vergangenen Advent bauten ihm seine Eltern aus dem erst spärlich vorhandenen Schnee den ersten Schneemann des Winters – weil er das an dem Tag genauso gemacht hätte! Mit dem Sterben und der Beerdigung hört es nicht auf. Dann fängt das Leben der Eltern ohne ihr Kind erst an. Ihre punktuelle weitere Betreuung ist deshalb auch Teil meiner Arbeit.

Ausblick 2022

Zusätzlich zu den 20% der reformierten Seelsorgerin werden im 2022 20% mit einem katholischen Seelsorger besetzt.

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF)

*Dr. phil. Sabine Hofer, Stelleninhaberin
Solange Zmilacher, Stelleninhaberin
Pfarrer Marco Petrucci, Präsident Amtspflege*

Bericht des Amtspflegepräsidenten

Die Amtspflege hielt drei Sitzungen ab: Die erste Sitzung im März im kleinen Kreis per Zoom. Im Anschluss und nach der Wahl der zwei neuen Amtspflegemitglieder, Isabell Vögtli und Gaby Nagler, traf sie sich im Mai und im November physisch. Die Begrüssung und das Kennenlernen der zwei neuen Mitglieder, die Arbeitsberichte der Therapeutinnen, der Tätigkeitsbericht sowie das Budget waren Themen der Sitzungen.

Beratung, Therapie und Öffentlichkeitsarbeit

Im gesamten Berichtsjahr konnten wir die Beratungen/Therapien in der Beratungsstelle durchführen. Auf Wunsch einiger Klient:innen arbeiteten wir via Zoom. Die Themen der Gespräche sind zum Teil komplexer und herausfordernder geworden. Mit Interventionen und Supervisionen sicherten wir die Qualität unserer Arbeit. Das Terminmanagement erwies sich öfters als anspruchsvoll, da Termine aufgrund von Krankheit oder Quarantäne kurzfristig abgesagt wurden.

Neben dem Kerngeschäft stellten wir die Beratungsstelle gemeinsam mit der katholischen Beratungsstelle im Landrat vor und trafen auf sehr interessierte Zuhörer:innen. Darüber hinaus präsentierten wir die Beratungsstelle in einer Zoom-Veranstaltung für die neuen Kirchenpflege- und Synodemitglieder.



Solange Zmilacher berichtet den Mitgliedern des Landrats aus ihrer Praxistätigkeit.

Sabine Hofer arbeitete in der Arbeitsgruppe «Eltern werden – Paar bleiben» der Gesundheitsförderung Baselland mit. Diese vielfältig besetzte Arbeitsgruppe hat u.a. das Ziel, Material für Hebammen und Mütter- und Väterberaterinnen zur Verfügung zu stellen, das ihnen ermöglicht, mit den Eltern zu den zentralen Themen von Elternschaft und Partnerschaft ins Gespräch zu kommen.

Wir nahmen an der Tagung zur Prävention sexueller Ausbeutung teil. Solange Zmilacher besuchte zudem das Fachforum für Vertrauenspersonen (sexuelle Integrität am Arbeitsplatz). Beide Therapeutinnen nahmen zur Vertiefung ihrer

Kenntnisse an unterschiedlichen psychotherapeutischen Weiterbildungen teil. Zweimal trafen wir uns zur internen Weiterbildung mit Andrea Gross von der katholischen Beratungsstelle zu den Themen «Bindung» und «Verzeihen und Versöhnen in der Paartherapie». Wir schrieben drei Artikel im Kirchenboten zu den folgenden Themen: «Umgang mit Verletzungen», «Gefühlsansteckung» und «Getrennte Betten – der Anfang vom Ende».

Zur Statistik

Im Berichtsjahr führten wir 868 Gesprächsstunden durch: davon 34% mit Frauen, 7% mit Männern, 58% mit Paaren und 1% mit Familien. Neu meldeten sich 66 Klient:innen an. Insgesamt begleiteten wir 112 Parteien. Die Einnahmen aus Klientenbeteiligungen und Honoraren für Artikel betragen rund CHF 53'000.

Für das Jahr 2022 erhoffen wir uns eine Rückkehr in einen normaleren Alltag, sodass auch Paare und Familien weniger zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind. An der geplanten Fachstellentagung der Reformierten Kirche Baselland werden wir die Beratungsstelle vorstellen. Weiterhin schreiben wir Artikel für den Kirchenboten in der Rubrik Lebens- und Glaubensfragen. Die Pensionierung von Sabine Hofer im Januar 2023 steht bevor, eine allfällige Neubesetzung der Stelle wird sicherlich ein Thema sein.

Evangelische Frauenhilfe BL

Monica Somacal, Präsidentin

Das Jahr 2021 begann so wie das alte Jahr endete. Corona war allgegenwärtig und beeinflusste auch unsere Arbeit im Vorstand. Unsere Mitgliederversammlung vom 31. Mai konnten wir aber physisch und bei Sonnenschein im Martinshof abhalten. Auch dieses Jahr hatten wir uns zum Ziel gesetzt, neue Mitglieder für die Frauenhilfe zu gewinnen.

50 Jahre Frauenstimmrecht war ein Grund zu feiern. Der Einladung aufs «Frauenrütli» vom 1. August folgte ich deshalb gerne. Gemeinsam mit Milena Graf, Aktuarin, nahmen wir mit vielen anderen Frauen aus den verschiedensten Ecken der Schweiz an den Feierlichkeiten mit Bundesrätinnen, National- und Ständerätinnen teil. Eindrücklich, wie sich der Zug von Frauen jeglichen Alters den Weg von der Schiffsstation auf die «Rütliwiese» bahnte. Trotz Dauerregen war die Veranstaltung ein unvergessliches Erlebnis.

An der Armutskonferenz vom 16. Oktober im Regierungsgebäude Liestal wurde mir einmal mehr bewusst, dass «Armutsbetroffene» riskieren, nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Wie schnell man in der Armut landen kann, erzählten Betroffene in eindrucklicher Art und Weise.

Die Evangelische Frauenhilfe leistet finanzielle Unterstützung für Menschen, die sich in einer schwierigen Notsituation befinden. Im Vorstand befassten wir uns mit den eingetroffenen Gesuchen der Sozialdienste und/oder von Fachpersonen. Nach sorgfältiger Abwägung wurden die angefragten Beträge teilweise oder ganz bewilligt.

Erfreulicherweise war unser Freizeithaus Walten im Berichtsjahr gut belegt.

Im Jahr 2022 möchten wir vermehrt in den Sozialen Medien präsent sein, auch um neue, jüngere Mitglieder zu gewinnen.

Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung



Die Caring Community – Sorgende Gemeinschaft – ist ein Kernthema des christlichen Lebens. Aber eben nicht nur. Die Modelle sozialen Zusammenlebens, die an der Tagung im September präsentiert und auch kritisch diskutiert wurden, betreffen nicht nur Pfarrpersonen, sondern auch Stadtentwickler, Ökonominen, Politiker und Unternehmerinnen.

© Foto: Rudolf Steiner



*Pfarrer
Matthias Plattner*

Von täglicher Sorge und Fürsorge

«Auf vielen Reisen war ich in Gefahr... Ich hatte schwere Arbeit, Anstrengung, schlaflose Nächte, Hunger und Durst, Fasten, Kälte zu ertragen. Und dazu bedrängt mich die tägliche Sorge um sämtliche Gemeinden.» (2. Kor 11,6ff)

Zu Beginn war es eine lose Gruppe von Gemeinden, welche sich in den Hafen- und Handelsstädten rund ums Mittelmeer gebildet hatte. Korinth war eine der Gründungen des Apostels und Missionars Paulus. Als theologischer Lehrer und Gemeindeberater war er nonstop unterwegs, auf «Dauer-Visitation» und in reichem Briefkontakt. Er war es, der in den Anfängen den Blick fürs Ganze hatte. Ohne ihn wären die Gemeinden voller Begeisterter in ihrem Glauben völlig auseinandergedriftet.

Die Sorge um Gemeinden ist auch Kerngeschäft unseres Wirkens als Kirchenrat. Auch uns gehört der Blick fürs Ganze. Den praktischen Herausforderungen des Paulus sind wir Gott sei Dank nicht ausgesetzt. Die andauernde Pandemie erforderte aber auch uns viel Improvisation und Gelassenheit, Demut ab.

Mit der neuen Legislatur habe ich mein Departement gewechselt. Hier bekomme ich vermehrt einen Blick fürs Ganze, während ich vorher stark auf die junge Generation ausgerichtet war.

Eine spannende Sache war die Verantwortung für die Kurse zum Thema «Grenzverletzungen», welche alle katechetischen und diakonischen Mitarbeitenden sowie Pfarrpersonen verbindlich zu absolvieren hatten. Als Pfarrer musste ich ihn auch selber besuchen – mit Gewinn.

Von dieser Sorge ums Wohl der Kirchgemeinden getrieben sind auch meine beiden operativ tätigen Ansprechpartner:innen Judith Borter und Roland Plattner. Gerne bedanke ich mich bei Euch für Eure ansteckende Begeisterung. Ich bin dankbar und freue mich, mit Euch auch im Jahr 2022 unterwegs sein zu dürfen.

Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

Verantwortlich: Pfarrer Matthias Plattner

Stellvertretung: Niggi Ullrich

Aufgaben / Themen:

- Gemeindeentwicklung
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung
- Regionale Kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, Amtspflege
- Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Begleitgruppe

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Benevol
- Kommission Freiwilligenarbeit
- Konsistorium, Mitglied
- Fokus Theologie: Begleitkommission BL/BS
- Evangelischer Theologiekurs ETK

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Struktur (bis 31.12.2021)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- 6 Patengemeinden

Für Zukunft lernen und sorgen

Pfarrer Matthias Plattner

Eine Daueraufgabe war das «Sorge tragen» zueinander. Die Arbeit musste geleistet werden, trotz Homeoffice, Distanz und dank digitalen Hilfsmitteln.

In der Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung sind wir bereits seit Frühling 2020 daran, Erfahrungen aus dem Umgang mit der Pandemie auch aus den Kirchgemeinden zu sammeln, zu sichten und zu bewerten. Die Kirche will eine lernende Gemeinschaft sein, *semper reformanda* – und neben allem Leid und Einschränkungen einen «Gewinn» aus dieser Krise ziehen: «Corona-Learnings». Dem Kirchenrat konnten wir zum Jahresende einige entsprechende Vorschläge machen.

Daneben leisteten wir gedankliche Vorarbeit zum Thema Klima und Nachhaltigkeit. Dies benötigt auch von Seiten Kirchen dringend mehr Beachtung. Wir sind es unseren Kindern und Enkeln, unserem Planeten als Gottes Schöpfung schuldig.

Bei der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung dominierte die Auseinandersetzung mit dem Thema «Grenzverletzungen». Unsere Fachstellenleiterin Pfarrerin Judith Borter vernetzte sich hierzu mit dem Kanton BL und anderen Kantonalkirchen. Die Arbeit mündete in eine Serie von einzelnen Kurstagen, welche sämtliche angestellten Mitarbeitenden der ERK BL und der Kirchgemeinden, die mit Schutzbefohlenen unterwegs sind, obligatorisch zu besuchen hatten. Einzelne mussten aus Krankheitsgründen dem Anlass fernbleiben und werden diesen im Jahr 2022 nachholen.

Ebenfalls anspruchsvoll war das gottesdienstliche Feiern mit Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen. Es stellte sich dabei immer wieder die Frage, wie zu Pandemiezeiten gemeinsam gefeiert und der Kontakt mit Personen, die besonderen Schutz benötigen, gehalten werden kann. Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war zudem die Durchführung der Tagung «Caring Communities» bei der die Fachstelle mitbeteiligt war.

Ausblick 2022

Ich hoffe, dass die oben genannten beiden Themen aus dem Bereich Kirchenentwicklung in den neuen Legislaturzielen des Kirchenrats angemessen gewürdigt werden. Oder auch direkt von Kirchgemeinden aufgenommen werden.

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)

Roland Plattner

Die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung ist auch das Büro für die Umsetzung der Visitation und so laufen dort die Fäden für die gesamte Gesetzesrevision zusammen. 2021 war ein entscheidendes Jahr, dem weitere nicht minder entscheidende Jahre folgen werden.

Nun ist nicht allein die Kirchenverfassung, sondern es sind auch zwei der drei darauf basierenden Ordnungen beschlossene Sache. Durch die am 27. September 2020 erfolgte Annahme der Totalrevision der Kirchenverfassung mit 93.5 Prozent der Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 34.7 Prozent lag im Berichtsjahr das solide Fundament für die planungsgemässe Weiterarbeit an Kirchenordnung und Finanzordnung vor. Die Covid-19-Pandemie hat zwar den Fahrplan in Bezug auf die Reihenfolge der synodalen Beratungen dieser beiden Erlasse umgekehrt, dem Gesamtfahrplan indes nichts anhaben können. So konnten am 24. März 2021 die Finanzordnung und am 7. September 2021 die Kirchenordnung je in zweiter Lesung durch die Synode beschlossen werden. Nachdem gegen keinen der beiden Erlasse das fakultative Referendum ergriffen worden war, legte der Kirchenrat mit Beschluss vom 1. November 2021 die Inkraftsetzung der Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Finanzordnung per 01.01.2022 fest. Auch dies gemäss Zeitplanung der Umsetzung Visitation.



In intensiven Beratungen und ausserordentlichen Synodetagen hat die Synode die Kirchenordnung und die Finanzordnung beraten und einhellig beschlossen. Nun ist das Stadium der sukzessiven Umsetzung erreicht.

Verbunden mit der Ausserkraftsetzung der bestehenden Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Finanzordnung bezeichnete der Kirchenrat diejenigen Regelungen der Kirchenverfassung vom 8. Juli 1952 und der Kirchenordnung vom 5. März 1956, die bis zur Totalrevision der Personal- und Besoldungsordnung weiter wie bis anhin Geltung beanspruchen. Dieses Übergangs-Regime ist ebenfalls im Grundsatz planungsgemäss, wobei als Konzession an durch die Pandemie bedingte Verzögerungen des Prozess-Fahrplans eine totalrevidierte Personal- und Besoldungsordnung erst

per 01.01.2024, das heisst ein Jahr später als ursprünglich angestrebt, wird in Kraft gesetzt werden können. Der diesbezügliche Gesetzgebungsprozess ist zum Zeitpunkt der Formulierung dieser Zeilen im internen Vorbereitungs-Stadium.

Ebenfalls 2021 konnten das Reglement Datenbank und Registerführung sowie das Finanzreglement erarbeitet und per 01.01.2022 in Kraft gesetzt werden. Als Folgeerlasse der Kirchenordnung stehen unter anderem folgende Reglemente aktuell bereits in einem fortgeschrittenen Bearbeitungsstadium: Kirchgemeindevahl, Regionale Zusammenarbeit und Fusion, Laienpredigt und Aufgabendelegation, Gottesdienst, Religionsunterricht, Konfirmationsunterricht. Im 1. Quartal 2022 soll das Muster einer Kirchgemeindeordnung vorliegen und in Kombination mit dem Beratungsangebot und Support der kirchlichen Dienste die diesbezüglichen Arbeiten der Kirchgemeinden unterstützen. Diese haben eine dreijährige Übergangsfrist bis 31.12.2024 zur Anpassung ihrer bestehenden oder Erstellung einer neuen Kirchgemeindeordnung.

Bei der Begleitung von Kirchgemeinden im Rahmen von Prozessen, die sich konkret mit der Intensivierung ihrer Zusammenarbeit befassen und in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeiten einer Fusion prüfen, war 2021 ein gewisser Anstieg zu verzeichnen. Beratungen sind zudem neu auch durch die Fachstelle Jugendarbeit unter Einbezug der Stabsstelle entwickelt worden. Die Auswertung der Corona-Umfragen durch die Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung sowie die Absolvierung des oeku-Kurses zum Nachhaltigkeits-Label «Grüner Guggel» führte zu Vorschlägen zuhänden der kirchenrätlichen Legislaturziele. Sodann trug die Stabsstelle massgeblich die ökumenische Vernehmlassung zum Behindertenrechtgesetz mit, wirkte im interkonfessionellen Projekt «Seelsorge im Alter» mit, und referierte überdies im Rahmen der Generalversammlung des Verbands basellandschaftlicher Gemeinden zum Miteinander von Kirchgemeinden und Einwohnergemeinden.

2022 werden insbesondere die Arbeiten an der Finalisierung der oben erwähnten Reglemente und die Erarbeitung und Überarbeitung von Reglementen, wie dasjenige betreffend Unvollständige Kirchenpflegen und Einsetzung in den Dienst, eine Schwergewichtsaufgabe bilden. Zudem soll regelmässig zu den Änderungen, die durch die Inkraftsetzung der neuen Kirchenverfassung, Kirchenordnung sowie Finanzordnung erfolgt sind, kommuniziert werden. Die grösste «Baustelle» wird indes die Personal- und Besoldungsordnung bilden, welche durch die Mitwirkung sämtlicher Anspruchsgruppen abzusprechen sein wird. Neben diesen Aktivitäten wird die Gemeindeberatung ein zunehmend wichtiges Aufgabenfeld.

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin

Pfarrer Matthias Plattner, Präsident Amtspflege

Auch im Jahr 2021 wurde die Fachstellenarbeit durch die Corona-Pandemie stark geprägt. Bedingt dadurch wurden ganz unterschiedliche digitale, hybride Bildungsformate angeboten. Dabei konnten wir bereits auf Erfahrung aus dem Vorjahr zurückgreifen. Es zeigte sich erneut, dass bei digitalen Anlässen ein etwas anderer, «neuer» Personenkreis teilnimmt und dass diese Anlässe – mit allen ihren Grenzen – ganz neue Perspektiven eröffnen. Ein Überblick der wichtigsten Veranstaltungen und Projekte, die im Jahr 2021 stattfanden.



Verantwortliche der Tagung «caring Communities» (vlnr): Sonja Gassmann, Sozialdiakonin; Cornelia Hof-Sippl, Kirchenrätin; Pfarrer Daniel Frei, Burkhard Wittig, Sozialdiakon; Pfarrerin Judith Borter.

- Ein Hauptschwerpunkt als «Leuchtturmveranstaltung» bildete im September 2021 die Tagung «Caring Communities» mit unterschiedlichen Referaten und Workshops, welche die Fachstelle gemeinsam mit der Diakoniekommmission durchführte. Verschiedene spannende (kirchliche) «Caring Communities»-Projekte aus ganz unterschiedlichen Bereichen wurden vorgestellt und gaben Teilnehmenden aus Kirchgemeinden und anderen Institutionen neue Impulse. www.refbl.ch/refbl/aktuell/caringcommunities
- Online/per Zoom fanden u.a. folgende Erwachsenenbildungsveranstaltungen statt: «Das neue Evangelium» – ein Filmgespräch mit Regisseur Milo Rau und Prof. Dr. Moises Mayordomo; «Kinderlos» – ein Gesprächsabend mit der Philosophin Geneva Moser und der Theologin Tania Oldenhage; «Caring Communities in Digitalien» – eine Zoomveranstaltung mit Simon Brechbühler und Markus Schneider.
- Auch im Jahr 2021 war es uns ein Anliegen, mit unserer «Zäme-fiire-Gemeinde» (Menschen mit Behinderungen und andere Menschen mit offenem Gemüt) in Kontakt zu bleiben, da wir im ersten Halbjahr keine Gottesdienste vor Ort durchführen konnten. Wir bemühten

uns mit Online-Angeboten (Gottesdienst «Liebe verzaubert mich» im Februar, Ostergottesdienst «Wir tanzen nach Jerusalem»; Gottesdienst «Trotzkraft» aus Rümlingen im Mai, Gottesdienst «Unerem Rägeboge» im September), mit Briefen und einem offenen Ohr. Wir waren sehr glücklich, dass wir neben den Online-Gottesdiensten auch wieder gemeinsam vor Ort feiern konnten, zum Beispiel beim Erntedankgottesdienst in Münchenstein. Da es wegen dem Verkauf des Hotels nicht mehr möglich ist, auf dem Leuenberg Gottesdienste zu feiern, musste ein neuer «Heimstandort» für die «Zäme fiire»-Gottesdienste gefunden werden: So feierten wir im Dezember dankbar den ersten Gottesdienst auf dem Bienenberg.

- Im Bereich Behördenbildung für ehrenamtliche Amtsträger:innen wurden folgende Kurse angeboten und durchgeführt: «Crashkurs Rechnungsprüfung»; «Sitzungsleitung»; «die Personalkommission»; «Prävention Grenzverletzungen»; «Junge Menschen! Die Zukunft unserer Kirchgemeinden? Nein, die Gegenwart!». Zudem war die Fachstelle bei der Organisation und Durchführung der Einführungstagung für neue Amtspfleger:innen mitbeteiligt.
- Nach einem Jahr Pause fanden im Oktober 2021 der 5. Basler Preacher Slam und der 2. Baselbieter Preacher Slam statt. Es duellierten sich dabei wortgewaltige Pfarrpersonen und Slammer:innen.
- Vor Ort konnten mit anderen Organisator:innen eine Podiumsveranstaltung zum Thema «Ehe für alle» (hybride Veranstaltung, bei der auch viele Menschen per Zoom teilnahmen), zum Thema «Betteln – ein Prüfstein für die Solidarität» und eine Mahnwache im Rahmen der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» durchgeführt werden.
- Gemeinsam mit dem ökumenischen Team stellten wir die jährliche Vorbereitungstagung zum Weltgebetstag auf die Beine. Diese fand mit Film und Gespräch im November in Liestal statt.
- Ein Schwerpunkt lag zudem bei der Durchführung und Organisation der «Präventionsschulungen Grenzverletzungen für alle Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche mit Kontakt zu Minderjährigen und besonders Schutzbedürftigen». Glücklicherweise konnten im Berichtsjahr die meisten der Schulungen erfolgreich durchgeführt werden.

Ausblick 2022

Neben ganz unterschiedlichen Erwachsenenbildungsveranstaltungen (online, hybrid und vor Ort) zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen und Debatten, zu theologischen und christlich-ethischen Themen, steht die Durchführung von weiteren Präventionsschulungen an. Gemeinsam mit der Gruppe 14. Juni (Verband von Baselbieter Frauenorganisationen) soll in Liestal ein Stadtrundgang zum Thema «Care» entwickelt werden. Ausserdem soll die Vernetzung mit anderen Gleichstellungs- und Erwachsenenbildungsorganisationen gefördert werden.

Evangelischer Theologiekurs

*Pfarrer Daniel Frei
Regula Tanner*

Das Schönste vorweg: Alle 35 Teilnehmer:innen unseres Theologiekurses blieben während der schwierigen Phase des digitalen Unterrichts per Zoom im Kursjahr 20/21 dabei. Niemand resignierte angesichts des neuen Mediums. Viele sahen sogar Vorteile darin, dass man bequem von Zuhause aus lernen und mitwirken kann. Aber ebenso waren alle dankbar, als wir wieder in unsere gewohnte Umgebung im Zwinglihaus zurückkehren konnten. Wir lernten die Gemeinschaft und den Austausch neu schätzen.



Abschlussreferat von Tabea Straumann Juni 2021.

Wir staunen immer wieder, wie aus Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen in den Theologiekurs einsteigen, nach einiger Zeit eine Gruppe wird, die sich durch Toleranz und Wohlwollen auszeichnet. Einige Mitglieder haben Deutsch nicht als Muttersprache und tun sich teilweise schwer mit Texten, die anspruchsvoll formuliert sind. Andere haben die Pensionierung schon lange hinter sich oder befinden sich im Übergang vom Berufsleben zum Ruhestand. Wieder andere wollen sich beruflich qualifizieren, indem sie Religionslehrperson werden oder die sogenannte doppelte Qualifikation als Sozialdiakon:in anstreben. Die Altersspanne bewegt sich zwischen 24 und 80 Jahren, rund ein Drittel unseres Kurses sind Männer. Gerade diese Durchmischung, die in unserer Gesellschaft leider wenig stattfindet, ist ein Geheimnis für den Erfolg unseres Kurses. Ein anderes sind die Unterlagen und der Stoff, der dem universitären Curriculum folgt. Die Themen sind durchaus anspruchsvoll, werden aber so unterrichtet, dass alle folgen können – ohne dass sie zuhause noch weiter lernen müssen.

Unsere Lehre aus dem vergangenen Jahr: Wir werden auch in Zukunft gut zueinander schauen und dafür sorgen, dass alle Vorsichtsmassnahmen eingehalten werden. Wir möchten im Kurs weiterhin die Breite unserer Gesellschaft abbilden und ein Begegnungsort sein für Menschen, die Migrationshintergrund haben und Menschen, die auf ein Studium zurückblicken. Für Menschen, die beruflich voll engagiert sind und Stoff für ihre Berufspraxis brauchen. Für Menschen, die endlich Zeit haben zu reflektieren und Fragen des Lebens und des Glaubens zu vertiefen. Für Menschen eben, wie du und ich, die unseren Theologiekurs ausmachen.

Kommission für Freiwilligenarbeit

Veronika Schweizer, Präsidentin



An der Grenze zwischen unbezahlter und bezahlter Arbeit

2021 fand statt.

Damit fand auch ein grosses freiwilliges, kirchliches Engagement statt. Die Kommission für Freiwilligenarbeit dankt allen Freiwilligen für den wertvollen Einsatz!

Kommissionarbeit 2021 fand statt.

An sieben fruchtbaren Sitzungen wurden die Angebote und die Möglichkeiten zur Vernetzung erarbeitet. In der Jahresmitte veränderte sich die Kommission. Neu ist Kirchenrat Pfarrer Matthias Plattner zusammen mit den bisherigen Mitgliedern Pfarrer Rolf Schlatter, Esther Meier und Veronika Schweizer unterwegs. Stephan Ackermann wurde verabschiedet und sein Engagement verdankt.

Vernetzung 2021 fand statt.

Im März und Juni gab es zwei digitale Treffen. Im Fokus standen Fragen zur Kontaktpflege mit Freiwilligen und ob den Kirchgemeinden solche verloren gehen.

Im September trafen sich die Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden zum fragilen Thema «An der Grenze zwischen unbezahlter und bezahlter Arbeit». Rahel Burkhardt, ehemalige Beauftragte für Freiwilligenarbeit der Kirchen Bern-Jura-Solothurn, regte mit ihrem kompetenten Referat die Diskussion an, welche mit dem Apéro und süsssauren Preiselbeerkonfitüre bereichert wurde.

Zusätzlich fanden im September auch zwei Abende mit dem IMPULSTHEATER Schweiz «Bis hier her und doch weiter» statt. Die schwierigen Themen rund um die Begleitung während Covid-19 forderte die Schauspieltruppe und das Publikum gleichermaßen heraus.

2022 wird stattfinden!

Freiwillige braucht es auch im Jahr 2022 und Freiwillige hat es auch im Jahr 2022!

Die Vernetzung soll im Zentrum stehen, mittels digitaler Fenster und am traditionellen Herbstanlass in Sissach.

BENEVOL Baselland

Urs Wüthrich-Pelloli, Präsident

Rund 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung engagiert sich regelmässig freiwillig oder unentgeltlich in einem Verein oder einer Organisation. Insgesamt werden rund 660 Millionen Stunden an unbezahlter Freiwilligenarbeit geleistet. Ohne die unzähligen freiwilligen Helfer:innen sähe die Gesellschaft hierzulande anders aus. Denn das freiwillige Engagement setzt zumeist dort an, wo kommerzielle Angebote nicht greifen oder nicht vorhanden sind. Dort, wo die Menschen Hilfe nötig haben und das Geld zur Abhilfe fehlt. Das geht vom Santiklaus für bedürftige Kinder bis zum Rüsten von Gemüse für einen Mittagstisch für einsame Menschen und von der Waldputzete bis zum Laiensportanlass.

Im November veröffentlichte das Bundesamt für Statistik die neusten Zahlen zum freiwilligen Engagement in der Schweiz. Obwohl das Engagement immer noch sehr hoch ist, wurde im formellen Engagement ein besorgniserregender Rückgang von 19.5 auf 15.9 Prozent festgestellt. Die Gründe sind sicher wesentlich in den starken Einschränkungen aufgrund der Covid-Massnahmen zu verorten. Hoffnung macht, dass die Bereitschaft, sich in Vereinen und Organisationen zu engagieren, grundsätzlich sehr hoch ist: 16 Prozent der Befragten wären uneingeschränkt bereit dazu, die Hälfte könnte es sich vorstellen und ein Drittel ist an einem solchen Engagement nicht interessiert. Dies bestätigt erneut, dass viele Menschen sich engagieren wollen, aber nicht wissen wo und wie. Umso bedeutender ist die vermittelnde Arbeit von benevol Baselland.

Benevol Baselland setzt sich für die Einhaltung der Standards von Freiwilligenarbeit ein, sichert die Qualität von Freiwilligeneinsätzen und fördert die Anerkennung der Freiwilligenarbeit. Zudem berät und unterstützt der Verein die reformierten Kirchgemeinden bei Bedarf, organisiert Weiterbildungen und informiert auch über rechtliche Fragen und Rahmenbedingungen.

Freiwilligenarbeit organisiert sich nicht durch sich selbst. Sie muss gesteuert, geregelt und gefördert werden. Wir haben uns deshalb sehr gefreut, dass über 20 reformierte Kirchgemeinden an einem benevol Workshop teilgenommen haben, um zu lernen, wie sie mit der digitalen Freiwilligenplattform neue Freiwillige suchen können. Fünf Kirchgemeinden haben in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres die Plattform aktiv genutzt und sich zum Teil auch bei der Aktion generation-f, einem Informations- und Sensibilisierungsmonat, der vom 5. November bis zum 5. Dezember dauerte, engagiert. Die Aktion generation-f hatte zum Ziel, die Freiwilligenarbeit und die Vielfalt der Einsätze sichtbarer zu machen. Die reformierte Kirchgemeinde Münchenstein hat einen Gottesdienst zum Internationalen Tag der Freiwilligen durchgeführt, der gut besucht war. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen im neuen Jahr.

Finanzen und Wirtschaft



«Auf dem Mönchspfad von Bennwil ins Kloster Schöntal» – eine Pilgerwanderung auf unbekanntem Pfaden in der nächsten Umgebung.

© Foto: Fakom



Sandra Bätcher-Gisin

Etappenziel erreicht

Im März 2021 wurde an der ausserordentlichen Synode in zweiter Lesung die neue Finanzordnung angenommen und per 1.1.2022 in Kraft gesetzt. Wir haben viel Energie und «Hirnschmalz» in diese Neuregelung der kantonal-kirchlichen und kirchgemeindlichen Finanzen gesteckt, und die Erleichterung und Freude über die Annahme waren sehr gross.

Nichtsdestotrotz ist damit erst ein Zwischenziel erreicht. Die grosse Arbeit kommt erst noch. Die neuen Regeln wollen umgesetzt sein, und diese Umsetzung erfordert nochmals sorgfältige Überlegungen in jeder einzelnen Kirchgemeinde und auch in der Kantonalkirche.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kirchgemeinden in den nächsten drei Jahren der Übergangsfrist im Transformationsprozess zu begleiten. Es geht nicht nur darum, dass sich per 1.1.2025 die Finanzströme ändern, sondern auch darum, dass mit der neuen Kirchenordnung neue Möglichkeiten für die Kirchgemeinden geschaffen wurden, ihr Gemeindeleben zu gestalten. Die Ausgestaltung der Stellen kann neu gedacht werden, aber auch die Zusammenarbeit mit Nachbarkirchgemeinden soll gefördert werden. Veränderungen werden nötig sein und vielleicht muss man sich auch von der einen oder anderen lieb gewonnenen Gewohnheit verabschieden. Aber wenn dieser Prozess wohl überlegt und in kleinen Schritten vorgenommen wird, werden wir das Ziel, die Handlungsfähigkeit der Kirchgemeinden und der Kantonalkirche auch in Zukunft gewährleisten zu können, zusammen erreichen.

Sie sehen, die Inkraftsetzung der neuen Kirchenordnung und der neuen Finanzordnung war die Erreichung einer Zwischenetappe, das Ziel ist erst in Sichtweite. Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an!

Departement IV Finanzen und Wirtschaft

Verantwortlich: Sandra Bätcher-Gisin

Stellvertretung: Pfarrer Christoph Herrmann, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Budget / Rechnung
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadec 15

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Leitende Kommission

Delegationen:

- Auswertungskommission für Kirchgemeindefinanzrechnungen (bis 31.12.2021)
- Kirchenbote
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz: Mitglied GPK

Mandat:

- Pensionskasse, Paritätische Kommission

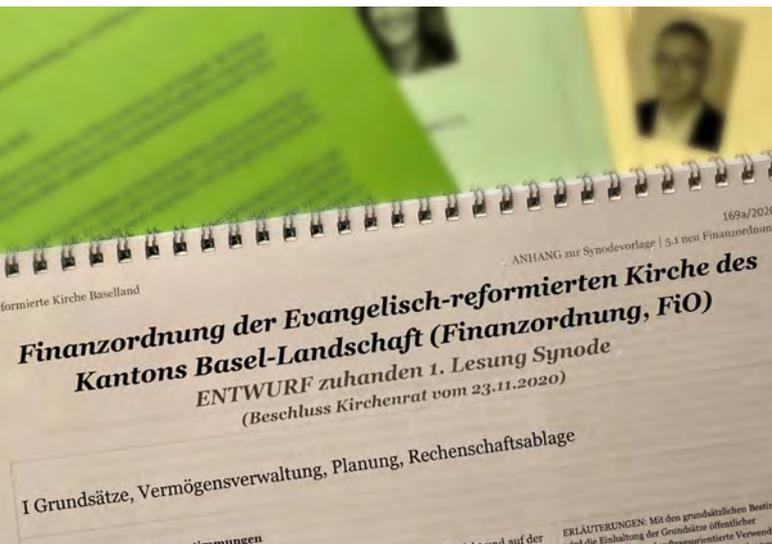
Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 6 Patengemeinden

Wegweisender Entscheid

Sandra Bätcher

Das Jahr 2021 war mit Abstand das anspruchsvollste Jahr in meiner Kirchenratsstätigkeit. An der ausserordentlichen Synode im Januar fand die erste Lesung der neuen Finanzordnung statt. Im Vorfeld wurde in zwei Vorsynoden nochmals auf die Neuerungen und die damit einhergehenden neuen Möglichkeiten auch im Zusammenhang mit der neuen Kirchenordnung, zum Beispiel in Bezug auf zukünftige Stellenbesetzungen, hingewiesen. Die Diskussion an der Synode war engagiert und zeigte auf, dass die Ordnung vor der zweiten Lesung noch gewisser kleinerer Anpassungen bedurfte. An den grossen Linien, der Verteilung des Kantonsbeitrages und der Quellensteuer sowie dem Finanzausgleich, wurde festgehalten. So wurde die Finanzordnung im Rahmen der ausserordentlichen Synode vom März in zweiter Lesung kurz und bündig verabschiedet. Dieser Entscheid mit grosser Tragweite ging neben den langen Diskussionen zur ersten Lesung der neuen Kirchenordnung fast ein wenig unter.



Im Nachgang galt es, das Finanzreglement sowie die Reglemente zu den elf neu gebildeten Fonds auszuarbeiten. Zudem mussten auch die Informationsveranstaltungen für die Kirchgemeinden in Planung genommen werden. Die neue Finanzordnung tritt mit einer Übergangsfrist von drei Jahren per 1.1.2022 in Kraft. Es ist aber äusserst wichtig, dass sich die Kirchgemeinden schon heute über ihre Finanzplanung ab 1.1.2025 und die damit einhergehenden Veränderungen Gedanken machen. Von Seiten der Kantonalkirche sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kirchgemeinden in diesem Prozess gut zu unterstützen und damit den Übergang vom alten zum neuen Finanzierungsmodell möglichst reibungslos zu gewährleisten.

Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)

Max Schäublin, Präsident

Die Kommission für die Auswertung der Kirchgemeinderechnungen (AWK) traf sich im Berichtsjahr zweimal. Dabei wurden die Budgets 2021 und die Rechnungen 2020 der 35 Kirchgemeinden nach formellen und materiellen Kriterien geprüft und ausgewertet.

Voranschlag und Rechnung haben mit der kantonalen Gesetzgebung der Kirchenverfassung, der Kirchenordnung und den Erlassen der Synode übereinzustimmen. Es wurde geprüft, ob die Budgets und Rechnungen durch die Kirchgemeindeversammlung genehmigt wurden und die Revisorenberichte vorliegen.

Es darf festgestellt werden, dass die Budgetierungen sehr gewissenhaft vorgenommen wurden. Die Abweichungen zwischen den Budgets und den effektiven Rechnungen sind sehr gering.

Die synodale Auswertungskommission (AWK) wurde in ihrer heutigen Form per 31.12.2021 aufgelöst. Im Jahr 2022 wird die Gemeindefinanzkommission als kirchenrätliche Kommission ihre Arbeit aufnehmen.

Mein Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der AWK sowie Sandra Bätcher und Philip Staub für die langjährige, angenehme Zusammenarbeit.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)

Pfarrer Martin Dürr, Leiter (ref.)

Dominik Prétôt, Präsident Leitende Kommission

Unser Pfarramt ist da für die Menschen aus der Arbeitswelt – egal ob virtuell oder mit Veranstaltungen. In einer Zeit, in der immer öfter von Spaltung der Gesellschaft die Rede ist, leisten wir unseren Beitrag gemäss dem inzwischen 50 Jahre alten Auftrag: «Zeichen der Liebe Gottes setzen und Brücken bauen zwischen Kirche und Wirtschaft und innerhalb der Arbeitswelt zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden.»

Neues Team

Seit dem 1. Mai ist auf katholischer Seite das Team wieder vollständig. Neben Michael Mann (50%), der von Bonn aus virtuelle Angebote wie Podcasts und Online-Meditationen macht, wurde neu **Delphine Conzelmann** gewählt für eine 30%-Stelle vor Ort. Sie hat sich mit Engagement und grossem Interesse an den Menschen eingearbeitet. Das «Silentium», ein Mittagessen in Stille und zum geistigen Auftanken im Chor der Peterskirche, stösst auf grosses Interesse. Daneben ist unsere Assistentin **Dagmar Vergeat** weiterhin verantwortlich als Anlaufstelle, Eventmanagerin und Visitenkarte des Pfarramts.

Abgesagtes und Angesagtes

Einige geplante Veranstaltungen mussten wir absagen oder verschieben – ein Schicksal, das wir mit vielen anderen teilen. Die Kamingespräche zu biblischen Texten mit Dr. Stephan Feldhaus sind weiterhin beliebt. Wir führten sie – unter Einhaltung aller jeweils aktuellen Regeln – im Chor der Peterskirche oder im Waisenhaus durch. Viele Gespräche und einige Anlässe wanderten in den virtuellen Raum.

Gerne genutzt wurden in der kalten Jahreszeit neue Gefässe wie «Tea for 4 at 4» oder die «Watercooler-Talks», wo sich Menschen im Homeoffice via Zoom treffen und so wenigstens ein paar Worte wechseln können mit anderen. Sobald das Wetter es erlaubte, bot ich Spazier-Gespräche an. Für «Smart Regio Basel» machte ich einen Beitrag an ihrem Online-Roundtable «Psychische Gesundheit Digital». Zum Thema «Life-Hacks für Weihnachten» war ich Gast bei John Häfelfingers (CEO BLKB) Podcast «was morgen für mich zählt».

Werte, Ziele und Strategie-Prozess

Nach einem Workshop mit unserer Leitenden Kommission sind wir – mit der Präsidentin, Kirchenrätin Sandra Bättscher – daran, das Pfarramt noch klarer auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft auszurichten. Daran arbeiten wir auch im 2022 weiter. Die von uns seit Anfang begleitete erste «Industrienacht Regio Basel» ist für den 25.3.2022 geplant. Sobald es möglich ist, wird auch die Kommission «Wirtschaft und Kirche im Gespräch» wieder tagen.

Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung

(alle Beträge in CHF)

Jahresrechnung 2021, das Wichtigste in Kürze

Wiederum fallen – neben dem leicht unter den Erwartungen liegenden Kantonsbeitrag – einmalige positive Effekte, tiefere Aufwände sowie höhere Einnahmen an. Somit können grössere, nicht budgetierte Fondseinlagen, vor allem auch zu Gunsten der Kirchgemeinden, vorgenommen werden.

Die Jahresrechnung weist über alle drei Rechnungen einen Überschuss von 235'262.36 (Budget -64'300.00 / Vorjahr 837'441.49) aus.

	Rechnung 2020	Budget 2021	Rechnung 2021
Rechnung 1	-371'520.71	-209'100.00	135'961.31
Rechnung 3	465'920.78	144'800.00	99'301.05
Total	837'441.49	-64'300.00	235'262.36
Rechnung 2	-39'365.09	-540'960.00	-311'138.03

Die Einnahmen aus den Kirchensteuern der juristischen Personen, inkl. den Bundesteueranteilen, sowie die Quellensteuereinnahmen liegen wiederum über den Erwartungen. Es werden verschiedenste nicht budgetierte Fondseinlagen vorgenommen. Die Kantonalkirche beabsichtigt so, die Kirchgemeinden weiterhin bei den anstehenden Veränderungen finanziell aktiv zu unterstützen. Zu Lasten der Rechnung 3

werden je 50'000.- in den Fonds Härtefälle sowie in den Fonds Zusammenarbeit eingelegt, ebenso 100'000.- in den neu geschaffenen Fonds Innovation.

Bei den Quellensteuern wird eine direkte Einlage zuhanden des Fonds Systemwechsel vorgenommen.

Der Personalaufwand fällt tiefer aus als budgetiert. Dies aufgrund der Vakanzen in den Kirchgemeinden sowie den gegenüber dem Budget reduziert besetzten Stellen bei der Spitalseelsorge. Beim Sachaufwand fallen teilweise deutlich tiefere Kosten an. Die für die Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen vorgesehenen Mittel konnten noch nicht eingesetzt werden.

Der Kantonsbeitrag liegt leicht unter den Erwartungen.

Verbunden mit dem Verkauf von Fremdwährungsbeständen wird die dafür vorhandene Wertberichtigung erfolgswirksam aufgelöst.

Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung):

Diese Rechnung schliesst mit einem Überschuss von 135'961.31 (Budget -209'100.- / Vorjahr Verlust 371'520.71) ab. Die Rechnung 1 trägt weiterhin das Defizit der Rechnung 2, das in diesem Jahr deutlich geringer ausfällt. Positiv zum Ergebnis beigetragen hat auch die Auflösung einer nicht mehr benötigten Reserve für Fremdwährungsbestände.

Rechnung 2 (Kantonsbeitrag):

Das Defizit dieser Rechnung wird weiterhin der Rechnung 1 belastet. Dieses fällt, trotz des unter den Erwartungen liegenden Kantonsbeitrags, deutlich geringer aus als erwartet. Einerseits ist das Defizit aus der Besoldung/Subventionierung der Löhne der Pfarrer:innen aufgrund von Vakanzen kleiner als budgetiert; andererseits resultiert ein etwas höherer Beitrag aus dem Kantonsbeitrag an die Besoldungskosten der Kirchgemeinden infolge tieferer Kosten bei der Spitalseelsorge (vor allem Personalkosten).

Rechnung 3 (Kirchensteuern der juristischen Personen/ KiStjP):

Die Rechnung 3 schliesst mit einem Überschuss von 99'301.05 (Budget 144'800.- / Vorjahr 465'920.78) ab.

In allen Bereichen fallen weniger Kosten an als geplant. Für die Planung der seelsorglichen Aktivitäten in Alters- und Pflegeheimen sind die budgetierten 100'000.- noch nicht eingesetzt worden. Bei der Fachstelle für Jugendarbeit werden nicht alle geplanten Aktivitäten umgesetzt. Tiefere Kosten fallen auch bei der Fachstelle für Unterricht sowie im Bereich des Religionsunterrichts an den heilpädagogischen Schulen und bei den Kursen der Fachstelle für Gender und Erwachsenenbildung an. Ebenfalls tiefere Kosten entstehen bei der Weiterbildung der Pfarrpersonen. Im Bereich Kommunikation werden Projekte kostengünstiger realisiert bzw. können teilweise nicht durchgeführt werden. Bei der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Partnerschaft werden wiederum höhere Beiträge vereinnahmt.

Es waren keine Fondseinlagen budgetiert.

Die «Abfederung» der Mindereinnahmen bei den Kirchensteuern der juristischen Personen durch die vom Kanton erhaltenen Bundessteueranteile werden (noch) nicht benötigt und deshalb vollständig in den Fonds Steuerschwankungen eingelegt. Damit stehen diese Mittel in den Folgejahren für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung.

Nicht budgetierte Einlagen von je 50'000.- erfolgen in den Fonds Härtefälle sowie in den Fonds Zusammenarbeit. Auch der neu geschaffene Fonds Innovation wird mit einer ersten Einlage von 100'000.- alimentiert.

Bilanz:

Die Liquidität wird so verteilt, dass möglichst geringe oder keine Negativzinsen anfallen. Im Vorjahr waren am Jahresende noch liquide Mittel für die Wiederanlage vorhanden.

Weiterhin wird nur ein bescheidener Teil der bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse BLPK vorhandenen Arbeitgeberbeitragsreserve ausgewiesen. Auf eine Anpassung der Buchwerte an die hohen Börsenkurse zu Jahresende wird bei den Wertschriften infolge der volatilen Situation verzichtet. Damit bestehen per Jahresende in dieser Position grössere stille Reserven.

Wiederum sind Obligationsanleihen ausgelaufen. Es erfolgt dafür keine Neuanlage.

Die Pooling- und Baudarlehen an die Kirchgemeinden nehmen im Rahmen der vertraglich vereinbarten Rückzahlungen ab.

Mit der jährlichen Amortisation des Pooling-Darlehens mit 1,5 Millionen nimmt auch das Fremdkapital entsprechend ab.

Eine nicht benötigte Rückstellung aus Vorjahren für die Pensionskasse wird aufgelöst bzw. direkt dem Kapital der Rechnung 1 gutgeschrieben.

Für die Fonds werden Reglemente erstellt und nun einheitlich verwaltet und in der Bilanz ausgewiesen.

Das Gesamtkapital nimmt weiter zu. Das Kapital der Rechnung 1 ist aber immer noch stark negativ.

Die bisherige Praxis zur direkten Einlage ins Kapital wird weitergeführt, damit die Erstattung der Schuld der Rechnungen 2 und 1 für das «Abtragen» der Pensionskassenschuld direkt ins Kapital eingelegt wird. Ebenso werden eine nicht mehr benötigte Rückstellung und auch die Überschüsse der beiden Rechnungen ins Kapital eingelegt.

Am 28. Mai 2021 fand die Lange Nacht der Kirchen mit einem vielfältigen, bunten und musikalischen Programm statt. So auch in der Kirche St. Arbogast in Muttenz.



Bilanz 2021 Verwaltungsrechnung ERK BL (in CHF)

	Rechnung 2020	Rechnung 2021
AKTIVEN	25'042'190.71	26'249'252.39
Flüssige Mittel	12'641'559.58	9'475'344.91
Guthaben	3'863'936.02	5'115'547.72
Finanzanlagen	7'975'998.96	11'146'717.04
Transitorische Aktiven	393.90	2'140.47
Verwaltungsvermögen	560'302.25	509'502.25
PASSIVEN	25'042'190.71	26'249'252.39
Laufende Verpflichtungen	807'713.82	1'280'409.90
Kurzfristige Verpflichtungen	1'500'000.00	1'500'000.00
Rückstellungen	136'075.60	225'444.24
Transitorische Passiven	101'866.75	76'287.15
Fremdkapital	10'955'306.23*	7'925'195.63
Zweckgebundene Rückstellungen und Reserven	8'720'650.02*	9'734'974.82
Eigenkapital	2'820'578.29	5'506'940.65
Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2	24'208.13	24'208.13
<i>Verpflichtung Kantonsbeitrag, Rechnung 2</i>	24'208.13	24'208.13
Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3	8'432'357.99	8'531'659.04
<i>Verpflichtung KiStjP, Rechnung 3</i>	7'966'437.21	8'432'357.99
<i>Einlage / Entnahme aus KiStjP (Ergebnis)</i>	465'920.78	99'301.05
Kapital Verwaltungsrechnungsrechnung , Rechnung 1	-5'635'987.83	-3'048'926.52
<i>Kapitalvortrag Verwaltungsrechnung</i>	-6'958'608.54	-5'635'987.83
<i>Einlage / Entnahme (Ergebnis)</i>	371'520.71	135'961.31
<i>Einlage / Entnahme (direkt und nicht via Erfolgsrechnung)</i>	951'100.00	2'451'100.00

*Neue Gruppierung der Fonds

Erfolgsrechnung 2021 (in CHF)
Rechnung 1, Verwaltungsrechnung

	Rechnung 2020	Voranschlag 2021	Rechnung 2021
Ausgaben	2'776'162.94	2'883'550.00	2'757'789.63
Kirchenleitung und Verwaltung	1'928'845.25	1'932'740.00	1'949'837.49
<i>davon Einlage in Kapital (bis 2017 Rückstellung Personal-fonds)</i>	<i>109'000.00</i>	<i>109'000.00</i>	<i>109'000.00</i>
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	187'913.71	645'360.00	389'931.84
<i>davon Defizitausgleich Besoldung Gemeindepfarrpersonen</i>	<i>39'365.09</i>	<i>540'960.00</i>	<i>311'138.03</i>
Seelsorge	-	-	-
Beratung und Soziales	94'502.00	100'000.00	95'000.00
Unterricht und Bildung	-	1'000.00	381.50
Aus- und Weiterbildung	6'413.90	6'500.00	6'413.90
Kommunikation und Medien	18'791.75	42'500.00	17'435.00
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	168'175.62	155'450.00	162'828.59
Einlage in Eigenkapital (Mehrertrag)	371'520.71	-	135'961.31
Einnahmen	2'776'162.94	2'883'550.00	2'757'789.63
Vermögenserträge	204'885.58	98'700.00	124'683.29
Liegenschaftsertrag	13'950.00	13'950.00	13'950.00
Beiträge, Entgelte	2'557'327.36	2'561'800.00	2'619'156.34
Entnahme aus Eigenkapital (Mehraufwand)	-	209'100.00	-

Rechnung 2, Kantonsbeitrag

	Rechnung 2020	Voranschlag 2021	Rechnung 2021
Ausgaben	12'612'803.11	12'740'660.00	12'282'369.01
Finanzausgleich	619'250.00	606'000.00	606'000.00
Besoldung Gemeindepfarrstellen	11'021'718.85	11'055'700.00	10'964'602.45
Seelsorge	687'634.26	794'760.00	711'766.56
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	284'200.00	284'200.00	-
Einnahmen	12'612'803.11	12'740'660.00	12'282'369.01
Finanzausgleich	619'250.00	606'000.00	606'000.00
Kantonsbeitrag	4'847'626.50	4'720'000.00	4'712'272.10
Kirchensteuer aus Quellensteuer/CO2 Abgabe	803'518.05	665'000.00	654'885.85
Anteil Kirchgemeinden	6'303'043.47	6'208'700.00	5'998'073.03
Defizitausgleich Rechnung 1	39'365.09	540'960.00	311'138.03

Rechnung 3, Kirchensteuer der juristischen Personen

	Rechnung 2020	Voranschlag 2021	Rechnung 2021
Ausgaben	5'887'587.52	4'400'000.00	4'697'520.25
Kirchenleitung und Verwaltung	504'600.00	530'300.00	530'300.00
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	492'582.14	465'770.00	468'659.26
Seelsorge	427'807.91	561'510.00	414'364.60
Beratung und Soziales	783'143.13	960'540.00	800'852.46
Unterricht und Bildung	587'392.99	655'900.00	587'851.95
Aus- und Weiterbildung	402'120.15	459'500.00	421'988.02
Kommunikation und Medien	386'275.23	582'680.00	516'327.65
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	1'837'745.19	39'000.00	857'875.26
davon Fondseinlagen (ohne Bundessteueranteil)	1'200'000.00	-	200'000.00
davon Einlage Bundessteueranteil	584'716.48	-	617'070.76
Einlage in Kapital KiStjP (Mehrertrag)	465'920.78	144'800.00	99'301.05
Einnahmen	5'887'587.52	4'400'000.00	4'697'520.25
Kirchensteuer der juristischen Personen	5'302'871.04	3'900'000.00	4'080'449.49
Bundessteueranteil	584'716.48	500'000.00	617'070.76

Die detaillierte Rechnung 2021, inkl. Bericht der Revisionsstelle, wird bis spätestens Ende Mai 2022 in separater Broschüre zu Händen der Synode vom 15. Juni 2022 publiziert.

Recht und Menschenrechte



**Sonderdruck der neuen Kirchenverfassung,
der neuen Kirchenordnung und der neuen
Finanzordnung**

Inkraftsetzung per 1. Januar 2022



Der prägnante Kirchturm von Gelterkinden findet sich auch auf dem Sonderdruck zu den neuen gesetzlichen Grundlagen.

© Foto: Fakom



Peter Brodbeck

Sorge tragen

Vielgestaltig ist die «Sorge», so sie überhaupt in des Menschen Macht liegt. Fast täglich werden wir aufgerufen zur Sorge um unseren Planeten oder zur Sorge der Gemeinschaft in Zeiten von Krieg und Pandemie. In pflegerischen und sozialen Berufen tragen Arbeitende Sorge zu Menschen am Rand der Gesellschaft, zu älteren und kranken Menschen. Unsere Pfarrpersonen, Sozialdiakon:innen und weitere Mitarbeitende erbringen Seelsorge und sind gefordert, zu dem ihnen in diesem Rahmen Anvertrauten Sorge zu tragen. Und ich versuche Sorge zu tragen zum Miteinander im unmittelbaren Umfeld. In der Kommunikation werden Austausch, Dialog, Respekt und Wertschätzung erwartet und geschätzt. Leider gelingt das nicht immer. Und doch will ich mich wenigstens in meinem Umfeld bemühen, zum Wort Sorge zu tragen. Eine Orientierung gibt Erasmus von Rotterdam vor mit seiner Aussage: «Von der Zunge hängt des Menschen Würde und Glück ab.» Und schon Jakobus (Jak 3,2) sagte: «Wir alle lassen uns ja oft und in vieler Hinsicht etwas zuschulden kommen, am meisten jedoch bei dem, was wir sagen.» So wünsche ich mir und uns allen, dass wir im gegenseitigen Austausch «unsere Zunge im Zaum halten können» und damit zu einer gelingenden Kommunikation beitragen.

Departement V Recht und Menschenrechte

Verantwortlich: Peter Brodbeck

Stellvertretung: Pfarrer Christoph Herrmann, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Kirchliche Gesetzessammlung (KGS): Entwicklung, Anpassungen
- Gesetzesänderungen CH / BL
- Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
- Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
- Pensionskasse BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Anlaufstelle Baselland
- Verein für Schuldenfragen
- Ausländerdienst Baselland ALD
- Ombudsstelle

Mandate:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Recht
- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Kirchenverfassung sowie Auswirkungen auf Folgeerlasse (Ordnungen und Reglemente)

Peter Brodbeck

Nachdem die totalrevidierte Kirchenverfassung am 27. September 2020 in einer Volksabstimmung angenommen worden war, genehmigte die Synode am 23. März 2021 die neue Finanzordnung und am 7. September 2021 die neue Kirchenordnung. Alle drei Rechtserlasse werden per 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt. Ebenfalls wurden im Berichtsjahr das Reglement Datenbank und Registerführung sowie das Finanzreglement erarbeitet und per 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt. Im Bericht der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE) auf Seite 42 und 43 werden die Totalrevisionen der Kirchenverfassung sowie der Kirchen- und Finanzordnung und auch der weiteren Folgeerlasse, u.a. diverse Fondsreglemente, wiedergegeben, sodass an dieser Stelle auf weitere Ausführungen verzichtet wird.

Kirchenrat und Synode

Der Kirchenrat unterbreitete der Synode eine von dieser 2019 genehmigte Vorlage, dass die im Rahmen der Mitgliederverwaltung durch «KiKartei» anfallenden Lizenz- und Wartungskosten neu ausschliesslich durch die Kantonalkirche bestritten werden.

Der Synode wurden die Kirchen- und die Finanzordnung zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet sowie zahlreiche Fondsreglemente im Rohentwurf zur Einsichtnahme vorgelegt.

Des Weiteren nahm die Synode die vom Kirchenrat vorgelegte aktuelle Übersicht über die Verträge und Verpflichtungen der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Landschaft zur Kenntnis.

Diverse Geschäfte des Kirchenrates

Im Rahmen der angestrebten Totalrevision der kirchlichen Personal- und Besoldungsordnung befasste sich der Kirchenrat mit deren Systematik, beziehungsweise Gliederung und mit ersten Weichenstellungen.

Der Kirchenrat beriet über die revidierten Mindestanforderungen zur sozialdiakonischen Berufsausbildung und stimmte dem Revisionsvorhaben zu.

Sodann diskutierte der Kirchenrat einen ersten Entwurf einer Muster-Kirchengemeindeordnung auf Basis der neuen Kirchenordnung, wobei dieser noch in die weitere Vernehmlassung zu schicken und alsdann zu finalisieren ist.

Ebenfalls befasste sich der Kirchenrat mit einem Reglement zur freien Kirchgemeindewahl. In diesem Zusammenhang entsprach der Kirchenrat dem Gesuch mehrerer Mitglieder auf freie Kirchgemeindewahl unter Anwendung von Art. 160 der (alten) Kirchenordnung, wonach der Kirchenrat im Sinne der Erprobung von Neuerungen, bzw. im Hinblick auf eine Neuregelung eine Ausnahmegenehmigung erteilen kann. Ein Gesuch zur Kirchgemeindewahl über die Kantonsgrenze hinweg bleibt pendent.

Gemäss Dekret Kirchengut hatte der Kirchenrat auch für das Jahr 2022 den Mietzins und die Nebenkosten für Pfarrhäuser festzulegen, welche mit monatlich Fr. 1'757.20 (Mietzins) und Fr. 190.35 (Heizkostenpauschale) unverändert belassen wurden.

Der Kirchenrat setzte in mehreren Kirchgemeinden mit einer unvollständig gewordenen Kirchenpflege eine Vertrauensperson ein oder verlängerte ein entsprechendes Mandat (Kirchgemeinde Ziefen-Lupsingen-Arboldswil, Kirchgemeinde Rothenfluh).

Geprüft und genehmigt wurde der Jahresbericht des Dora Sylvia Voegelin-Fonds.

Usanzgemäss überprüfte der Kirchenrat im Berichtsjahr sein Geschäftsreglement und nahm einige geringfügige Aktualisierungen vor.

Im Rahmen der Umsetzung des Konzepts des evangelisch-reformierten Pfarramtes für Gehörlose zur «Ökumenischen Gehörlosenseelsorge NWCH» mit sieben Trägerkirchen überprüfte und genehmigte der Kirchenrat den neuen Zusammenarbeitsvertrag der Gehörlosenseelsorge NWCH (vormalig 'Gehörlosenpfarramt' genannt).

Der vorgelegte Zusammenarbeitsvertrag zwischen den Kirchgemeinden Rümelingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg-Sommerau und Läuelfingen wurde vom Kirchenrat tel quel genehmigt. Genehmigt wurde auch der Zusammenarbeitsvertrag der drei Kirchgemeinden Bretzwil-Lauwil, Reigoldswil-Titterten und Ziefen-Lupsingen-Arboldswil.

Nachdem die Kammergutscorporation ihre Auflösung unter adäquater Verteilung deren Mittel auf die Destinatäre beschlossen hatte, erteilte der Kirchenrat auf deren Ersuchen die aufsichtsrechtliche Genehmigung. Anschliessend an die Genehmigung durch den Kirchenrat der ERK BS haben alsdann die Regierungen beider Basel als Oberaufsichtsbehörden ihre Genehmigung zu erteilen, sodass die Auflösung vollzogen werden kann.

Im Rahmen der Neuregelung des Stiftungsrechts im Zivilgesetzbuch sind die kirchlichen Stiftungen neu im Handelsregister einzutragen. Kirchliche Stiftungen können nur als solche anerkannt werden, wenn die mit ihnen verbundene Religionsgemeinschaft die Aufsicht übernimmt. Vor diesem Hintergrund beschloss der Kirchenrat, dass er im Grundsatz bereit ist, die Aufsicht über kirchliche Stiftungen zu übernehmen. Demgemäss wurde entschieden, die Aufsicht über die «Stiftung Retraitenhaus Sonnenhof» in Gelterkinden zu übernehmen. In der neuen Kirchenordnung wurde unter § 79 Ziff. 6 diese kirchliche Aufsicht bereits vorgesehen und geregelt. Die neue Aufgabe des Kirchenrats umfasst, nach Genehmigung der revidierten Statuten, insbesondere die Sicherung und Wahrung des Stiftungszwecks sowie die buchhalterische Prüfung.

Vernehmlassungen und Richtlinien des Kirchenrats

Der Kirchenrat hat sich zur Vorlage «Vermögenssteuerreform I per 1.1.2023» vernehmen lassen.

In Zusammenarbeit mit den Schwesterkirchen beteiligte sich der Kirchenrat an der Vernehmlassung zum Behindertenrechtgesetz 2021. Die Kirchen stimmten dabei den griffigeren Formulierungen und vorgesehenen Optimierungsvorschlägen auf dem Fundament der vermehrten Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu.

Sodann hat sich der Kirchenrat mit dem im Landrat durch Stefan Degen eingereichten Postulat zur Kirchensteuer der juristischen Personen auseinandergesetzt. Der Kirchenrat befürwortete eine Überweisung des Postulats, da dann im Landrat über die positiven (sozialen) Leistungen der Landeskirchen zu Gunsten der Gesamtbevölkerung gesprochen werden kann.

Betreffend die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» unterstützte der Kirchenrat die Stellungnahme des Schweizerischen Rates der Religionen im Sinne der Ablehnung der Initiative.

Der Kirchenrat als Beschwerdeinstanz

Wiederum hatte sich der Kirchenrat mit etlichen Beschwerden aus diversen Kirchgemeinden auseinanderzusetzen. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wird vorliegend auf eine inhaltliche Wiedergabe verzichtet. Nach der in der neuen Verfassung vorgesehenen Neuregelung des Rechtsmittelweges entfällt jedoch ab 2022 der Kirchenrat als Rechtsmittelinstanz. Neu ist einzig die kirchliche Rekurskommission als gerichtliche und unabhängige dritte Gewalt in der Kantonalkirche zuständig – unter Vorbehalt der vorgängigen Anrufung der Ombudsstelle. Vorbehalten sind jedoch die Disziplinarverfahren, für welche der Kirchenrat nach wie vor auch gemäss neuer Kirchenverfassung zuständig sein wird. Es ist anzunehmen, dass bei Rechtsmitteln der Kirchenrat zwar entlastet, die Rekurskommission jedoch klar mehr belastet wird.

Anstehende Regelungen

Nach Annahme der neuen Kirchenverfassung sowie der Kirchenordnung und der Finanzordnung verbleibt nun noch der dritte Folgeerlass zur neuen Kirchenverfassung zu erarbeiten, die kirchliche Personal- und Besoldungsordnung (PBO). Bis zum Erlass der totalrevidierten PBO verbleiben mit Zustimmung der Synode die relevanten Bestimmungen der alten Kirchenverfassung und die einschlägigen bisherigen Bestimmungen der Kirchenordnung in Kraft, sodass bis zu ihrem Ersatz die alte PBO noch Anwendung findet. Die neue PBO liegt derzeit im Entwurf vor, wird strategisch vom Kirchenrat begutachtet und geht dann in die Vernehmlassung mit dem Ziel der Verabschiedung durch die Synode Mitte 2023.

Nachdem – ausser in Disziplinarverfahren – gemäss neuer Verfassung der Kirchenrat nicht mehr Beschwerdeinstanz ist, sondern die kirchliche Rekurskommission, wird deren Arbeitslast merklich zunehmen. Aus diesem Grund soll in Zukunft deren Honorierung einer Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls eine Neuregelung getroffen werden. Gemäss neuer Verfassung soll die Ombudsstelle mit zwei Fachleuten besetzt werden, sodass sich Änderungen abzeichnen, die in spe zu bearbeiten und der Synode vorzulegen sind. Nachdem diese Regelwerke nicht synchron mit der neuen Verfassung erarbeitet werden konnten, wurde von der Synode die Amtsdauer der Rekurskommission und der Ombudsstelle um ein halbes Jahr (also bis Mitte des Jahres 2022) verlängert.

Ombudsstelle

Peter Affolter, Ombudsman

Im 2021 bekam ich unter anderem Anfragen zu Themen wie Arbeitsbedingungen und Arbeitsrecht. Da es dabei immer auch um existenzielle Themen geht, ist es logischerweise mit starken Emotionen verbunden – dies bei allen Involvierten. Ich sehe meine Aufgabe darin, die Parteien einander näher zu bringen, sodass möglichst eine Lösung gefunden werden kann, die für alle Seiten stimmt. Mein Anliegen ist es, möglichst eine gerichtliche Auseinandersetzung zu verhindern, da dies in der Regel Verlierer hervorbringt.

Will ein Thema wirklich bearbeitet und zur Zufriedenheit aller gelöst werden, bietet sich ein gemeinsames Gespräch mit einem neutralen Dritten, dem Ombudsman der Reformierten Kirche, an.

Ich bin guter Hoffnung, dass im 2022 die Kontakte wieder vermehrt stattfinden werden und auch Treffen von grösseren Gruppen möglich sein werden. So können rascher wieder gemeinsame Sitzungen stattfinden und auch vor Ort Konfliktlösungsgespräche geführt werden.

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken, Präsident

Unsere Schwerpunkte im Berichtsjahr:

- **Härtefallgesuche** waren der Dauerbrenner: Wer muss gehen, wer darf bleiben? Es sind Personen mit vorläufiger Aufnahme und andere, die nach einem abschlägigen Verfahren ausreisen sollten. Leute aus dem Tibet sind bei letzterer Gruppe besonders betroffen.
- Viel Zeit beanspruchte die **Tätigkeit im erweiterten Asylverfahren**: die Anlaufstelle ist seit 2019 als offizielle Rechtsvertretung tätig für Personen, die dem Kanton Basel-Landschaft zugeteilt sind. Das beinhaltet die Begleitung bei den Anhörungen zum Asylgesuch, meistens in einem Bundeszentrum.
- Ab Mitte August 2021 beschäftigte sich die Stelle vermehrt mit Menschen aus **Afghanistan**. In der Schweiz lebende Personen aus Afghanistan sorgten sich um ihre Verwandten im Herkunftsland nach der Machtübernahme durch die Taliban. Bei ihnen leisteten wir wichtige psychosoziale Beratung.
- Bei vielen **Wegweisungen im Dublin-Verfahren** begleitete das Beratungsteam vulnerable Personen, zum Beispiel alleinstehende Mütter sowie traumatisierte und psychisch beeinträchtigte Personen. Dabei arbeitete das Team in diesen Fällen mit dem Zentrum für psychische Gesundheit und mit der Psychiatrie Baselland zusammen.
- Die Anlaufstelle setzte sich auch für die **Organisation von Familiennachzug** ein, sei es für Kinder oder für Ehepartner.

Der Vereinsvorstand ist froh, dass die Anlaufstelle dank der erneuten Gewährung des Kantons- und Bundesbeitrages und des finanziellen Mittragens der reformierten und römisch-katholischen Landeskirchen ein wichtiger caritativer Pfeiler in unserer Region bleibt. Unser Stellenteam leistet seit Jahren schwierigste Beratungsarbeit und auch ihm gebührt unser Dank!

Jugend und Unterricht



Lager sind ein idealer Ort, um das Leben in einer Gemeinschaft zu erproben und zu erfahren. Sie bieten Familien die Möglichkeit, ohne grosse finanzielle Belastungen ihren Kindern eine Ferienwoche zu ermöglichen. Ein Lager kann allen Beteiligten Anstösse zu kreativer Freizeitgestaltung, Eigeninitiative und persönlicher Entwicklung geben.

© Foto zVg



Katharina Gisin

Sorge tragen zu all dem, was bereits da ist

Als neu gewählte Kirchenrätin habe ich mir zur Aufgabe gemacht, mein Departement kennen zu lernen und zu erkennen, was alles da ist. Neigen wir heutzutage nicht dazu, vor allem den Mangel zu sehen, und vergessen den Reichtum, der vor uns liegt. Wäre es nicht ein wunderbarer Fortschritt, wenn wir dem vorhandenen Reichtum Sorge tragen und ihn schätzen?

So habe ich in meinem neu anvertrauten Ressort eine unglaubliche Vielfalt, Energie, jugendliche Frische und den Glauben an die Zukunft entdecken dürfen. Ja, das neue Amt wirkt wie eine Frischzellenkur auf mich, und ich lerne wieder neu, mit Kinderaugen zu staunen.

Wir haben sehr gut ausgebildete Religionspädagoginnen und Religionspädagogen. Sehr viele Eltern mit und ohne Konfession schicken ihre Kinder in den Religionsunterricht. Viele Jugendliche lassen sich konfirmieren und engagieren sich darüber hinaus in der Jugendarbeit. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle für Jugendarbeit lassen sich trotz allen momentanen Erschwernissen nicht unterkriegen und entwickeln neue Angebote. Kirchengemeinden investieren in die Jugendarbeit. Nutzen wir doch dieses Potential, lernen wir von Kindern und Jugendlichen, denn sie haben uns etwas zu sagen. Wie will ich mir und dem mir anvertrauten Amt Sorge tragen? Nebst den durchgetakteten und gut organisierten Sitzungen gibt es im Kirchenrat auch immer Raum für Besinnung. Genau das nehme ich mir vor, genügend Zeit für die Stille, um das Wichtige und Wesentliche zu erkennen und mich nicht in der Hektik des Alltags zu verlieren. «In der Ruhe liegt die Kraft», ein Sprichwort, das mich seit längerer Zeit begleitet und das ich ganz im Sinne des Sorge Tragens verstehe und mit ins kommende Jahr nehme.

Departement VI Jugend und Unterricht

Verantwortlich: Katharina Gisin
Stellvertretung: Pfarrer Matthias Plattner

Aufgaben / Themen:

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Jugendarbeit, Amtspflege
- Fachstelle für Unterricht inkl. ehemals Kinderkirche BL, Amtspflege
- Medienverleihstelle BS/BL, Verleihkommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- OekModula, Kooperationsrat
- Ökumenische Katechetische Kommission
- Telehilfe (Tel. 143)
- Verband Religionslehrpersonen
- *Blaues Kreuz beider Basel*
- *Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk*
- *Hatstätterhof*
- *Relimedia*

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Einblicke

Katharina Gisin

An einer ersten Sitzung mit der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu) lernte ich das engagierte FaJu-Team und die Amtspflege kennen. Wir wurden von Guido Baur mit Hilfe eines Bibliodramas in verschiedenen Rollen in eine biblische Geschichte einbezogen und interpretierten und erlebten den biblischen Text ganz persönlich.

So erhielten wir eine Kostprobe der neu entwickelten Angebote, welche die FaJu anlässlich des neu gesprochenen Geldes der Synode den Kirchgemeinden zur Verfügung stellt. Ich kann dazu nur sagen, es lohnt sich, sich auf der Homepage der FaJu www.faju.ch umzuschauen.

Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass die junge und engagierte Pfarrerin Lea Meier im November den Rücktritt als Präsidentin der Amtspflege für die FaJu gegeben hat. Der Anlass ist für sie erfreulich – sie erwartet Nachwuchs – und ich bin überzeugt, sie wird ihre Fähigkeiten auch weiterhin als kompetente Pfarrerin in Sachen Jugendarbeit einsetzen. Nun brauchen wir aber eine neue Pfarrerin oder einen neuen Pfarrer, der sich gerne für die Jugendarbeit engagieren möchte.

Passend zum Thema Jugend hat der Kirchenrat beschlossen, sich aktiv an den zukünftigen Jugendkirchentagen der reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz zu beteiligen. Ein neues Projekt, wovon wir noch viel hören werden.

Auf der Fachstelle Unterricht durfte ich Pfarrer Roland Dobler und Pfarrerin Regina Degen-Ballmer kennen lernen. Sie sind in das Religionspädagogische Zentrum beider Basel eingebunden und sind unter anderem verantwortlich für die Ausbildung der Religionslehrpersonen. Eine Umfrage zeigte, dass der ökumenische Religionsunterricht im Kanton Basel-Stadt gut besucht wird. In Zukunft braucht es aber aus demografischen Gründen mehr neue Religionspädagoginnen. Somit ist das Zukunftsmotto festgelegt. Wir werden Werbung für diese Ausbildung machen und diese Tätigkeit als attraktiven Umsteiger-Beruf bewerben.

Zu all dem passt, dass der Verband der Religionslehrpersonen neu zu einem Katechetikkonvent wird. Die Ordnung des Katechetikkonvents steht bereit, um im Jahr 2022 in Kraft gesetzt zu werden. Dieser Konvent kann wesentlich dazu beitragen, die Arbeit der Religionslehrpersonen zu unterstützen und den Stellenwert in Schule und Kirche zu stärken.

Zum Schluss noch eine ehrenvolle Sache. Die Regionalstelle Basel des Vereins Tele-Hilfe Basel Tel. Nr. 143 hat den Prix Schappo erhalten. Die Preisverleihung fand am 4. November statt. Die Auszeichnung ist ein schönes Zeichen der Wertschätzung. In der jetzigen krisenhaften Situation wird die Tel. Nr. 143 sehr intensiv genutzt, und die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben alle Hände voll zu tun.

Fachstelle für Unterricht

*Pfarrer Roland Dobler, Stelleninhaber
Pfarrerin Regina Degen-Ballmer, hru und KinderKirche
Katharina Gisin, Präsidentin Amtspflege*

Bericht von Roland Dobler

Über 30 Weiterbildungsangebote standen den Religionslehrkräften 2021 zur Verfügung. Gut besucht waren nicht nur die praktisch und methodisch ausgerichteten Nachmittage, sondern auch Veranstaltungen, welche sich theologischen und philosophischen Themen widmeten. Wegen der Corona-Massnahmen mussten im Frühjahr 2021 mehrere Weiterbildungsveranstaltungen abgesagt werden. Einige werden im Schuljahr 2022/23 nochmals angeboten. Einzelne Veranstaltungen konnten auch online durchgeführt werden.

Die Rückmeldungen waren positiv und negativ zugleich. Vermisst wurde online der persönliche Austausch und Kontakt, geschätzt wurde die Zeitersparnis, weil nicht gereist werden musste. Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft vermehrt Online-Veranstaltungen gewünscht werden. Ein erster Schritt in diese Richtung war die «Weiterbildung auf dem Sofa», ein begrenztes Angebot von kurzen zweistündigen Online-Weiterbildungen.

Ein weiterer Schritt ist auch die Implementierung unserer Weiterbildungsangebote in die Angebotspalette mehrerer Schweizer Fachstellen auf der gemeinsamen Lernplattform religion.ch.

Zum ersten Mal suchten noch kurz vor den Sommerferien auf unserer Stellenbörsenseite gleich mehrere Kirchgemeinden Religionslehrpersonen – ein deutliches Zeichen, dass in naher Zukunft Religionslehrpersonen fehlen werden. Es zeichnet sich ab, dass die Kirchgemeinden in Zukunft nur noch Religionslehrpersonen finden werden, wenn sie Menschen in ihrer Gemeinde zur Ausbildung ermuntern.

Zusammen mit der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung konnte die Fachstelle beim Kanton erreichen, dass die Kirchgemeinden unter Einhaltung der Datenschutzregeln einen garantierten Zugang zu den Daten der Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, in der Schuladministrationslösung (SAL) erhalten. Dies soll in Zukunft allen Kirchgemeinden die Planung des Religionsunterrichts an den Schulen erleichtern.

Bericht von Regina Degen-Ballmer

Die HRU-Weiterbildung «Der sichere Ort» konnten wir online mit einer stattlichen Anzahl Teilnehmenden durchführen.

Die freien Stellen an der Heilpädagogische Schule Münchenstein und am Therapie Schulzentrum Münchenstein konnten auf Anfang Schuljahr neu besetzt werden. Eine Katechetin hat die ökumenische Zusatzausbildung für HRU erfolgreich abgeschlossen.

Die HRU-Jahrestagung 2022 wird von uns organisiert und findet in Basel statt.

Im Bereich KinderKirche gab es dieses Jahr wenigstens eine Klötzli-Ausleihe. Wegen Unfall konnte ich nicht an der Delegiertenversammlung «Kind & Kirche» teilnehmen. Das KiK-Fachstellentreffen hat in Hybridform stattgefunden.

OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)

Pfarrer Roland Dobler, Dozent und Ausbildungsverantwortlicher

Am 3. Dezember konnten sieben Absolvent:innen, davon eine Person aus der ERK BL, ihren Fachausweis entgegennehmen. Der Start der neuen Staffel wird im Frühjahr 2022 sein. Oekmodula nimmt 2021/22 an einem Pilotprojekt im Rahmen des pädagogischen Moduls 7 teil. Dieses Modul ist auf die ganze Primarstufe und nicht mehr nur auf einen einzelnen Zyklus ausgerichtet. Es weist eine etwas reduzierte Lernzeit und einen wesentlich grösseren Praxisteil als die früheren Module auf. Die Evaluation wird wegweisend sein für die Entwicklung des neuen Ausbildungsbaukastens mit mehr Pflichtwahlmöglichkeiten. Dieser würde der ERK BL entgegenkommen, welche ihren ökumenischen Religionsunterricht vor allem an den Primarschulen erteilt.

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Guido Baur, Präsident

Es war ein ruhiges Jahr, was die Aktivitäten des Verbandes betrifft. Die Generalversammlung vom Mai musste verschoben werden und fand Ende Oktober in kleinem Rahmen statt. Dabei wurden die Grussworte von Katharina Gisin, unserer neuen Kirchenrätin, verlesen. Aufhorchen liess uns ein schweizweiter Versand eines Lehrmittels von «Moms in Prayer». Und die aktuelle Diskussion über die Impfung von Kindern fand auch Eingang in unsere Runde.

Die Synode belies bei der zweiten Lesung den Katechetik-Konvent in der neuen Kirchenordnung, und so sind wir ab Inkraftsetzung per 1.1.2022 dort als Konvent verankert.

Das bedeutet, dass wir an unserer nächsten Generalversammlung den Verband aufzulösen gedenken und gleich danach eine Versammlung anberaumen, um den Konvent zu gründen. Wir sehen dem 11. Mai mit Spannung entgegen. Die im Jahr 2020 aufgegleisten Hospitationen wurden aus gegebenem Anlass nur sehr zögerlich gestartet und werden hoffentlich im Frühling und Sommer Fahrt aufnehmen.

Oekumenische Medienverleihstelle

Brigitte Walz, Co-Leiterin (ref.)

Raphaël Montevecchi, Co-Leiter (kath.)

Auch im Jahr 2021 bestimmten die pandemiebedingten BAG-Massnahmen weitgehend den Betrieb der Oekumenischen Medienverleihstelle. Wir konnten glücklicherweise durchgehend und zu unseren üblichen Öffnungszeiten geöffnet halten und unsere Dienstleistungen weiterhin anbieten. Selbst die persönliche und fachliche Beratung der Nutzer:innen, ein Schwerpunkt unserer Arbeit, war möglich, um unser Angebot an Büchern, Zeitschriften, DVDs, Materialkoffern und gruppenspezifischen Materialien optimal für den Einsatz im Religionsunterricht oder der Arbeit in der Gemeinde zu präsentieren.

Im Berichtsjahr wurden unsere Ausleih- und Reservierungsangebote in verstärktem Masse wahrgenommen: es wurden 10 Prozent mehr Medien als im Vorjahr ausgeliehen, was auch im direkten Zusammenhang stand mit der Möglichkeit, wieder Präsenzunterricht zu erteilen und ein normales Gemeindeleben zu ermöglichen.

972 Nutzer:innen nahmen das Angebot der Oekumenischen Medienverleihstelle mit 16'208 Medienausleihen wahr. Es wurden insgesamt 605 Medien neu angeschafft, davon 303 Bücher, 97 Zeitschriftenhefte, 69 CDs und DVDs und 43 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente. Es wurden auch viele nicht mehr adäquate Medien ausgesondert, sodass unser Gesamtbestand sich jetzt auf insgesamt 18'537 Medien beläuft.

Das Jahr über mussten immer wieder geplante Weiterbildungen und Führungen verschoben oder abgesagt werden. Trotzdem konnten einzelne Führungen für Studierende der FHNW und der OekModula-Kurse stattfinden sowie spezielle Führungen für Kirchenrät:innen unserer Trägerkirchen (Reformiert BS/BL und Katholisch BS/BL), um sie mit unseren Angeboten für ihre Mitarbeitenden in Kirchgemeinde und Pastoral bekanntzumachen. An Weiterbildung konnte einzig der Mediennachmittag «Kraftlieder und Rituale im Religionsunterricht» stattfinden.

Wir sind dabei, die Voraussetzungen zu schaffen, digitale Medien wie Filme oder e-Kamishibais baldmöglichst im «Download und/oder Streamingverfahren» unseren Nutzer:innen in der Ausleihe zur Verfügung stellen zu können.

Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)

Barbara Strassmann, Jugendbeauftragte

Guido Baur, Jugendbeauftragter

Lea Meier, Präsidentin Amtspflege

Die Absagen des Konf-Cups und aller Winterlager zu Beginn des Berichtsjahres trafen uns hart. Umso erfreuter waren wir, den «Grundkurs Lagerleiten» durchführen zu können und damit die Premiere der Zusammenarbeit mit dem «Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk BKKJ» zu erleben. Das feierten wir mit über zwanzig hochmotivierten Jugendlichen, erlebten einen lustvollen Kennenlern-Tag und den verkürzten, aber umso intensiveren Kurs über Auffahrt in Langenbruck. In Zukunft werden wir einen Schnupperkurs anbieten, um auch Jüngere an Leitungsaufgaben heranzuführen.

Die Sommer- und das Herbstlager konnten ebenfalls stattfinden. Mit Freude nahmen wir die positiven und dankbaren Rückmeldungen zur Kenntnis. Die Teams kamen zufrieden aus den Lagern zurück und stehen bereit fürs Jahr 2022.

Line Dance und Theater-Impro wärmten uns am Danke-Event auf, um danach bei Speis und Trank das gemütliche Beisammensein zu geniessen. Dabei verabschiedeten wir Sandra Rünzi vom Sekretariat und begrüsst Katharina Gisin, welche im Kirchenrat das Departement von Matthias Plattner übernimmt. Wir wünschen ihr gutes Gelingen und hoffentlich in Zukunft weniger Corona-Diskussionen.

Auch von unserer Amtspflegepräsidentin Lea Meier müssen wir Abschied nehmen, welche Nachwuchs erwartet, und uns und allen Freiwilligen an dieser Stelle dankt und alles Gute wünscht.



In FaJu Lagern entstehen unzertrennliche Freundschaften.

Corona-Befürchtungen zum Trotz wurde die Arbeit des ökumenischen Teams für den Nachtlichtergottesdienst durch eine gut gefüllte Reformierte Kirche in Aesch belohnt, wo wir durch wertvolle Texte, tolle Musik und stimmungsvolles Licht verzaubert wurden. Der von Kerzen und Feuern leuchtende Kirchplatz lud mit Stecken-Brot, Suppe und Punsch zum Verweilen ein, und viele liessen dieses spirituelle Highlight langsam ausklingen.

Neben ständigen Schutzkonzeptanpassungen fanden wir auch noch Zeit für Vernetzung auf regionaler und nationaler Ebene, Beratung von Kirchgemeinden, «#mittendrin.life»-Promoting und eine Modul-Kurse-Planung.

Jugendferienhaus Chesa Romedi Madulain

Pfarrer Robert Ziegler

Eines lässt sich sicher sagen: Das vergangene Jahr war für die Chesa Romedi das magerste Jahr seit dem Bestehen des «Baselbieter Jugendhauses». Für bloss fünf Lagerwochen und an einem Wochenende war die Chesa Romedi belegt. Entsprechend hielten wir uns auch mit Investitionen und Renovationen zurück.

Zuversichtlicher stimmte uns da die Aussicht auf das Jahr 2022 mit 19 gebuchten Lagerwochen (Stand Ende Jahr), wobei zum Jahreswechsel bereits erste Annullationen eintrafen.

Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel

Petra Mylius, Geschäftsleiterin

Durch die anhaltende Pandemie waren wir im Berichtsjahr mit einer zunehmenden Anzahl an Beratungssuchenden konfrontiert. Die Menschen hatten mit Isolation, Einsamkeit und vermehrtem Suchtmittelkonsum zu kämpfen. Ebenfalls nahmen wir eine Zunahme von häuslicher Gewalt wahr. Dank unserer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten die gesteigerten Anforderungen jedoch gut gemeistert werden. Ebenfalls zum guten Gelingen trug der Umzug der Fachstelle Münchenstein in neue Räumlichkeiten bei.

Mit der neuen Website und gleichzeitigen Optimierungen im digitalen Bereich ermöglichen wir in Zukunft insbesondere Jugendlichen, aber auch allen anderen Ratsuchenden, einen besseren Zugang zu unseren Hilfestellungen. Wir sind überzeugt, dass wir nur im Miteinander durch diese herausfordernde Zeit kommen.

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin

Mit vielen, kreativen Ideen und Flexibilität konnten wir 2021 trotz Corona tolle Gruppenaktivitäten und Workshops realisieren. Der «Grundkurs Lagerleiten» beispielsweise fand an Auffahrt anstatt vor Ostern statt. Programmpunkte wurden angepasst und die Aktivitäten nach draussen verlegt. Auch Lager waren möglich – unter welchen Bedingungen erfuhren wir oft erst kurz davor. Dank Testen und Schutzkonzepten erlebten viele Kinder und Jugendliche bereichernde Nachmittage und Lager. Diverse Konfirmandenklassen setzten sich mit Sucht und ihren Gefahren auseinander und lernten, wie sie mit Stresssituationen besser umgehen können.



Gemeinsam etwas erleben.

Im September feierten wir unser 66-Jahr-Jubiläum mit roundabout-Tanzauftritten, Drinks von der Blue Cocktail Bar und toller Gemeinschaft im Wald. Gemeinsam können wir viel erreichen!

Wir freuen uns, auch im Jahr 2022 mit Workshops, Jung-schi-Anlässen, Lagern und Kursen Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten und zu fördern. Ein besonderes Highlight wird das Monster-Sommerlager werden.

Regionalverband CVJM/CVJF

Roman Geister, Geschäftsführer

Als Cevi Region Basel schauen wir wieder auf ein ereignis-reiches Jahr 2021 zurück. Durch die Erfahrungen im ersten Pandemiejahr konnten wir im Berichtsjahr sehr gut auf die Pandemie reagieren. Dank guten Schutzkonzepten und kreativen Ideen konnten wir viele Aktivitäten durchführen. Vor allem Aktivitäten im Bereich Hattrick (Fussballarbeit), in der Jung-schi und im Sport starteten frühzeitig wieder. Im Sommer fanden wieder, ohne grosse Einschränkungen, das Familienlager in Biscarrosse (F) und das beliebte Surfcamp in Moliet (F) statt. Auch langjährig Bewährtes, wie das Fussballtageslager, die erlebnisreichen SOLAs der Jung-scharen, die verschiedenen Leiterkurse, das Ten Sing Lager und sogar das Konfestival, konnten wir wieder mit über 350 Personen durchführen. Gleich nach den Sommerferien wurde zum ersten Mal der Cevi Beach Cup durchgeführt. Beim Domino-Sponsorenlauf sammelten wir CHF 112'000.- für das Hauptprojekt (Hilfsprojekt Kuba) und verschiedene Nebenprojekte.



© Cevi-Region Basel

Hattrick Tageslager.

Ein Höhepunkt im Jahr 2022 wird das grosse regionale Sommerlager «Campus22» in Hochwald sein. Mit mehr als 400 Personen freuen wir uns auf ein vielseitiges Lager mit prägenden Erlebnissen. (www.campus22.ch)

Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Mirjana Marcus, Stellenleiterin

Unter dem Einfluss von Corona zeigte sich 2021 einmal mehr, wie wichtig das niederschwellige und «kontaktlose» Angebot der Dargebotenen Hand ist. Während die Anzahl der Anrufe im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich blieb, verzeichneten wir in der Online-Beratung eine deutliche Zunahme der Anfragen.

Zu Beginn der Pandemie waren die Gespräche vor allem von Angst und Unsicherheit geprägt, während 2021 die gesellschaftlichen Veränderungen in den Vordergrund rückten. Langjährige Kontakte, die abbrachen, fehlende gemeinsame Aktivitäten, aber auch die Spaltung der Gesellschaft, zunehmende Aggressionen und Ermüdungserscheinungen bis hin zu Depressionen standen im Vordergrund.

Auch an unserem Team gingen die letzten Monate nicht spurlos vorbei. Umso wichtiger war es, dass wir uns wieder physisch treffen und sogar einen neuen Ausbildungskurs durchführen konnten. Als besonderes Zeichen der Anerkennung erhielten unsere Freiwilligen den Prix Schappo der Stadt Basel.

schappo
Für Engagement im Alltag

Der 47. schappo geht an
«Tel 143 – Die Dargebotene Hand»

Wer kennt sie nicht, die «Nummer 143». Die Notfallnummer und Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Kostenlos. Anonym. 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Erreichbar per Telefon, online Chat und E-Mail. 45 geschulte Freiwillige engagieren sich für einsame Menschen in Not. Sie können gut zuhören, schenken Zeit und Aufmerksamkeit und helfen mit, Entlastung im Alltag zu finden.

schappo fördert und anerkennt Engagement im Alltag.
Jetzt anmelden! Infos und Unterlagen: www.schappo.ch oder 061 267 91 31.

Die drei abgebildeten Personen stellen stellvertretend für 45 freiwillige Mitarbeiter*innen in und um Basel. Diskretion und Anonymität selbstverständlich.



Kanton Basel-Stadt

Sponsoring



Sponsoring



Basler Zeitung

THEATER BASEL

Basel nkrrett

Weltweite Kirche und Ökumene



Zum fünften Mal fand die Auftaktveranstaltung zur ökumenischen SchöpfungsZeit in Rheinfelden statt. Ein Stationenweg unter dem Thema «Ströme lebendigen Wassers» führte von der römisch-katholischen Kirche den Rhein hoch bis zum Kraftwerk.

© Foto: zVg



Niggi Ullrich

Aus einem Grusswort für den Gottesdienst am Tag der Völker in Basel am 14. November 2021

«Chère congrégation de l'Église mondiale

Au nom des deux Églises réformées des cantons de Bâle-Campagne et Bâle-Ville, je vous propose ce matin le message suivant.

Notre service dominical n'est en aucun cas un événement fermé et communautaire pour les personnes présentes ici. Au contraire! Ce service se considère comme un signal de confiance au-delà des murs de cette église. C'est un service public au sens propre du terme! Le service à l'occasion de la Journée des Peuples manifeste notre volonté, formulée en public, de jouer un rôle contraignant et constructif dans la société. N'importe quand et n'importe où. Ici, là, dans le monde que nous partageons avec de nombreuses personnes et de nombreux peuples. Non seulement le dimanche, mais aussi les jours de semaine. Par cette revendication, nous défendons non seulement notre place historique mais aussi notre place future dans une société de plus en plus diverse mais aussi complexe avec ses valeurs démocratiques et libérales. Nous ne faisons pas seulement partie de l'univers divin, mais aussi de ce monde là! C'est notre lieu aussi! Ensemble avec tous les peuples.»

«Dear congregation from the Worldwide Church

On behalf of the two Reformed Churches of the Cantons of Basel-Landschaft and Basel-Stadt, I suggest for you the following message this morning.

Our Sunday service is by no means just a closed, communal event for those people present here. On the contrary! This service sees itself as a self-confident sign beyond the walls of this church. It is a public service in the truest sense of the term! The service on Peoples' Day manifests our public claim, that we want to play a binding and constructive role in society. Whenever and wherever. Here, there, in the world we share with many people and peoples. Not only on Sundays but also on weekdays. With this claim we defend not only our historical but also our future place in an increasingly diverse but also complex society with its democratic and liberal values. We are not only part of the divine universe, but also in this world down here. This is our place, too! Together with all peoples.»

Departement VII Weltweite Kirche und Ökumene

Verantwortlich: Niggi Ullrich
Stellvertretung: Katharina Gisin

Aufgaben / Themen:

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für weltweite Kirche, Amtspflege
- HEKS-Komitee BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Basler Leprahilfe
- Christlich-jüdische Projekte CJP
- Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche
- HEKS-Regionalstelle BS/BL und BAS
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- *Infotel*
- *Infokonferenz ÖRK der EKS*
- *IRAS COTIS*
- *Mission 21*
- *HEKS-Inlandauftrag*
- *Brot für alle (bis 31.12.2021)*
- *Protestantische Solidarität BL*
- *Eglise française*
- *Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea*

Mandate:

- Integrationskonferenz BS/BL
- Konferenz Islambeauftragte EKS
- Konferenz Migrationsbeauftragte EKS
- Offene Kirche Elisabethen, Vorstand

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

Der Wandel ist da!

Niggi Ullrich

Die Weltweite Kirche hat nicht nur eine räumliche Dimension; das zeigen alle die Aktivitäten und Initiativen, die im Kontext von erschwerten gesellschaftlichen, kirchen- und weltpolitischen Rahmenbedingungen erst recht gedacht, geplant und umgesetzt wurden, eindrücklich. Corona ist nicht «schuldig», wie viele Leute auf die Schnelle meinen. Corona hat Dinge, die so oder so eingetroffen wären, akzentuiert und beschleunigt. Die folgenden Berichte in diesem Kapitel zeigen, wie «divers» Kirche längst geworden ist, und dies vor dem Hintergrund von nicht mehr aufzuhaltenden Entwicklungen in aller Welt. Weltweite Kirche ist längst überall und macht bewusst, dass sie weiterhin ein unverzichtbarer Teil des kirchen- und gesellschaftspolitischen Service public bleibt. Zu diesem Auftrag müssen wir Sorge tragen. Nicht nur unserem Glauben oder unserem Gewissen zu Liebe, sondern auch in verantwortungsvoller Verpflichtung in dieser Welt mit ihrer/ihren Kirche/n.

Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)

Pfarrer Daniel Frei, Stelleninhaber
Niggi Ullrich, Präsident der Amtspflege

**«There is a crack in everything. That's how the light gets in»
«Alles hat einen Riss, so kommt Licht herein»**
(Leonhard Cohen, Anthem)

Unser Jahresprogramm und unsere Planung ganz allgemein bekamen Risse. Wir bemühten uns, kreativ mit den Herausforderungen umzugehen und offen zu bleiben für Überraschungen. Dadurch fiel Licht auf Menschen und Themen, was wir so nicht erwartet und geplant hatten. Folgen Sie diesen lichtvollen Begegnungen und Geschichten:

Wenn wir das Jahr rückwärts erzählen, dann bleibt als erster Eindruck der Besuch der Studierenden des Oekumenischen Instituts in Bossey, die das erste Adventswochenende in verschiedenen Gemeinden verbrachten. Die jungen Menschen stammten aus Nigeria, Guyana, China, Spanien und Schweden. Sie einte das Interesse für das kirchliche Leben in der Schweiz und eine fröhliche Gemeinschaft. Wir trafen uns im Missionshaus und wurden überraschend vom Vorstand der Basler Mission zu einem freundschaftlichen Austausch eingeladen.

Beim Mittagessen in Bottmingen kamen wir mit Pfarrer Tom Myhre ins Gespräch, der für uns am Tisch Lieder sang, die er in Afrika gelernt hatte. Spontan brachten sich auch drei Konfirmandinnen ins Gespräch ein, die im Service arbeiteten. Auf die Frage, was sie an der reformierten Kirche schätzten, nannten sie die vielen Angebote, die auch für Junge bestehen. Im Münster trafen wir auf Sr Anni Reinhart, die Seelsorge und ein Gebet für alle Besucher:innen anbot und sich Zeit für uns nahm. Viel Licht fiel auf uns an diesem trüben Novembertag.

Der Gottesdienst am Tag der Völker fand dieses Jahr in der Leonhardskirche statt, der Heimatkirche der Église Française. Der afrikanische Chor der Gemeinde, die Musikgruppe der Brasilianischen Baptistengemeinde und die Liturgiegruppe der Tigray Orthodoxen Kirche gestalteten abwechslungsreich die musikalischen Beiträge. Die Predigt hielten im Dialog Pasteur Michel Cornuz von der Église Française und Pastora Lorna Barra von der Methodistenkirche. Grussworte sprachen als Vertreter der Kirchen, Kirchenrat Niggi Ullrich, als Vertreter des Kantons Basel-Stadt Dr. David Atwood, und als Vertreter der Evangelischen Allianz Pastor Andreas Hartmann. Spürbar war, dass über die Jahre das Vertrauen und die Freundschaften gewachsen sind unter den verschiedenen Migrationskirchen. So werden sie dem eigenen Anspruch gerecht, eins in Christus zu sein.



Eins sein in Christus: der traditionelle und farbenfrohe Gottesdienst am Tag der Völker.

Die Impulstagung weltweite Kirche gestalteten wir im engen Austausch mit den Mitarbeitenden von Mission 21. Gemeinsam spürten wir der Frage nach, was christliche Mission heute für uns bedeutet. In Workshops wurden die Projekte young@mission und die Bildungsangebote für Kirchgemeinden vorgestellt. Kevin Ischi, Koordinator kirchliche Partnerschaften, stellte die Möglichkeit vor, dass Gemeinden Projekt- oder Gemeindepартnerschaften eingehen. Das erlaubt ein langfristiges Engagement mit persönlichen Beziehungen.

Katharina Gfeller, Leiterin der Abteilung Internationale Beziehungen, war eben von einer Dienstreise nach Kamerun zurückgekehrt. Sie erzählte berührend von der Bedeutung, die ihr Besuch für die Partnerkirche, die Presbyterian Church of Cameroon, hatte. Das gemeinsame Gebet, das seelsorgerliche Gespräch sind Ausdruck der Anteilnahme und der geschwisterlichen Verbundenheit mit einer Kirche, die in Kamerun viele Aufgaben übernimmt und versucht, im schrecklichen Bürgerkrieg zu vermitteln und Frieden zu stiften. Lichtstrahlen in der Dunkelheit.

Der Auftaktanlass zur Schöpfungszeit in Rheinfelden lud ein zu einer Wanderung rheinaufwärts mit einer anschliessenden liturgischen Feier, die uns vor Augen führte und ins Herz rief, dass wir Verantwortung für unsere Schöpfung und deren Erhalt tragen.

Das HEKS feierte das 75-Jahr-Jubiläum. Wir feierten mit, indem wir Projekte vorstellten, die uns besonders eindrücklich scheinen. Wir besuchten unter anderem die neuen Gärten für Flüchtlingsfamilien mit einer interessierten Gruppe. Zwei Familien, die aus Syrien stammen, warteten auf uns und zeigten uns stolz, was sie anbauten und ernteten. Beim anschliessenden Apéro ergriff spontan der Präsident der Schrebergartensiedlung das Wort und lobte die beiden Familien, da sie besonders verantwortungsvoll und engagiert seien. Das war ein lichtvoller Moment für die Menschen, die dabei sind, in unserem Land Wurzeln zu schlagen.

Unser Alltag und unsere Planung bekommen Risse. Das Licht, das dadurch einströmt, erzählt von Menschen und Momenten, die über uns hinaus verweisen auf Gott hin. Im kommenden Jahr wollen wir die gewachsenen Netzwerke weiterknüpfen und Beziehungen vertiefen. Gerade in der Zusammenarbeit mit unseren Geschwistern aus Migrationskirchen öffnen sich neue Wege.

Mission 21 Kontinentalversammlung Europa KVE

Pfarrer Daniel Frei

Das Erfreuliche sei vorweg genannt: die Jahrestagung der KVE konnte unter den gebotenen Vorsichtsmaßnahmen in Bern durchgeführt werden. Im Zentrum standen am 10. Juni der Austausch mit den Mitarbeitenden von Mission 21. Die Klärung der gegenseitigen Erwartungen führte in den vergangenen Jahren dazu, dass Mission 21 ihre Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte geschärft und übersichtlich dargestellt hatte. Damit erreicht sie auch eine höhere Identifikation von Seiten der Kirchenleitenden, OeME-Beauftragten und jungen Delegierten mit den Aufgaben und Zielen von Mission 21. Am Nachmittag referierte Christian Weber anhand seines neu publizierten Buches «Wie andere Kulturen die Bibel sehen» und lud die Delegierten dazu ein, die interkulturelle Kraft der Bibel anhand von Bildern zu entdecken. Bilder sprechen durch die Kulturen hindurch und helfen, einen neuen Blickwinkel einzunehmen.

Daniel Frei trat nach acht Jahren als Präsident zurück und übergab die Leitung des Vorstands an Pfarrer Ueli Burkhalter, Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn. Neu gewählt wurden auch Niggi Ullrich, Kirchenrat ERK BL, und Salome Hengartner, ERK AI/AR, als neue Jugendkoordinatorin. Damit ist der Vorstand komplett und bietet ein Abbild der breiten Vernetzung der KVE in den deutschsprachigen Kantonalkirchen.

HEKS-Regionalstelle beider Basel

Bruno Erni, Leiter Geschäftsstelle HEKS beider Basel a.i.

Die Corona-Pandemie prägte auch im Berichtsjahr die Arbeit des HEKS massgeblich. Es liess sich nicht vermeiden, dass einige geplante Veranstaltungen zum Teil kurzfristig abgesagt werden mussten. Trotzdem gelang es mit einer Portion Improvisationstalent und Kreativität, das Angebot in allen Programmen weitgehend zu gewährleisten: MEL, Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln, stellte auf virtuellen Unterricht um. Die Arbeit der interkulturellen Vermittler:innen verlagerte sich auf Aktivitäten im Freien, telefonische Kontakte oder virtuelle Treffen. Die Wohnbegleitung schliesslich konnte unter Einhaltung der Schutzmassnahmen wie gewohnt aufrechterhalten werden. Coronabedingt erfuhr das Angebot Vitalina gar eine Ausweitung: Im Auftrag der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft erstellten die interkulturellen Vermittler:innen und Vermittler Audiodateien in 12 Sprachen mit sachgerechten Informationen zu Corona. Damit konnten rund 11'500 Personen, welche keine der Landessprachen verstehen, erreicht werden. Diese Beispiele zeigen eine der Stärken des HEKS Basel: 25 geschulte und erfahrene interkulturelle Vermittler:innen verfügen über 19 Sprachen und pflegen gute Kontakte in die entsprechenden Communities. Sie bauen Brücken und fördern die Verständigung.

Personell gab es im HEKS Basel auf Leitungsebene wiederum Veränderungen. Im Juni verliess die Regionalleiterin Christine Giustizieri das HEKS. Um ausreichend Zeit für die Regelung der Nachfolge zu haben, entschloss sich die Inlandleitung, die Regionalleitung für eine gewisse Zeit interimistisch zu besetzen.

Ins Jahr 2022 starten das HEKS und Brot für alle als fusioniertes Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, in dem fortan die Kräfte beider bewährter Organisationen gebündelt sind.

Die Regionalstelle beider Basel wird per 1.1.2022 in «Geschäftsstelle beider Basel» umbenannt. Am 1. Februar 2022 tritt April Walker die Leitung dieser Stelle an. Somit sind nun wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe

Niggi Ullrich, Vorsitzender

Das Jahr stand ganz im Zeichen des 75-Jahr-Jubiläums von HEKS Schweiz und der bevorstehenden Fusion der beiden Hilfswerke HEKS und «Brot für alle». Das HEKS-Komitee BL veranstaltete in der Region Basel, zusammen mit den Kolleg:innen der ERK Basel-Stadt – neben den «normalen» und bekannten Aktivitäten – im September ein Sonderprogramm mit folgendem Fokus:

- Das HEKS Jubiläum sollte als zukunftsprospektive Herausforderung öffentlich dargestellt werden.
- Es machte Sinn, so etwas wie einen Gesamtblick für das HEKS-Engagement zu ermöglichen: lokal – europäisch – weltweit. Weltweite Kirche beginnt vor der Tür!
- Die beiden Kantonalkirchen ERK BS und ERK BL positionierten sich mit diesem Programm in einem weltzugewandten Spirit. Die Zeiten der Attitüde des barmherzigen Samaritertums mit grosszügigen Kollekten sind eigentlich vorbei. Die Kirchen müssen ihr Engagement bei HEKS auch inhaltlich und partnerschaftlich neu justieren.
- Das Engagement versteht sich auch vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels mit Blick auf mehr Diversität, Klimagerechtigkeit und einer neuen «Corporate Governance» in einem globalen Kontext.



© Foto: HEKS

Ein Bild aus der Jubiläumsausstellung «75 Jahren HEKS».

Ab 2022 wird sich zeigen, ob die Fusion der beiden Hilfswerke – und dies im Zusammenspiel mit der Neupositionierung von Mission 21 – nicht einfach nur eine «betriebswirtschaftliche Optimierungsmassnahme» ist, sondern die Partnerschaft zwischen Kirchen und Hilfswerken zu neuem Leben erweckt. In einer zunehmend mobilen, diversitätsorientierten und von Marktmechanismen bestimmten Welt wird sich zeigen, ob sich Hoffnungen und Ziele erfüllen. Es gibt (viel) zu tun!

Offene Kirche Elisabethen

Pfarrer Frank Lorenz, Co-Leiter (ref.)

Monika Hungerbühler, Co-Leiterin (kath.)



Das OKE-Team: Monika Hungerbühler und Pfarrer Frank Lorenz

Offen trotz Corona – Defizit wegen Corona – Neuausrichtung durch Corona

Niemand hatte diesen schwarzen Schwan auf dem Radar und jetzt schwimmt sie schon im zweiten Jahr auf dem Teich unserer Wirklichkeit als Basel und Region: die Pandemie. Aber wir haben diesen Schwan sorgfältig und respektvoll beachtet und akzeptiert, was er mit sich brachte. Einschränkungen, Mietausfälle und – ja, auch das – Möglichkeiten. Wir nutzten die Downtime nicht nur, um unsere Angebote auch unter den geänderten Bedingungen weiterzuführen (weitgehende Digitalisierung), sondern auch, um uns neu zu erfinden. Aus dem «vielfältigen, offenen und belebten Ereignisort» wurde die «Kirche für alle – im Herzen von Basel». Mit dem Zukunftsforscher Andreas Walker führten wir einen breit abgestützten, sorgfältigen und differenzierten Strategieprozess durch. Das Ergebnis ist ein neues theologisches Grundsatzstatement, das jedoch fluid und digital weiter entwickelt wird auf einer elektronischen Stele (eine Art Riesen-Smartphone auf Rollen) in der Kirche. Das zweite Ergebnis sind Arbeitsfelder, in denen wir tätig sein werden die nächsten Jahre: Digitalisierung, Senioren Gesellschaft, Neudefinition von Heimat (erzwungene und gewählte), Umwelt und Nachhaltigkeit und Female Shift/LGBT-Awareness. Für die beiden letzteren Felder erhielten wir zwei Auszeichnungen als Würdigung unserer bisherigen Arbeit: Das «Swiss LGBT»- und das «Tierfreundliche Kirche»-Label.

Der andere wichtige Bereich, in dem wir unterwegs waren, war die Suche nach einer Nachfolgerin unserer Monika Hungerbühler, die in Pension ging. Wir wurden fündig mit einer anderen römisch-katholischen Theologin und Seelsorgerin, die erneut, wie Monika, die Missio von Bischof Felix für die Arbeit bei uns erhalten hat und zu 50 Prozent durch die RKK Basel-Stadt finanziert wird und zu 30 Prozent durch die OKE: Anne Burgmer, die im August 2022 bei uns anfangen wird. Auch sonst werden wir umgebaut: Derzeit das Pfarrhaus Elisabethenstrasse 10, durch die neue Besitzerin, die Wibrandis-Stiftung, die uns eine deutlich geringere Miete als die Vorbesitzerin, die Merian-Stiftung, und damit massive Kosteneinsparungen ermöglicht. Und ab dem zweiten Quartal 2022 die Renovation des Kirchturmes unserer «alten Dame», der Elisabethenkirche. Die Mieterleichterung ist umso wichtiger, weil wir tief rot abschliessen im Jahr 2021. Etwas, das wir ahnten, da wir nicht vermieten konnten im Berichtsjahr.

Christlich-jüdische Projekte (CJP)

*Peter Bollag Projektleiter
Niggi Ullrich, Präsident Stiftungsrat a.i.*

Die Veranstaltungen der CJP im Jahr 2021 wurden einmal mehr von Corona beeinflusst. Trotzdem konnten zahlreiche Synagogen- sowie die jüdischen Stadtführungen und einige der geplanten Veranstaltungen stattfinden.

Auch die im 2020 ins Leben gerufene Aktion «Lust auf Channukah», welche das jüdische Lichterfest und zum Beispiel das Trendel-Spiel (siehe Foto) Schülerinnen und Schülern näherbringen soll, konnte fast uneingeschränkt über die Bühne gehen. Schwerepunktmässig fand die Präsentation im Berichtsjahr in Baselbieter Schulen statt, so in Oberwil, Munchenstein, Liestal und Pratteln.



Schüler:innen beim Trendel-Spiel.

Aus dem weiteren Programm sei an dieser Stelle die Vorführung des Films «Vergebung?» der Zürcher Filmschaffenden Susanne und Peter Scheiner erwähnt, welcher die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem russischen Volk nach 1945 zum Thema hat.

Inwieweit das Programm im Jahr 2022 durchgeführt werden kann, muss sich zeigen. Geplant sind neben Live-Veranstaltungen auf jeden Fall auch wieder vereinzelt Zoom-Events.

Der Runde Tisch der Religionen beider Basel

Dr. David Atwood

Mit entwickelter Routine bewegte sich auch der Runde Tisch der Religionen beider Basel im Jahr 2021 im digitalen Bereich und hielt seine Sitzungen online ab, sofern es die Situation verlangte. Thematisch arbeitete der Runde Tisch an verschiedenen Themen, beginnend mit der im 2020 verfassten «Empfehlung zum Thema Diskriminierung in und durch Religionsgemeinschaften», die anfangs 2021 publiziert wurde. Diese Empfehlung führte am Runden Tisch zu einer breiten Diskussion über verschiedene Formen von Diskriminierungen – Antisemitismus, Islamfeindlichkeit oder die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. In diesem Kontext wurde auch das Thema der regionalen Erinnerungskultur von Mitgliedern an den Tisch gebracht und führte zu intensiven und anregenden Diskussionen um die heterogenen Erinnerungsstränge, die am Runden Tisch der Religionen zusammenkommen und ihre jeweiligen Geschichten mitbringen. Der Runde Tisch möchte sich deshalb auch zukünftig aktiv in die regionale Erinnerungskultur einbringen. Neben diesen grossen Themen wurden die langfristigen Änderungen im Bereich der Bestattungskultur und der Seelsorge an und in öffentlichen Institutionen regelmässig diskutiert – mit diesen Themen wird sich der Runde Tisch der Religionen beider Basel auch weiterhin auseinandersetzen und sich einbringen.

Basler Leprahilfe

Dr. Rainer Füeg, Geschäftsführer

Im Jahr 2021 unterstützte die Basler Leprahilfe insgesamt 17 Projekte in Indien, welche von bewährten lokalen Partnern – kirchliche Organisationen oder NGOs mit entsprechender Erfahrung – umgesetzt werden. Trotz Pandemie konnte die Arbeit durchgeführt werden, wenn auch mit Verzögerungen und Einschränkungen. Mit den Projekten, welche teilweise bereits im Vorjahr gestartet wurden, werden rund zwei Millionen Menschen über Lepra aufgeklärt und auf Symptome untersucht.

Die Basler Leprahilfe konzentriert ihre Tätigkeiten auf die am stärksten von Lepra betroffenen Provinzen Andhra Pradesh und Tamil Nadu in Indien. Sie verfolgt eine Eliminierungsstrategie, wobei zuerst das Bewusstsein der Bevölkerung für Lepra und deren Prävention geschaffen und anschliessend Hautuntersuchungen durchgeführt werden, um Fälle frühzeitig zu erkennen und der Behandlung zuzuführen.

Im Jahr 2022 wird die Arbeit unverändert weitergeführt. Bereits liegen Projektanträge zur Aufklärung und Untersuchung von weiteren 750'000 Personen vor.

Protestantische Solidarität Baselland (PS BL)

Pfarrer Hanspeter Plattner, Präsident

Auch 2021 stand im Zeichen der Pandemie. Der Ertrag der Osterkollekte war wegen der kleineren Zahl an Gottesdienstbesucher:innen gering. Der Vorstand verschob die Jahresversammlung von Mai auf September. Das 175-Jahr-Jubiläum fand im kleinen Rahmen, aber immerhin als Präsenzveranstaltung, in Lausen statt, wo die PS BL am 8. November 1846 ursprünglich als «Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein» gegründet worden war.

Auch im Berichtsjahr ist es nicht gelungen, den Vorstand zu vergrössern. Er ist handlungsfähig, aber entschieden zu klein.

Die Einnahmen wären trotz grosszügiger Beiträge einzelner Kirchgemeinden merklich zurückgegangen. Auf Ende Jahr haben uns aber ein Legat und eine grosse Spende aus dem Ertrag eines Landverkaufs erreicht, so dass wir zumindest ohne drängende finanzielle Sorgen in die Zukunft blicken und unsere Diasporaarbeit weiterführen können. Neu haben wir ein notwendiges Bauvorhaben einer evangelischen Gemeinde in Georgien mit CHF 5'000 unterstützt; auch die Beiträge für unsere rumänischen Partner in Cojocna und Badeni konnten wir erhöhen.



Die St. Niklaus Kirche Lausen: Hier wurden 1846 der Protestantische-kirchliche Hilfsverein BL gegründet und auch das 175-jährige Bestehen gefeiert.

Eglise française

Pfarrerin Evelyne Zinsstag

Im Laufe des Berichtsjahres bauten wir mit einem jungen Team und gemeinsam mit dem Verein «Orgelspiel zum Feierabend» unser Gottesdienst-Streaming weiter aus. Zwei engagierte Gemeindemitglieder erhielten die Prädikantinnen-Erlaubnis der ERK BS: Agnès Kauffmann, Beauftragte für Diakonie und Verwalterin des «Centre» (unser Kirchgemeindehaus), und Suzanne Schild, die aus Kamerun stammt und viel zum interkulturellen Gemeindeaufbau in unserer Gemeinde beiträgt. Seit März 2021 leitet sie vierteljährlich einen afrikanischen Gemeindegottesdienst. Im Sommer konnten wir zum wöchentlichen Picknick auf der Terrasse des Centre einladen und im Herbst sogar eine Gemeindefeier in Magliaso durchführen. Auch feierten wir einen zweisprachigen Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch.

Zum 450-Jahr-Jubiläum der Église française sind für das Jahr 2022 verschiedene Aktivitäten geplant.

Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

Pfarrer Christian Gysin

Prof. Dr. Antonio Loprieno

Der Sonntagsgottesdienst findet auch bei beschränktem Platzangebot in der Niklauskapelle des Münsters regelmässig statt. Es predigt vor allem Christian Gysin, ab und zu auch Antonio Loprieno.

Die Feier des «17. Februar 1848» konnte im Berichtsjahr wegen der Einschränkungen für Veranstaltungen nicht stattfinden. Der Waldenserbazar im November konnte aber fast wieder wie eh und je durchgeführt werden. Vor dem Kirchgemeindehaus St. Johannes standen die Verkaufsstände, und im Saal konnten Leute mit Zertifikat zum Mittag- und zum Nachessen Platz nehmen.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und ermöglichen.



Theologie und Pfarrerschaft

Ein jeglicher Geist, der da bekennet
dass Jesus Christus ist in das
Fleisch gekommen, der ist von Gott
1 Joh. 4, 2



Unter dem Motto «Ostern – gemeinsam, bunt und vielfältig!» produzierten die Pfarrerrinnen und Pfarrer aus dem Oberbaselbiet einen gemeinsamen Fernsehgottesdienst, welcher die Bräuche von sieben Kirchgemeinden, vom Osterfeuer bis zum Osterlachen, vereinte. Pfarrerin Regina Degen-Ballmer bei der Sequenz zum Abendmahl in der Kirche St. Martin in Kilchberg.

© Foto: Fakom



*Pfarrerin
Doris Wagner-Salathe
Pfarrkonventspräsidentin*

Sorge dich nicht – lebe!

Sorge dich nicht – lebe! Das ist der Titel eines Selbsthilfeklassikers. Dass man vor lauter Sorgen und Ängsten das Leben nicht vergessen soll, ist eine wichtige Botschaft des Buches. Sagt uns Jesus im Matthäus-Evangelium nicht etwas ganz Ähnliches: «Darum sorget nicht für morgen... Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.» Es geht dabei aber nicht einfach um ein «Don't worry», sondern Jesus nimmt die Menschen ernst. Sich Sorgen machen gehört zum Leben. Sorge ist notwendig und gut, weil sie sorgfältig macht für das eigene Handeln und sorgsam für das Zusammenleben mit unseren Nächsten. Sorge um uns selbst soll nicht unsere erste Sorge sein, denn dann wird es die einzige bleiben. Jesus ruft uns dazu auf, zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit zu trachten. Was sollen wir essen und trinken, ist vielleicht nicht die richtige Frage. Vielleicht sollten wir eher fragen, was sollen wir tun, damit alle Menschen zu essen und zu trinken haben? Und damit sind wir dann bei der anderen Bedeutung des Sorge tragens – nämlich nicht an Sorgen tragen, sondern Sorge tragen für: für andere, füreinander.

Das Streben nach dem Gottesreich ist nichts Abstraktes, Fernes oder gar Jenseitiges. Es hat schon begonnen. Wo Menschen helfen, die Sorgen, Probleme und Belastungen des Alltags zu meistern, wo Menschen füreinander da sind – da ist Gottes Reich, da ist Gottes Fürsorge spürbar. Die Sorgen verschwinden nicht einfach, aber sie sind dann nicht mehr übermächtig, wenn wir einander tragen helfen. Dafür stehen wir auch als Kirche. Dass wir füreinander sorgen, uns umeinander kümmern, in- und ausserhalb unserer Mauern.

Theologie und Pfarrerschaft

Verantwortlich: Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Stellvertretung: Pfarrer Christoph Herrmann

Aufgaben / Themen:

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)
- Betreuung Theologiestudierende (z.Zt. Markus Enz)

Delegationen:

- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Synode
- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin

Auch 2021 war Corona noch bestimmend, so dass die ersten drei Konvente per Zoom abgehalten wurden. Das ist einerseits angenehm, da die teilweise weiten Anfahrtswege wegfallen, was man an der guten Beteiligung sieht. Andererseits fallen die persönlichen Gespräche weg, was sehr schade ist und die Konvente ein Stück weit reduzieren.

Am 8. Januar startete das Konventsjahr. Die Kirchenordnung wurde zuhanden der ersten Lesung an der Synode besprochen. Ist es an und für sich schon ziemlich anspruchsvoll, einen Gesetzestext mit vielen Kolleg:innen zu besprechen, war es das per Zoom noch ein bisschen mehr. Der Konvent beschloss verschiedene Änderungsanträge zuhanden der Synode.

Am Osterkonvent am 19. April berichtete Thawm Mang, Leiter Sonntagszimmer in Basel, mit eindrücklichen Bildern und persönlichen Kommentaren von der schwierigen Situation in Burma. Der Konvent beschloss eine Spende aus der Konventskasse. Dann verabschiedete der Konvent zwei Papiere, eines zum Thema «Ehe für alle» und eines zum Thema «assistierter Suizid» zuhanden des Kirchenrats. Die Papiere zeigen auf, was Menschen von der Reformierten Kirche Baselland zu diesen Themen erwarten können. Der Kirchenrat entscheidet über die Kommunikation dieser Papiere.

Den Pfingstkonvent leitete Dekanin Elke Hofheinz. Prof. Dr. Thomas Schlag hielt ein Impulsreferat zum Thema: «Mit Jugendlichen über ihren Glauben reden – welchen Sinn hat Jugendtheologie für die kirchliche Praxis?» Anschließend fand eine angeregte Diskussion statt. Ein weiteres Traktandum betraf den sich abzeichnenden Mangel an Religi-

onslehrpersonen, da mehr Pensionierungen anstehen als Ausbildungsabschlüsse. Roland Dobler von der Fachstelle Unterricht beantwortete Fragen und bot grundsätzliche Hilfestellung bei dieser Thematik an. Die Dekanin gab den Rücktritt von Doris Wagner-Salathe als Konventspräsidentin per Ende Jahr bekannt.

Der Bettagskonvent konnte dann am 20. September wieder physisch in Muttenz stattfinden. Die Konventualen freuten sich, mit Cornelia Schmidt Messingschläger eine kompetente Nachfolgerin von Markus Enz für das Amt als Begleiterin der Theologiestudierenden wählen zu können. Sie hat bereits im Spital mit vielen Studierenden in der Seelsorgeübung zu tun und wurde einstimmig gewählt. Dann durften wir die szenische Lesung «Zwingli unter Zwang» geniessen. Ein anregendes Stück nach Gottfried Keller, das verschieden Seiten des Reformators beleuchtet und vom Ensemble TMT unter der Leitung von Kirchenrat Niggi Ulrich inszeniert wurde.

Am Reformationskonvent am 15. November in Liestal wurde unter dem Vorsitz der amtsältesten Dekanin Elke Hofheinz die neue Konventspräsidentin Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Birsfelden, mit überwältigendem Mehr gewählt und ins Amt eingesetzt. Sie übernimmt das Präsidium ab 1.1.2022. Der Begleiter der Theologiestudierenden Markus Enz und die Konventspräsidentin Doris Wagner-Salathe wurden vom Konvent warm verabschiedet. Nach diesen feierlichen und «schönen» Traktanden beschäftigte sich der Konvent engagiert mit der eher trockenen Thematik der «Reglemente Gottesdienst und Laienprediger:innen». Durch diese Entwürfe leitete Kirchenratspräsident Christoph Herrmann und nahm Anregungen und Gedanken zu den Reglementen mit.

Das Brass Ensemble des Musikvereins Ormalingen beim Ausgangspiel des Ostergottesdiensts vor Kirche St. Niklaus in Ormalingen.



Begleitung Theologiestudierende

Pfarrer Markus Enz, Begleiter der Theologiestudierenden ERK BL

Am 29. August 2021 konnten wir die Ordination von Irina van Bürck in Reinach feiern. Sie hatte das Vikariat bei Pfarrer Stefan Fischer in der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen (ERK BS) absolviert und bereits eine Stelle als Pfarrerin in der reformierten Kirchgemeinde Wegenstettertal angenommen. Die zur Ordination angereiste Delegation ihrer neuen Kirchgemeinde freute sich sichtlich über die unbeschwertere und frischere Art ihrer neuen Pfarrerin und den Neustart in ihrer Kirchgemeinde.

Im Jahr 2021 schlossen vier Studierende unserer Kantonal-kirche ihren Master in Theologie ab und traten das Vikariat an. So wird es voraussichtlich im Sommer 2022 vier Ordinationen geben. Mögen die Vier ermutigende Erfahrungen in ihrem Vikariat machen, die die Freude am Pfarrberuf wachsen lassen und Lust machen, nach dem Vikariat eine Pfarrstelle anzutreten.

Ordiniert werden die vier Studierenden von einem neuen Team. Neben der Konventspräsidentin Doris Wagner-Salathe, mit der ich die letzten sechs Ordinationen leiten durfte, bin auch ich auf Ende des Berichtsjahrs vom Amt als Begleiter der Theologiestudierenden zurückgetreten. Mit Pfarrerin Cornelia Schmidt wählte der Pfarrkonvent eine neue Beauf-

tragte. Mit dem Besuch der Perspektiventagung in Ralligen nahm sie schon den Faden ihrer neuen Tätigkeit auf und als Leiterin der Seelsorgeübung, die zur Ausbildung des Theologiestudiums gehört, kennt sie die meisten der Studierenden bereits. Das sind beste Voraussetzungen für einen glücklichen Start im neuen Amt.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin viel Freude im Umgang mit den meist jungen angehenden Pfarrerinnen und Pfarrern und hoffe sehr, dass sie auch mit so vielen interessanten und vielversprechenden Menschen zu tun haben wird, wie ich während meiner Jahre als Begleiter der Theologiestudierenden begegnen durfte.

Ordination 2021 vlnr: Praktikumpfarrer Stefan Fischer; Ortpfarrerin Florence Develey; Pfarrer Markus Enz, Verantwortlicher für die Begleitung der Theologiestudierenden im Kanton BL; die neu ordinierte Pfarrerin Irina van Bürck mit Cookie; Kirchenratspräsident Pfarrer Christoph Herrmann und Pfarrkonventspräsidentin Doris Wagner-Salathe.



Pfarrämter (Mutationen)

Barbara Nüesch

Demissionen

Liestal-Seltisberg

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Rücktritt vom Gemeindepfarramt per 31. Mai 2021

Kantonsspital Bruderholz / Spitalseelsorge

Pfarrer Hans Rapp
Pensionierung per 31. Mai 2021

Amtseinsetzungen

Kantonsspital Bruderholz / Spitalseelsorge

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Amtsantritt: 1. Juni 2021
Amtseinsetzung: 6. Juni 2021

Diegten-Eptingen

Pfarrerin Melanie Muhmenthaler
Amtsantritt: 1. August 2021
Amtseinsetzung: Coronabedingt zu einem späteren Zeitpunkt

Binningen-Bottmingen

Pfarrer Philipp Roth
Amtsantritt: 1. August 2021
Amtseinsetzung: 5. September 2021

Studienurlaube

Nach mindestens sieben Dienstjahren bezogen folgende Pfarrerinnen und Pfarrer, bewilligt durch den Kirchenrat und im Einvernehmen mit den Kirchenpflegern, einen maximal 13-wöchigen Studienurlaub. Coronabedingt wurden im Berichtsjahr weniger Studienurlaube bezogen als ursprünglich geplant waren:

Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg

Pfarrerin Rosina Christ
1. bis 29. August 2021 (Teilbezug)

Kirchgemeinden Langenbruck und Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil

Pfarrer Torsten Amling
31. Mai bis 31. August 2021

Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg

Pfarrerin Yvonne Meichtry
4. Juni bis 4. September 2021

Weiterbildung und Supervision

Kirchliche Amtsträger und Amtsträgerinnen besuchten im Jahr 2021 insgesamt 28 bewilligte Weiterbildungskurse (inkl. Weiterbildung in den ersten Amtsjahren WeA) an gesamt 88.5 Kurstagen. Der Kirchenrat hat hierfür die reglementarisch festgelegten Beiträge an die Kosten gesprochen. 11 Mal erfolgte eine Kostengutsprache für Einzel- oder Gruppensupervision (inkl. Coaching in den ersten Amtsjahren CeA).

Pfarrerausbildung

Barbara Nüesch

Theologische Prüfungen (Fakultät)

Im Jahr 2021 haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel den Master of Theology erworben:

- Myrta Brunner, Ettingen: Master of Arts in Religion, Wirtschaft, Politik
- Marc-Andrin Eggenschwiler, Therwil: Master of Theology mit Vertiefung Theology
- Nadja Huser, Reinach: Master of Theology mit Vertiefung Theology
- Annina Völlmy, Frenkendorf: Master of Theology mit Vertiefung Theology

Lernvikariate

Der Kirchenrat bewilligte im Einvernehmen mit den Kirchgemeinden die folgenden Lernvikariate von Baselbieter Studierenden:

Nadia Huser

bei Pfarrer Peter Dietz, Kirchgemeinde Birsfelden
1. August 2021 bis 31. Juli 2022

Annina Völlmy

bei Pfarrer Eric Hub, Kirchgemeinde Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau
1. August 2021 bis 31. Juli 2022

Marc-Andrin Eggenschwiler

bei Pfarrerin Florence Develey, Kirchgemeinde Reinach
1. August 2021 bis 31. Juli 2022

Sari Hannele Wagner

bei Pfarrer Ingo Koch, Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen
1. August 2021 bis 31. Juli 2022

Baselbieter Studierende in anderen Kantonalkirchen

Keine

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Rebekka Scartazzini, Basel-Stadt

bei Pfarrerin Lea Meier und Pfarrer Dietrich Jäger, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen
1. August 2021 bis 31. Juli 2022

Praktische Prüfungen (Konkordat)

Folgende Personen haben die praktische Prüfung im Lernvikariat bestanden und somit die Ausbildung zum Pfarrdienst erfolgreich absolviert:

- Irina van Bürck

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurde am 29. August 2021 in Reinach **Irina van Bürck** zur Verbi Divini Ministra ordiniert und erlangte damit die Wahlfähigkeit als Pfarrerin in den Landeskirchen der Konkordatskantone.

Todesfall Pfarrperson

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Jahr 2021 war der Tod eines ehemaligen Pfarrkollegen und langjährigen Gemeindepfarrers zu verzeichnen:

Kurt Giertz-Mohler

23. Juni 1933 bis 10. Oktober 2021

In Hölstein, wo er seit seiner Pensionierung zusammen mit seiner Frau Ann gelebt hat, ist am Sonntag, 10. Oktober 2021, Kurt Giertz-Mohler verstorben.

Geboren und aufgewachsen ist Kurt Giertz in Glogau (Schlesien). Sein Studium absolvierte er an der Theologischen Schule Bethel sowie an den Universitäten Göttingen und Basel. Sein Lehrvikariat verbrachte er 1959 bei Pfarrer Philipp Alder in Ziefen und wurde im selben Jahr ordiniert. Von 1960 bis 1967 war Kurt Giertz Pfarrer in Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau, 1967 übernahm er ein Pfarramt in Eschwege (Hessen), kehrte aber bald wieder in die Schweiz zurück, amtete von 1968 bis 1982 als Pfarrer in Lausen und schliesslich von 1982 bis 1995 in Rothenfluh. Kurt Giertz war Mitglied unsrer Synode und von 1990 bis 1994 Dekan des Kapitels Farnsburg-Homburg.

Mit Leib und Seele hat sich Kurt Giertz in seinen Gemeinden als kräftiger Prediger und feinfühligem Seelsorger engagiert. Seine ihm anvertrauten Menschen in ihren verschiedenen Lebensphasen zu begleiten, war ihm ein grosses Anliegen. Und er hat in seinem Engagement seine eigenen Kräfte nicht geschont. Aber immer durfte er auf die Unterstützung seiner Ehefrau Ann und seiner Familie zählen. Ann war es auch, die während unzähliger Jahre im Gottesdienst jeweils die Orgel spielte.

Einen bereichernden Ausgleich fand Kurt Giertz beim Lesen und beim Anhören von klassischer Musik; sein vergnügliches Hobby aber war seine Modelleisenbahn, die schon im geräumigen Pfarrhaus von Rothenfluh ihren Platz gefunden hat und der er sich mit grosser Hingabe nach der Pensionierung in Hölstein gewidmet hat.

Dankbar erinnern sich die Gemeindeglieder von Gelterkinden, Lausen und Rothenfluh an ihren ehemaligen Seelsorger, dem sie in allen Lebenslagen mit Vertrauen begegnen durften und von dem sie Trost, Stärkung und die Zusage von Hoffnung erfahren konnten. Auch die Kolleginnen und Kollegen im Baselbieter Pfarrkonvent und die Pfarrerinnen und Pfarrer des Kapitels Farnsburg-Homburg erinnern sich in tiefer Dankbarkeit an die klaren Worte von Kurt Giertz im Konvent und an seine echte «consolatio fratrum sororumque», die ihm als Dekan ein Herzensanliegen war.

Über seinem Todestag steht als Losungswort im Losungsbüchlein der Herrnhuter Brüdergemeine ein Wort von Naaman (2. Könige 5,17): «Dein Knecht will nicht mehr andern Göttern Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, sondern allein dem Herrn.» Das «Soli Deo gloria» war auch für Kurt Giertz wegleitend.

Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel

Pfarrer Christoph Albrecht, Präsident

An ihrer 456. Jahresversammlung 2020 hat die Kammerguts-corporation die Auflösung des Kammerguts beschlossen.

Im Jahr 2021 erfolgte die finanzielle Auflösung in zwei Tranchen in enger Abstimmung mit der Finanzabteilung der Kantonalkirche.

Die schriftlichen Dokumente wurden als Schenkung dem Staatsarchiv BL übergeben und die altherwürdige Kammerlade der Kantonalkirche geschenkt.

Diesem (fast) Schlusspunkt der Auflösung vorangegangen war eine komplexe rechtliche Abwicklung, sind doch die Kirchenräte der ERK BL und der ERK BS Aufsichtsbehörde, bzw. die Regierungsräte beider Basel Oberaufsichtsbehörde des Kammerguts.

Im Jahr 2022 werden der Kammerer und ich in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv alle schriftlichen Dokumente durchsehen und deren Archivierungswürdigkeit und historischen Wert prüfen; somit bleibt beim Kanton Basel-Landschaft ein Fundus für eine spätere wissenschaftliche Aufarbeitung unseres nach 457 Jahren aufgelösten Kammerguts.

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)

Pfarrer Christoph Herrmann

An der Abgeordnetenversammlung der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz im Juni berichtete Präsident Pfarrer Martin Schmidt, Kirchenratspräsident der ERK St. Gallen, dass der Prozess zur Erstellung eines neuen Gesangbuchs begonnen hatte. Dabei sei neben der Lied- und Textauswahl die Digitalisierung die grosse Herausforderung. Nicht zufällig heisst ein auch in der Evangelischen Kirche in Deutschland initiiertes Projekt: «Bank und Buch.» Damit wird deutlich, dass zukünftig bei der Liedauswahl eine Datenbank eine bedeutende Rolle einnehmen wird. In Buchform wird es eine Sammlung von Kernliedern geben, bei deren Zusammenstellung eine überkonfessionelle Zusammenarbeit angestrebt wird. Der Prozess zur Erstellung eines neuen Gesangbuchs wird voraussichtlich zehn Jahre dauern. Das aktuelle Gesangbuch ist seit dem 1. November 1998 in Gebrauch.

Neben diesem zukünftigen Schwerpunkt wird in der LGBK die Arbeit an der gegenwärtigen und zukünftigen Abendmahlspraxis «à table» fortgeführt. Eine herzliche Gratulation geht an Kirchenrätin Sandra Bätcher, die für die nächsten vier Jahre in die GPK gewählt wurde.

Konkordatskonferenz

Pfarrer Christoph Herrmann

Neu ist seit dem 1. Oktober Pfarrerin Ursula Vock als Beauftragte für Ausbildung in der Geschäftsstelle des Konkordats mit dabei. Mit der Pensionierung von Pfarrerin Manuela Liechti wurden die Zuständigkeiten in der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern neu geregelt. Ursula Vock ist zuständig für das Ekklesiologisch-praktische Semester (EPS), die Perspektiventage und Quest, den Querseinstieg in das Theologiestudium. Pfarrerin Juliane Hartmann verantwortet die Organisation des Vikariats und der Weiterbildung in den ersten fünf Amtsjahren.

An den Konkordatskonferenzen wurde einmal mehr mit grosser Sorge festgestellt, dass sich der fehlende Nachwuchs an Pfarrerinnen und Pfarrern in den nächsten fünf bis zehn Jahren in den Kirchgemeinden markant wird bemerkbar machen. Pfarrerin Manuela Liechti setzte dieser Sorge anlässlich ihrer Pensionierungsfeier ermutigende Worte entgegen. Sie sagte: «Verzweifelt nicht, es werden wunderbare Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Vikariat verabschiedet.»

Bibelgesellschaft Baselland

Pfarrer Markus Wagner

Pfarrer Ulrich Dällenbach, Präsident

500 Jahre Bibel in Deutsch

Ein Jubiläum im Jahr 2021 wurde von den Medien kaum beachtet: 500 Jahre deutschsprachige Bibel. Im Herbst 1521 hat der Reformator Martin Luther unter Hausarrest auf der Wartburg ob Eisenach in nur zehn Wochen das Neue Testament der Bibel in die deutsche Sprache übersetzt. Über die Schwierigkeiten, die Luther bei dieser Arbeit meisterte, machen wir uns heute kaum mehr eine Vorstellung.

Martin Luther hatte einen Grundsatz: Sola scriptura – allein die (Heilige) Schrift. Nur sie ist die massgebende Grundlage des Glaubens. Sie allein ist Grundlage für Predigt und Unterricht, sie ist das Glaubensbuch, das die Christen kennen sollten. Nur: zu Luthers Zeit lag die Bibel ausschliesslich in lateinischer Sprache vor. Nur wenige Gelehrte konnten sie lesen.

Also machte sich Luther ans Werk, eine Deutsche Bibel zu schaffen. Die Sprache sollte einfach sein und von allen Menschen verstanden werden. Er sagte «Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt fragen und Denselbigen aufs Maul sehen, wie sie reden und danach dolmetschen, so verstehen sie es dann und merken, dass man Deutsch mit ihnen redet.» Für viele Begriffe fand er ganz neue Wortschöpfungen, die uns noch heute sehr geläufig sind: Beruf, Barmherzigkeit, Feiereifer, Heulen und Zähneklappern, Schauplatz.

Luthers Übersetzung des Neuen Testaments versuchte, den ursprünglichen Sinn der Worte genau zu erfassen und auf Deutsch verständlich zu machen. Wir staunen, wie gut ihm das gelungen ist.

Luther gab seine Deutsche Bibel sofort in Druck und das Deutsche Neue Testament fand Verbreitung über den ganzen deutschsprachigen Raum. Dadurch wurde Luthers Deutsch zur Standardsprache, die man von Ostpreussen bis ins Lötschental verstehen und auch sprechen und schreiben konnte.

Damit aber jede und jeder die Bibel selbst lesen konnte, mussten die Menschen auch in eine Schule gehen. Die Reformatoren forderten Schulen für alle, was bald mindestens teilweise verwirklicht wurde. Die allgemeine Schulpflicht ist auch eine Frucht der Reformation.

Die Bibel ist noch heute das meistübersetzte Werk. Sie liegt, Stand 2021, vollständig übersetzt in 704 Sprachen vor, als Neues Testament in 1'571 Sprachen. In 3'924 Sprachen gibt es noch keine Bibelübersetzung. Damit sich diese grosse Zahl weiter verkleinert, dafür setzen wir uns auch in der Baslerbieter Bibelgesellschaft ein.

Mit den Mitgliederbeiträgen und über Kollekten und Spenden weiterer Gönnerinnen und Gönner unterstützen wir über die Schweizerische Bibelgesellschaft die Übersetzung und Verbreitung der Bibel. An drei konkrete Projekte dürfen wir auch im Berichtsjahr Spenden in Höhe von über CHF 10'000,- weiterleiten. Die Projekte sind ausführlich auf unserer Website www.bibelgesellschaft-baselland.ch beschrieben.

Für die Treue aller Unterstützenden zu dieser wichtigen «Bibel-Arbeit», die auch in schnelllebig gewordenen Zeiten zu Orientierung beitragen will und auf das Fundament «Immanuel», Gott mit uns, hin orientiert, danken wir herzlich. Bitte, liebe Leserin, lieber Leser, tragen Sie diesen Dank auch in Ihre Gemeinden.

Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55

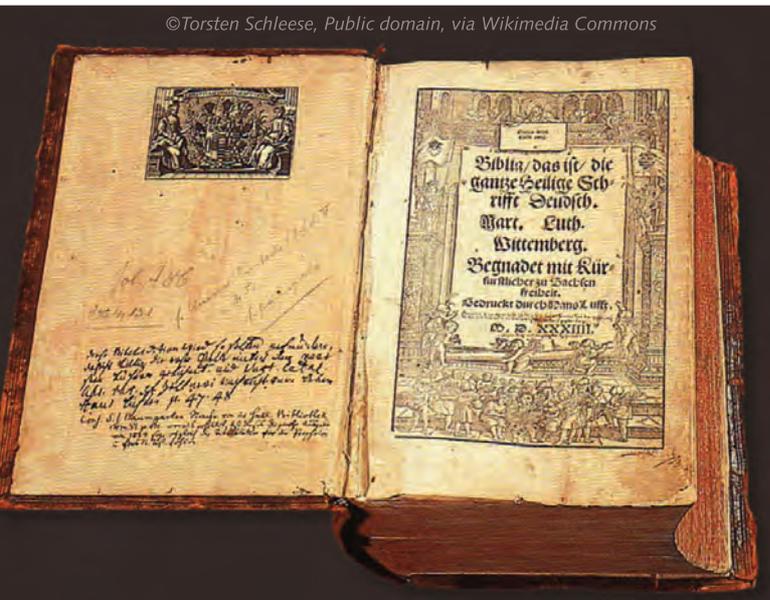
Rebekka Tresch, Basler Bibelgesellschaft
Sylvia Laumen

«Willkommen bei der Telebibel Basel-Bern» so begannen in der Regel auch in 2021 die täglichen Telefonpredigten die unter der Rufnummer 061 262 11 55 an 365 Tagen rund um die Uhr abrufbar waren. Wir freuen uns darüber, dass dieses Angebot unvermindert gefragt ist: Über Telefon gab es im wöchentlichen Durchschnitt 1094 Aufrufe. Zusätzlich gibt es die Möglichkeiten, die Predigten auch im Internet über die Webseite www.telebibel.ch/basel-bern und als Podcast anzuhören. Im Schnitt wurde jeder Beitrag etwa 108 mal angewählt. Aus dem kleinen improvisierten Aufnahme-studio an der Rittergasse heraus wurden für Basel 15 ehrenamtlich tätige Laien und Theolog:innen aus der reformierten, katholischen, christkatholischen, neuapostolischen und methodistischen Kirche technisch betreut. Die meisten von ihnen übernehmen den Predigtendienst sogar während zwei Wochen im Jahr und sorgen so für eine tägliche Ermutigung in schwierigen Zeiten aus der Quelle der Bibel.

Zusätzlich zu diesem Angebot sorgten wir auch 2021 dafür, dass in der Basler Zeitung und in vielen weiteren Tageszeitungen täglich ein Bibelwort zu finden ist.

Rebekka Tresch ist im Oktober Mutter geworden. Seitdem betreue ich, Sylvia Laumen, die Aufnahmen der Telebibel und freue mich jeweils darauf, die engagierten Sprecher:innen auch persönlich zu erleben. Alle anderen können sie ja «nur» hören. Für 2022 konnten wiederum für alle Wochen freiwillige Sprecher:innen gefunden werden. Allen Beteiligten dafür herzlichen Dank!

©Torsten Schleese, Public domain, via Wikimedia Commons

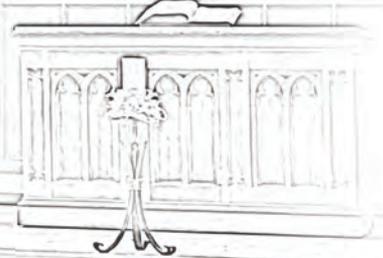


Die erste vollständige Bibelübersetzung von Martin Luther 1534, Druck Hans Lufft in Wittenberg, Titelholzschnitt von Meister MS..

Ein jeglicher Geist, der da bekennet
das Jesus Christus ist in das
Fleisch gekommen, der ist von Gott.
1 Joh. 4. 2



Selig sind, die zu dem Abendmahl des Herrn kommen.



Statistiken

- Bevölkerung BL nach Konfessionen
- Übersicht über die kirchlichen Handlungen
- Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2021



Stephanie Krieger
Leiterin Kommunikation

Seele – unfassbar wertvoll

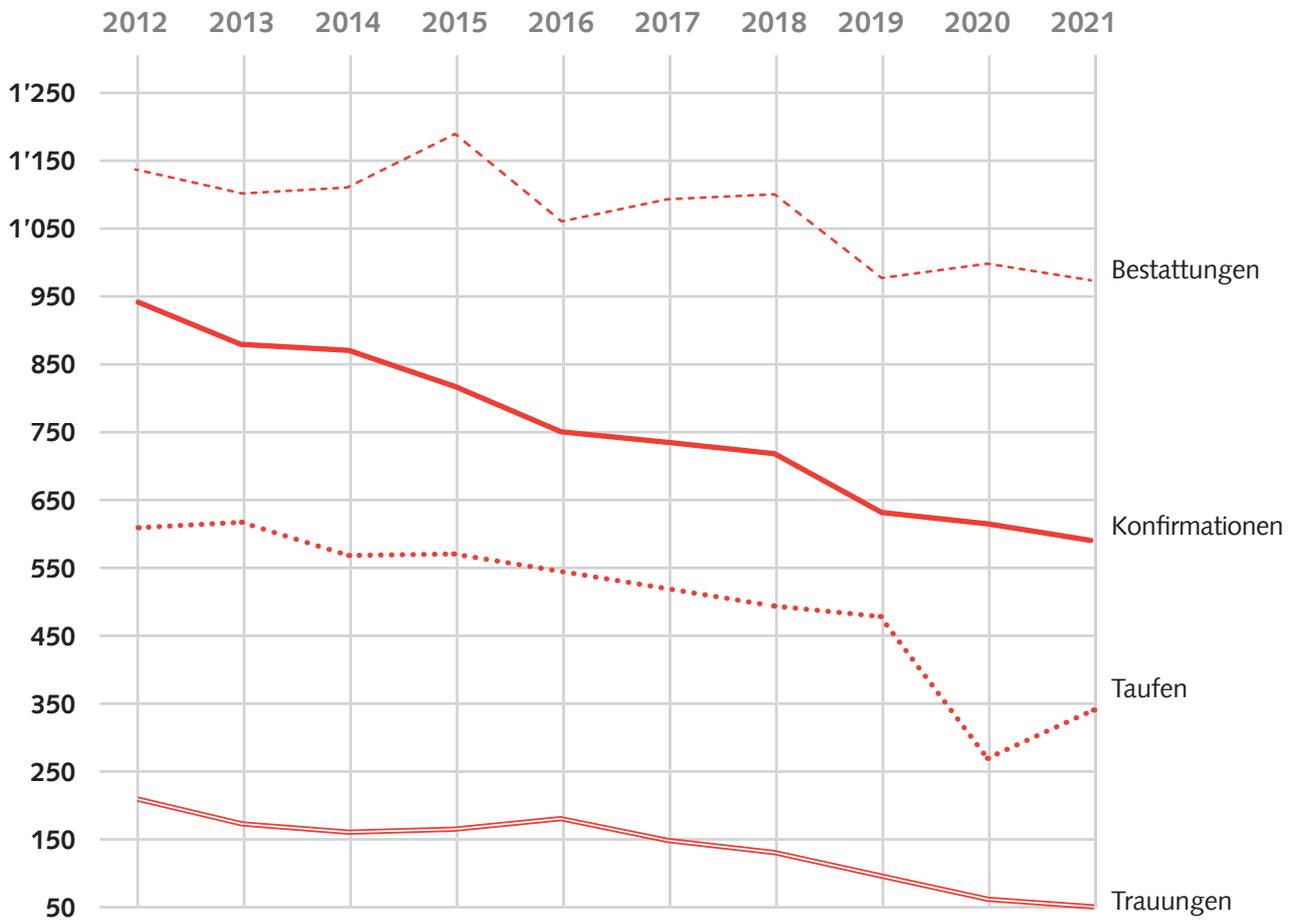
Wir leben in einer Zeit der Zahlen und Statistiken. Wir zählen und messen, schätzen, quantifizieren und rechnen – Schritte, Kalorien, Todesfälle, Spital-eintritte, Mitglieder, Geburten, Hochzeiten, Positivitätsraten, Wahlergebnisse, Menschen auf der Flucht, Kriegskosten, Ernteauffälle etc. Wir hoffen, dass damit die Welt fassbarer und verständlicher wird. Wir halten uns an Zahlen fest, weil uns das ein Gefühl von Kontrolle gibt. Doch es gibt Dinge, die nicht fassbar oder messbar sind, denen kein Gewicht zugeordnet werden kann – der Seele zum Beispiel. Nicht, dass man es nicht versucht hätte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts unternahm der Arzt Duncan MacDougall aus Massachusetts, USA, ein eher fragwürdiges Experiment, um das Gewicht der Seele zu ermitteln. Er wog Personen kurz vor, während und nach ihrem Tod. Im Schnitt 21 Gramm sei eine Seele schwer, kam er zum Schluss.

Und wenn es so wäre, was hätten wir mit dieser Information gewonnen? Sagt das irgendetwas über die Seele aus? Was ist denn überhaupt mit Seele gemeint?

Im Sachwortverzeichnis auf www.die-bibel.de steht zum Stichwort Seele Folgendes geschrieben: Der Begriff der Seele umfasst die grundlegenden Aspekte des Lebens wie Vitalität, Empfindsamkeit, Bedürftigkeit, Sehnsucht sowie die körperliche und seelische Ganzheitlichkeit des Menschen. Sie (die Seele) steht stellvertretend für das von Gott geschenkte Leben des Menschen.

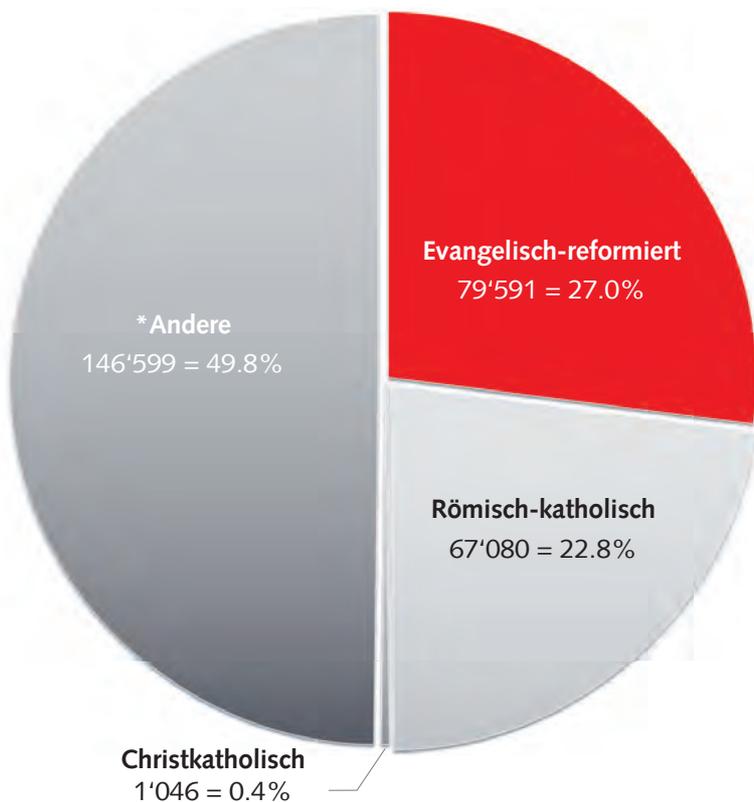
Das von Gott geschenkte Leben des Menschen – unfassbar wertvoll. Der Seele, diesem Geschenk, gilt es Sorge zu tragen. Tag für Tag. Die Seel-Sorge gehört zum grundlegenden, kirchlichen Auftrag. Laut Kirchenordnung sind alle Mitglieder zur Seelsorge berufen. Wir führen aber keine Statistik zur Seelsorge. Denn, wie die Seele ist auch die Seelsorge nicht wirklich fass- und messbar. Sie ist ein Geschenk. Und ein Geschenk braucht keinen Wert (Betrag, Grösse, Gewicht), um unfassbar wertvoll zu sein.

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2012-2021



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2021: 294'316 = 100%



*Andere:

- andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
- nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime, Juden)
- Konfessionslose
- Diverse

Quelle:
Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert
RKK Römisch-katholisch
CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	* Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	17'489	6'077	103	15'105	38'774
Buus-Maisprach	1'010	251	9	787	2'057
Diegten-Eptingen	1'061	331	10	796	2'198
Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau	3'249	1'275	13	3'092	7'629
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	825	158	4	457	1'444
Läufelfingen	531	232	2	516	1'281
Oltingen-Wenslingen-Anwil	976	150	8	608	1'742
Ormalingen-Hemmiken	1'337	392	10	839	2'578
Rothenfluh	417	84	1	268	770
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg-Sommerau	1'209	279	5	892	2'385
Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen	4'865	2'201	27	5'026	12'119
Tenniken-Zunzgen	1'602	602	4	1'457	3'665
Wintersingen-Nusshof	407	122	10	367	906
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	20'849	11'386	156	26'412	58'803
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'131	580	14	1'459	3'184
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'731	631	6	1'462	3'830
Bretzwil-Lauwil	527	119	2	425	1'073
Bubendorf-Ramlinsburg	2'265	847	13	1'977	5'102
Frenkendorf-Füllinsdorf	3'070	2'455	25	5'636	11'186
Langenbruck	361	151	6	444	962
Lausen	1'727	1'273	14	2'724	5'738
Liestal-Seltisberg	5'099	3'389	45	7'902	16'435
Reigoldswil-Titterten	1'030	214	6	751	2'001
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	2'119	1'177	13	2'273	5'582
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'789	550	12	1'359	3'710
Dekanat III: Birs-Rhein	24'584	32'413	364	63'140	120'501
Aesch-Pfeffingen	2'453	3'960	30	6'594	13'037
Arlesheim	2'209	2'348	28	4'663	9'248
Birsfelden	1'910	2'160	26	6'304	10'400
Laufental	2'696	9'137	105	8'731	20'669
Münchenstein	2'544	2'517	29	7'028	12'118
Muttenz	5'089	3'859	40	9'015	18'003
Pratteln-Augst	3'633	3'622	57	10'280	17'592
Reinach	4'050	4'810	49	10'525	19'434
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	16'669	17'204	423	41'942	76'238
Allschwil-Schönenbuch	4'355	5'077	228	13'475	23'135
Biel-Benken	1'228	760	11	1'607	3'606
Binningen-Bottmingen	4'992	4'394	88	13'191	22'665
Oberwil-Therwil-Ettingen	6'094	6'973	96	13'669	26'832
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2021, absolute Werte	79'591	67'080	1'046	146'599	294'316
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2020, absolute Werte	81'429	68'520	1'038	141'093	292'080

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Quelle:
Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfirmationen	Trauerungen	Bestatungen	Wiedereintritte	Eintritte	Austritte
Dekanat I	99	152	18	208	8	10	246
Buus-Maisprach	13	6	2	16	3	0	9
Diegten-Eptingen	4	7	0	15	2	0	26
Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau	17	19	4	43	1	6	44
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	4	8	2	4	0	0	14
Läufelfingen	1	7	1	6	0	0	7
Oltingen-Wenslingen-Anwil	8	20	4	16	0	0	11
Ormalingen-Hemmiken	11	13	0	14	0	0	20
Rothenfluh	1	8	0	5	0	0	5
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg-Sommerau	8	11	0	13	2	1	7
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	24	40	3	64	0	3	80
Tenniken-Zunzgen	6	13	1	10	0	0	20
Wintersingen-Nusshof	2	0	1	2	0	0	3
Dekanat II	84	167	12	244	5	18	298
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	3	10	0	14	0	0	14
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	8	16	0	14	0	0	29
Bretzwil-Lauwil	4	6	0	12	1	0	14
Bubendorf-Ramlinsburg	14	23	2	22	1	9	30
Frenkendorf-Füllinsdorf	17	21	1	44	3	3	44
Langenbruck	0	4	0	5	0	0	4
Lausen	9	12	1	25	0	4	14
Liestal-Seltsberg	11	26	3	51	0	0	93
Reigoldswil-Titterten	10	5	0	11	0	2	15
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	0	24	3	34	0	0	15
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	8	20	2	12	0	0	26
Dekanat III	96	147	10	331	2	34	404
Aesch-Pfeffingen	9	27	0	20	0	0	50
Arlesheim	12	15	4	32	0	1	50
Birsfelden	1	8	0	32	0	5	32
Laufental	10	12	0	24	0	0	45
Münchenstein	5	12	0	36	2	2	46
Muttenz	24	29	2	87	0	18	67
Pratteln-Augst	17	22	2	37	0	3	45
Reinach	18	22	2	63	0	5	69
Dekanat IV	62	123	10	189	2	21	298
Allschwil-Schönenbuch	11	19	1	50	2	2	75
Biel-Benken	4	8	3	11	0	0	29
Binningen-Bottmingen	27	40	5	70	0	8	85
Oberwil-Therwil-Ettingen	20	56	1	58	0	11	109
Total 2021	341	589	50	972	17	83	1246
Total 2020	270	616	64	996	23	60	1264

Zusammenstellung der kantonalkirchlichen Kollekten 2021

	3. Januar	7. Februar	14. März	28. März / 9. Mai	4. April	09. Mai	13. Juni	15. August
Zugunsten von (in CHF)	HEKS	Ök. Institut Bossey	Brot für alle	Kirchl. Jugendarb.	Prot. Solidarität BL	Frauen- arbeit	HEKS- Komitee BL	Bibelgesell- schaft BL
Aesch	138.00	180.00	207.30	1'155.30	176.10	111.00	153.50	132.70
Allschwil	75.00	220.00	140.00	865.00	310.00	0.00	210.00	200.00
Arisdorf	80.00	53.00	120.00	184.00	92.00	111.00	52.00	116.00
Arlesheim	109.00	352.20	243.50	781.90	180.00	0.00	200.00	185.45
Bennwil	110.00	245.00	0.00	656.00	213.00	60.00	241.00	185.00
Biel-Benken	194.00	149.20	242.00	260.50	202.55	240.50	104.65	103.80
Binningen	214.30	406.00	0.00	1560.81	193.50	0.00	492.55	205.61
Birsfelden	317.60	214.00	255.50	601.40	457.00	0.00	260.00	226.00
Bretzwil	35.00	190.20	66.50	291.40	72.25	54.50	71.00	109.10
Bubendorf	135.00	94.00	0.00	392.15	106.20	0.00	130.00	132.00
Buus	315.00	0.00	610.00	734.00	443.00	316.00	740.00	171.00
Diegten	79.10	48.60	0.00	425.95	108.55	110.00	224.30	33.40
Frenkendorf	118.50	70.00	170.00	886.10	130.00	118.70	53.00	91.00
Gelterkinder	308.00	391.00	225.50	620.00	393.00	287.50	362.00	416.00
Kilchberg	121.15	42.00	61.15	538.15	152.00	334.00	201.00	162.00
Langenbruck	15.00	10.00	0.00	0.00	40.50	0.00	64.00	174.10
Läufelfingen	40.00	51.50	0.00	290.10	161.00	57.00	172.00	60.00
Laufental	97.00	202.10	385.00	433.90	226.80	156.00	158.40	98.80
Lausen	160.00	364.00	0.00	266.80	225.00	228.00	340.90	198.95
Liestal	353.57	292.19	218.25	1'392.50	480.99	0.00	492.15	264.68
Münchenstein	280.00	120.00	0.00	803.45	323.70	141.20	307.00	247.00
Muttenz	300.00	375.00	450.00	834.00	165.00	176.00	280.00	400.00
Oberwil	122.00	256.90	0.00	2'547.00	450.25	260.00	173.00	391.90
Oltigen	193.00	144.50	0.00	873.20	194.10	191.20	217.00	193.00
Ormalingen	95.00	192.00	228.00	985.00	188.00	139.00	175.00	94.00
Pratteln	132.00	203.20	304.00	804.85	423.30	189.40	387.00	376.70
Reigoldswil	112.00	131.40	130.00	383.85	173.65	165.40	109.20	0.00
Reinach	290.75	225.60	282.60	494.00	348.50	142.00	243.50	111.00
Rothenfluh	75.00	36.00	0.00	506.85	90.00	61.05	61.00	71.00
Rümlingen	656.00	316.00	0.00	415.92	161.00	192.00	130.00	343.56
Sissach	167.20	327.00	160.00	2'090.00	384.00	238.20	219.65	212.95
Tenniken	68.20	80.00	0.00	99.40	171.00	111.00	102.00	33.40
Waldenburg	72.20	77.00	0.00	792.70	40.50	76.00	77.00	81.90
Wintersingen	120.40	22.00	200.70	44.00	76.00	29.30	219.65	52.00
Ziefen	160.00	65.00	145.00	874.00	195.00	128.00	209.00	102.00
Total 2021	5'804.97	6'146.59	5'118.00	24'884.18	7'747.44	4'423.95	7'632.45	5'976.00
Gesamt KG		6'606.59	10'536.30	25'975.58		5'191.15		6'101.00
HEKS Komitee BL	1'195.03							
Total 2020	6'473.90	6'201.76	3'450.30	25'103.73	7'874.00	5'098.00	8'557.35	6'750.57
Gesamt KG		6'310.96	14'391.65	26'617.28	9'114.00	6'098.00		6'890.57
ERK BL			20'000.00			1'902.00		
HEKS Komitee BL			5'000.00				442.65	

«Total» = Kantonalkirchlicher Kollektenbetrag, gesammelt von den Kirchgemeinde überwiesen durch die ERK BL

«Gesamt KG» = Im Total gesammelter Betrag von den Kirchgemeinden, zum Teil direkt an die Institution oder an ein anderes Projekt durch die Kirchgemeinde überwiesen. Um die Schwankungen im 2020 und 2021 (coronabedingt) aufzufangen, haben der Kirchenrat BL und das HEKS Komitee BL individuell zusätzliche Beträge gesprochen, damit der Spenden-Durchschnitt der Vorjahre erreicht werden konnte.

Statistiken

5. September	17. Oktober	7. November	14. November	28. November	25. Dezember	Total
HEKS-Komitee BL	Fachstellenprojekt	Reformationskollekte CH	Blaues Kreuz beider Basel	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2021
167.00	136.50	78.35	127.00	190.00	124.00	3'076.75
250.00	260.00	490.00	375.00	175.00	140.00	3'710.00
36.10	150.00	77.30	112.95	28.05	101.00	1'313.40
206.00	437.40	78.35	142.50	411.00	0.00	3'327.30
236.00	151.00	309.00	245.00	268.00	285.00	3'204.00
146.00	62.50	136.00	94.50	299.25	180.15	2'415.60
236.80	143.79	253.00	151.50	0.00	0.00	2'297.05
186.00	155.00	287.80	241.00	189.00	412.00	3'802.30
91.60	100.00	84.35	259.30	108.00	147.00	1'680.20
151.00	136.30	94.00	190.00	0.00	160.00	1'720.65
64.00	195.00	217.50	255.00	293.80	0.00	4'354.30
122.00	40.00	123.00	99.00	737.65	0.00	2'151.55
238.00	78.00	50.35	73.70	103.10	247.00	2'427.45
524.50	152.00	308.00	643.00	0.00	204.50	4'215.00
32.00	144.65	97.00	142.45	244.95	159.10	2'431.60
6.00	20.00	20.00	15.00	112.45	0.00	477.05
50.00	41.00	220.00	203.00	130.20	203.00	1'678.80
84.00	42.00	90.05	231.10	238.70	628.45	3'072.30
217.00	206.00	346.50	430.55	279.50	318.46	3'581.66
449.28	437.67	474.34	544.77	465.93	524.61	6'390.93
126.00	243.75	385.00	243.20	120.00	173.00	3'513.30
370.00	160.00	400.00	495.00	970.00	500.00	5'875.00
508.50	251.00	262.50	184.00	225.80	774.20	6'407.05
414.00	158.00	146.80	289.00	237.40	343.75	3'594.95
78.00	139.00	113.00	156.00	174.00	0.00	2'756.00
134.00	236.50	313.00	411.65	610.10	469.55	4'995.25
91.70	97.00	84.35	354.00	225.20	155.00	2'212.75
201.70	280.50	314.00	148.50	358.15	181.00	3'621.80
77.00	34.00	52.00	68.00	49.00	0.00	1'180.90
270.50	226.60	221.00	236.20	411.00	0.00	3'579.78
336.10	186.00	308.10	608.15	335.00	0.00	5'572.35
122.00	40.00	215.30	107.00	102.20	137.50	1'389.00
116.75	27.00	41.45	211.60	112.45	0.00	1'726.55
35.00	50.00	35.80	121.00	163.20	150.75	1'319.80
245.70	93.00	84.30	275.00	115.00	170.00	2'861.00
6'620.23	5'311.16	6'811.49	8'484.62	8'483.08	6'889.02	110'333.18
				9'527.63	11'659.63	124'010.24
						1'195.03
7'552.41	5'268.55	6'814.20	5'836.45	7'301.17	4'648.48	106'930.87
7'774.41	5'881.55			10'182.22	10'386.27	131'328.81
	1'850.00	2'650.00	2'750.00	25'000.00	4'250.00	58'402.00
						5'442.65

Herzlichen Dank

Ein weiteres, turbulentes Jahr liegt hinter uns. Auch im Jahr 2021 gab es diverse Herausforderungen zu meistern, aber auch Schönes und viel Freude. Die eine oder andere Sorgenfalte wird sich wohl trotzdem im Gesicht eingegraben haben. Mit viel Umsicht und Tatkraft wurden die Dienstleistungen und Angebote, die Unterstützung, Begleitung und Seelsorge, die Zusammenarbeit und der Austausch aufrechterhalten und gepflegt. Davon zeugen die vielen Beiträge von Ihnen, liebe Autorinnen und Autoren, die wir für unseren Jahresbericht erhalten haben.

Sie waren an der Seite von Menschen aller Generationen. Sie haben sie durch Freud und Leid begleitet, haben Mut und Zuversicht ausgesprochen, Zeichen der Wertschätzung und

Verbundenheit ausgesandt. Sie waren für die Menschen da und haben Organisationen und Institutionen am Laufen gehalten. So haben Sie vielen und vielem Sorge getragen.

Der Kirchenrat dankt allen Autorinnen und Autoren für die spannenden Beiträge und die vielfältigen Einblicke in ihre Arbeit, in andere Welten und Kulturen. Insbesondere ist der Kirchenrat dankbar für das grosse Engagement, die Kreativität und das viele Herzblut, das täglich in den Dienst von vielen Menschen gestellt wird.



Peter Affolter



Christoph Albrecht



David Atwood



Silvia Aubert



Edith Bächle-Balsiger



Sibylle Baltisberger



Sandra Bättscher-Gisin



Guido Baur



Marie-Theres Beeler



Karl Bolli



Peter Bollag



Judith Borter



Peter Brodbeck



Ornella Buttigli



Markus B. Christ



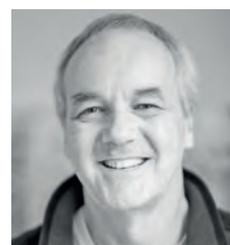
Roland Dalhäuser



Ulrich Dällenbach



Regina Degen-Ballmer



Roland Dobler



Martin Dürr



Priska Dürr



Markus Enz



Bruno Erni



Daniel Frei



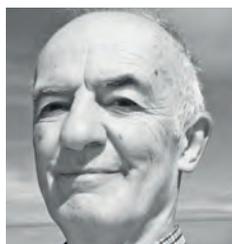
Rainer Füg



Roman Geister



Katharina Gisin



Ivo Graf



Christian Gysin



Andrea Heger-Weber



Christoph Herrmann



Cornelia Hof-Sippl



Sabine Hofer



Pascale Huber



Monika Hungerbühler



Martin Innerbichler



Peter Jung



Marion Klee



Anita Kohler



Stephanie Krieger



Antonio Loprieno



Frank Lorenz



Mirjana Marcius



Lea Meier



Raphaël Montevocchi



Karin Müller



Luzius Müller



Regine Munz



Petra Mylius



Sonja Niederhauser

Autorinnen und Autoren



Barbara Nüesch



Marco Petrucci



Hanspeter Plattner



Matthias Plattner



Roland Plattner



Tanja Reinauer



Sandra Rünzi



Marco Schällmann



Walter Otto Schär



Max Schäublin



Rolf Schlatter



Birgit Schmidhalter



*Cornelia Schmidt
Messingschlager*



Christoph Schneider



Veronika Schweizer



Monica Somacal



Philip Staub



Walter Steiner



Barbara Strassmann



Regula Tanner



Hanspeter Thommen



Markus Tippmar



Rebekka Tresch



Niggi Ullrich



Guido von Däniken



Doris Wagner-Salathe



Brigitte Walz



Urs Wüthrich-Pelloli



Thomas Zellmeyer



Robert Ziegler



Evelyne Zinsstag



Solange Zmilacher

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

Deleg. RLP = Delegierter des Verbands Religionslehrpersonen

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Heger-Weber Andrea, Präsidium
Thommen Hanspeter, Vizepräsidium
Bolli Karl, Schreiber

1.2 Geschäftsprüfungskommission

Vecchi-Maikisch Martin, Präsidium
Dalcher Paul
Nagler-Brunner Gabriela
Vogelsanger Fredi, Protokoll
Wüthrich Daniel

1.3 Finanzprüfungskommission

Hofer Dieter, Präsidium
Häberli Andreas
Jäggi-Hugi Markus
Reimann Paul
Vecchi-Maikisch Martin

1.4 Rekurskommission

Mettler Christoph, Präsidium
Lanz-Strate Christoph, Vizepräsidium
Endress Irene
Feller Walter
Hintermeister Pierre
Boppart Lagger Bettina, Ersatzmitglied
Reimann Erna, Ersatzmitglied

1.5 Wahlprüfungskommission

von Hahn Dominique, Präsidium
Degen Franz M., Vizepräsidium
Börlin-Weber Dora
Thommen Christian
Waegeli Marc-André

1.6 Kommission für Fokussynoden

Kux Stephan, Präsidium
Bolli Karl
Degen-Ballmer Stephan
Heger-Weber Andrea
Thommen Hanspeter
Wehrauch Myrta

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Herrmann Christoph, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Vizepräsidium
Bätscher-Gisin Sandra
Brodbeck Peter
Gisin Katharina
Plattner Matthias
Ullrich Niggi

2.2 Gemeindefinanzkommission

Bätscher Sandra, Präsidium
Ehinger Oliver, Deleg. KR
Häberli Andreas, Deleg. Synode
Hofer Dieter, Deleg. Synode
Heckendorn Rudolf, Deleg. KR
Tschudin Roland, Deleg. KR
Zbinden Andreas, Deleg. KR
Vakant

2.3 Kommission für Freiwilligenarbeit

Schweizer Hostettler Veronika,
Präsidium
Plattner Matthias, Deleg. KR
Meier Esther
Schlatte-Eichenberger Rolf

2.4 Diakoniekommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Frei Daniel
Gassmann Sonja
Luzi Roland
Wagner Mirjam
Wittig Burkhard

3. Umsetzung Visitation

3.1 Projektleitung

Herrmann Christoph, Projektleitung
Plattner-Steinmann Roland, Projektbüro

3.2 Erweiterte Projektleitung

Herrmann Christoph, Projektleitung
Plattner-Steinmann Roland, Projektbüro
Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Recht

3.3 Projektausschuss

Erweiterte Projektleitung (vgl. oben)
sowie
Cottiati Marcus
Datzko Christian
Dürr Priska
Hofer Peter
Huser Nadja
Jäger Dietrich
Schmied Pit
Strassmann Barbara
Wagner-Salathe Doris
Wahl-Regenass Katharina

3.4 Teilprojekte

Teilprojekte Inhalt und Struktur wurden aufgelöst

3.4.1 Teilprojekt Recht

Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Bolli Karl
Herrmann Christoph
Rutz Magdalena
Vollenweider Engel Doris

3.4.2 Teilprojekt Support – zurück- überführt in Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Degen-Ballmer Regina
Lanz-Strate Christoph
Rast Annina
Vogt Esther

3.5 HEKS Komitee BL

Bitterli Claude (Pfarrperson / Dekanat IV)
Dietz Peter (Pfarrperson / Dekanat III)
Leuenberger Peter (Pfarrperson / Dekanat II)
Ullrich Niggi (Kirchenrat ERK BL / Vorsitz)
Wehrauch Myrta (Delegierte ERK BL)
Frei Daniel (Pfarramt WWK BL/BS) mit
beratender Stimme
2 Sitze ist vakant

4. Fachstellen

4.1 Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR
Degen-Ballmer Stephan
Jansen Cornelia
Otto Gudrun Sidonie
Ris Sophia Madeleine
Schild Suzanne

4.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Strassmann Barbara, Stelleninhaberin
Baur Guido, Stelleninhaber
Amtspflege
Gisin Katharina, Präsidium, Deleg. KR
Bürgin Daniel
Bürki Markus
Werthmüller-Bär Monika, Deleg. Synode

4.3 Fachstelle Kommunikation

Krieger Stephanie, Stelleninhaberin

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Hofer Sabine, Stelleninhaberin
Zmilacher Solange, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Bootsmann Jürgen
Nagler-Brunner Gabriela
Vögtli Isabell

4.5 Fachstelle für Unterricht

Dobler Roland, Stelleninhaber
Degen-Ballmer Regina, Stelleninhaberin
Amtspflege
Gisin Katharina, Präsidium, Deleg. KR
Bratschi-Christener Luzia, Deleg. Verband RLP
Perrenoud Markus
Strübin-Lüthi Mirjam, Deleg. Synode
Vögtli Isabell, Deleg. Synode

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

Deleg. RLP = Delegierter des Verbands Religionslehrpersonen

4.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Plattner Roland, Stelleninhaber

Begleitgruppe

Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR

Bissig Johanna

Borter Judith

Cantoni Marcel

Degen-Ballmer Regina

Lanz-Strate Christoph

Vogt Esther

5. Spezialfarrämter

5.1 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)

Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)

Schlatter-Eichenberger Rolf, Stelleninhaber (ref.)

Beeler Marie-Theres, Stelleninhaberin (kath.)

Begleitkommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

Hotz Gerd

Huber Cornelius-Monroe

Messmer Guenn Hilde

Schürch Hanspeter, Deleg. ERK BL

Seidel Elena

von Däniken Guido

5.2 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz

Wagner-Salathe Doris, Stelleninhaberin (ref.)

Schmidt Messingschlager Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Begleitkommission

von Däniken Guido, Präsidium

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Huber Cornelius-Monroe

Engeler Bernhard

Ott Hans-Werner

Plattner Hanspeter

Tobler Annelies

5.3 Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Schmidt Messingschlager Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Leitende Kommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

KR

Fischer Marco

Hartmann Alexander

Sorato Attinger Carla

Stade Caroline

von Däniken Guido

Widmer Monika

5.4 Gefängnisseelsorge

Schmidhalter-Malzahn Birgit, Stelleninhaberin (ref.)

Graf-de Ruiter Ivo, Stelleninhaber

(kath.)

Begleitkommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR

Baumgartner Daniel, Deleg. der ERK BL

Beeler Marie-Theres

Hug Nicolas

Koledoye Valentine

Schneider Christoph

Tanner Martin

Wüthrich Afra

5.5 Oekumenische Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Kohler Anita, Stelleninhaberin

In der Begleitkommission

Herrmann Christoph, Deleg. ERK BL /

KR

5.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS

Dürr Martin, Leiter (ref.)

Mann Michael (kath.)

Conzelmann Delphine

Leitende Kommission

Bätscher-Gisin Sandra, Präsidium,

Deleg. KR ERK BL

Prétôt Dominik, Deleg. KR RKK BL

Gautschi-Merk Nadine, Deleg. KR RKK BS

Cron-Nussbaumer Raymond

Endress Urs

Kundert Hans-Jörg, Deleg. KR ERK BS

Kyburz Thomas, Bischofsvikar

Schmassmann Christian, Deleg. ERK BL

Szabo Susanne

5.7 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber

Amtspflege

Ullrich Niggi, Präsidium, Deleg. KR ERK BL

Bopp Anna, Deleg. ERK BS

Gysin Brigitte, Deleg. KR ERK BS mit beratender Stimme

Mäder Cornelia, Deleg. ERK BS

Wehrauch Myrta, Deleg. ERK BL

5.8 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber

Begleitkommission

Herrmann Christoph, Deleg. KR

Gloor Urs

Herzig-Lyner Bettina

Kusmierz Katrin

Mayordomo Moisés

Scalone-Dönz Andrea

6. Ombudsstelle

Affolter Peter, Stelleninhaber

7. Konsistorium / Büro des Pfarrkonvents

Baltisberger-Zeier Sibylle, Präsidium

Frei Daniel, Vizepräsidium

Degen-Ballmer Regina, Scriba

Amling Thorsten, Kassier

Eich Gradwohl Franziska

Jäggi Claudius

Hofheinz Elke

Schmidt Messingschlager Cornelia

Policante Cristina

Maurer Samuel

Plattner Matthias

Herrmann Christoph

8. Diakoniekonvent Vorstand

Schällmann Marco, Präsidium

Moor Adrian

Wittig Burkhard

9. Verband Religionslehrpersonen (RLP) Vorstand

Baur Guido, Präsidium

Bratschi-Christener Luzia

Fuso Claudia

Bissig Johanna

10. Delegationen

10.1 Jakobushaus - begleitung und pflege

Rickenbacher Heidi, Deleg. Synode

Winkelmann-Tschudin Helene, Deleg. KR

10.2 Synode Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS

Herrmann Christoph

Perrin-Vuillomenet Laurent

Vakant (zu wählen an der Synode im

Juni 2022)

